

Deutsches Fremdwörterbuch
Band 8

Deutsches Fremdwörterbuch

Begonnen von Hans Schulz,
fortgeführt von Otto Basler

2. Auflage, völlig neu erarbeitet
im Institut für Deutsche Sprache

Band 8: ideal – inaktiv

von
Herbert Schmidt (Leitung),
Dominik Brückner,
Isolde Nortmeyer,
Oliver Pfefferkorn,
Oda Vietze

De Gruyter

ISBN 978-3-11-040629-0

e-ISBN (PDF) 978-3-11-040638-2

e-ISBN (EPUB) 978-3-11-040649-8

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Satz: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark

Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

www.degruyter.com

Vorwort

Länger als erwartet hat die Erarbeitung von Band 8 des *Deutschen Fremdwörterbuchs* (DFWB) gedauert. Eine Vielzahl geistes- und kulturgeschichtlich zentraler Begriffe in der Buchstabenstrecke I (vgl. das Lemmaregister am Ende dieses Bandes) stellte mit ihren besonders zahlreichen Belegen und ihrem besonders reichhaltigen semantischen Spektrum die Lexikographen vor große Herausforderungen – zumal die Anzahl der Projektmitarbeiter in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist und sich nach dem Ausscheiden von Isolde Nortmeyer und Oda Vietze seit längerem auf nur noch drei beläuft. Mit diesem für ein historisches Wörterbuchprojekt ungewöhnlich kleinen verbliebenen Team war ein Arbeitspensum zu bewältigen, das durch eine weiter angewachsene Quellenbasis und weiter gestiegene philologische Standards noch einmal merklich anspruchsvoller geworden ist.

Das grundsätzlich offene Quellenkorpus des *Deutschen Fremdwörterbuchs*, das unterschiedslos alle neu digitalisierten Textquellen im Internet mit heranzieht, sobald sie verfügbar sind, erlaubt es, die korpusbedingten Grenzen der Lexikographie immer weiter hinauszuschieben. Wie eng diese Grenzen in vielen Fällen gezogen waren, wird erst klar, wenn man die für viele Lemmata bis dato erhältlichen Wörterbuchdaten mit denen vergleicht, die sich nun, bei großzügiger Benutzung der online bereitgestellten deutschen Texte (besonders der historischen), gewinnen lassen. Dass auf diese Weise Erstbelege in den Blick geraten, die aufgrund ihres oft deutlich höheren Alters und ihrer oft deutlich höheren Anzahl die Entlehnungs- und Integrationsgeschichte vieler Fremdwörter in einem ganz neuen Licht erscheinen lassen, ist schon länger bekannt; hier konnte schon in den letzten Bänden manche lange tradierte lexikographische Lehrmeinung revidiert werden.

Mittlerweile aber erlaubt die neue digitale Quellenlage nicht nur eine stärkere Unabhängigkeit von den (etymologischen und historischen) Wörterbüchern des Deutschen, sondern auch von denen des Englischen und Französischen. Hier müssen nicht mehr das *Oxford English Dictionary* (OED) und der *Trésor de la Langue Française* (TLF) für den deutschen Fremdwortlexikographen die letzte befragbare Instanz für diese Fremdsprachen sein, sondern nun gewährt der direkte Zugriff auch auf englische und französische Online-Quellentexte Einblicke und Einsichten, die die beiden großen historischen Wörterbücher selbst noch nicht gewonnen haben. So konnte im vorliegenden Band etwa für das Fremdwort *illiteral* (vgl. In-², in-², C.2) ein englisches Etymon *illiteral* angesetzt werden, das in der in Frage stehenden Bedeutung ‚ungelehrt, ungebildet, des Lesens und Schreibens unkundig‘ dem OED nicht bekannt, aber in englischen Texten des 18. und 19. Jahrhunderts, die von *Google Books* bereitgestellt werden, mehrfach belegt ist. Ohne diese digitalen Belege, d. h. lediglich gestützt auf die Angaben des OED, wäre das somit wahrscheinlich aus dem Englischen entlehnte deutsche Fremdwort aus chronologischen Gründen nur als neoklassische Bildung zu klassifizieren gewesen. Ähnlich kann das

Fremdwort *impressabel*, eine Nebenform zu *impressibel* (vgl. Impression 2) auf ein englisches Lexem *impressable* zurückgeführt werden, das das OED in der medizinischen Bedeutung 'weich, leicht einzudrücken' nicht kennt, das aber in mehreren *Google*-Digitalisaten englischer Fachtexte des 19. Jahrhunderts in dieser Bedeutung nachzuweisen ist. Vergleichbare Erkenntnisgewinne sind dank der historischen Online-Texte auch in Bezug auf die französische Sprache möglich: laut TLF existiert das französische Lexem *illoyal* nicht, in von *Google* digitalisierten älteren französischen Texten dagegen ist es in nicht geringer Zahl zu finden.

So ermöglichen die über das Internet zugänglichen historischen Texte aus europäischen Einzelsprachen dem Lexikographen (sofern er die damit verbundene Mühe nicht scheut) eine zunehmende Unabhängigkeit auch von der fremdsprachigen Lexikographie und einen unmittelbaren, von dieser nicht gefilterten Rückgriff auf die historische Sprachwirklichkeit auch der Gebersprachen. Aus arbeitsökonomischen Gründen ist dieses Verfahren natürlich nicht in jedem Einzelfall möglich, aber punktuelle Untersuchungen in begründeten Ausnahmefällen lassen sich nun erstmals (und wie sich gezeigt hat: mit Gewinn) durchführen.

Ein Novum des vorliegenden Bands sind in mehrfacher Hinsicht die beiden Präfixartikel *In*⁻¹, *in*⁻¹ und *In*⁻², *in*⁻². Sie sind nicht die ersten DFWB-Artikel, die sich mit einem initialen Lehn-Wortbildungselement befassen, aber sie sind die mit Abstand umfangreichsten. Eine morphologische Besonderheit der I-Strecke im deutschen Fremdwortschatz besteht darin, dass ein sehr großer Teil der I-Lemmata mit einem der beiden *In*-Präfixe (sowie ihren assimilierten Formen *Il*-, *Im*-, *Ir*-) gebildet ist. Von rund 210 für das DFWB vorgesehenen I-Artikelstichwörtern gehören 95 zu den lokalisierenden/intensivierenden *In*⁻¹- und 46 zu den negierenden *In*⁻²-Präfigierungen, zusammen also rund zwei Drittel aller Lemmata. Diese starke interne Vernetzung der Lemmastrecke war formal durch ein entsprechend ausgeprägtes Verweissystem zu berücksichtigen, sie führte aber auch zu der Überlegung, dass beide hochproduktiven Präfixe ihrer Wichtigkeit entsprechend in eigenen Artikeln dargestellt werden müssten. Dadurch bot sich vor allem die Möglichkeit, die immense Anzahl zugehöriger Lemmata unterhalb der Schwelle der „Hauptlemmawürdigkeit“ zusammenfassend mitzubehandeln, die sonst als nicht geläufig genug, zu fachsprachlich oder veraltet hätten ausgemustert werden müssen. So ist als System von rund 140 selbständigen *In*-Artikeln, die als Trabanten das doppelte Zentralgestirn der beiden Präfixartikel umgeben, eine lexikographische Darstellung eines der produktivsten Lehn-Präfixpaare im deutschen Fremdwortschatz entstanden, die sich über die Grenzen des vorliegenden Bandes hinaus bis in den nachfolgenden Band hinein erstreckt. Die beiden Präfixartikel breiten auf fast 90 Wörterbuchseiten den reichen Bestand der *In*-Lemmata aus, wobei *In*⁻¹, *in*⁻¹ insgesamt 28 Lemmata, *In*⁻², *in*⁻² sogar 73 Lemmata (mit ihren jeweiligen Ableitungen) ausführlicher behandelt.

Hiermit stehen eine Reihe von strukturellen und formalen Modifikationen in Zusammenhang, die diese beiden Artikel von den anderen Wortartikeln des DFWB unterscheiden. Zur Gliederung der Materialmasse und zur Verbesserung der Zugriffsmöglichkeiten für den Nutzer wurden die Partien des Artikelkopfs, die die Hauptgebersprachen und die jeweils zugehörigen Einzellemmata beschreiben, durch Kombinationen von Buchstaben (für die Gebersprache) und Zahlen (für das Lemma) gekennzeichnet, die auch im Bandregister aufgeführt werden und von dort aus gezieltes Nachschlagen ermöglichen. Zusätzlich sind im Artikelkopf dreispaltige Übersichten über den jeweiligen Lemmabestand eingefügt, jeweils mit Angabe der präzisen Jahreszahl des Erstbelegs, weil sich danach wiederum die chronologische Anord-

nung der einzelnen Lemmata im Artikel richtet. Jedem Lemma mit seinen Ableitungen (im Einzelfall können das fünf oder sechs Lexeme sein) ist ein gemeinsamer gekürzter Belegteil zugeordnet, der sich, anders als bei den üblichen Belegteilen, auf die Erstbelege (ggfs. im Falle von Polysemie den frühesten vorhandenen Beleg für jede Einzelbedeutung oder Bedeutungsnuance) und je einen möglichst neuen Beleg beschränkt. Die Belegteile sind alphabetisch nach dem Leitlemma sortiert. Abweichend vom sonstigen Usus wurden am Ende der Artikelköpfe auch die in historischen Fremdwörterbüchern oberhalb einer bestimmten Mindestmarge auftretenden, heute veralteten *In*-Lemmata aufgelistet.

Die Entscheidung, ob ein *In*-Lemma von seiner Geläufigkeit her in einem eigenen Wortartikel oder nur als „Binnenlemma“ in einem der beiden Präfixartikel zu behandeln war, fiel in manchen Fällen nicht leicht, wurde gelegentlich revidiert und ist auch in der jetzt vorliegenden Form hier und da gewiss diskutabel. Die Anlage und die Erstfassung beider Präfixartikel geht auf Isolde Nortmeyer zurück, die diese Vorarbeiten vor ihrem altersbedingten Ausscheiden aus dem Projekt im Jahr 2012 noch abschließen konnte; dafür (und für manches andere) danken wir ihr herzlich.

Das Verzeichnis der Zweitquellen und Sekundärliteratur wurde für den vorliegenden Band durchgesehen und aktualisiert. Neu hinzugekommen ist ein Abkürzungsverzeichnis, das die in den Artikelköpfen verwendeten Abkürzungen vollständig und die in den Zitierformeln gebrauchten in Auswahl aufführt.

Seit April 2016 sind die bisher erschienenen sieben Bände der Neubearbeitung des DFWB (1995–2010) online zugänglich (<https://www.owid.de/wb/dfwb/start.html>); die acht Bände der ersten Auflage (1913–1988) sollen im Lauf der nächsten zwei Jahre folgen. Für die hierfür geleisteten umfangreichen Arbeiten danken wir den Kolleginnen und Kollegen von OWID, insbesondere Frank Michaelis. Über weitere Möglichkeiten einer verstärkten künftigen Internetpräsenz des DFWB wird zur Zeit nachgedacht.

Unser Dank gilt wie immer allen Bibliotheken, Projekten, Kolleginnen und Kollegen, die uns bei der Erarbeitung dieses Bandes auf vielfältige Weise unterstützt haben. Dem Verlag Walter de Gruyter in Gestalt von Daniel Gietz danken wir für die gute Betreuung, sein Verständnis und seine Geduld. Unsere Hilfskräfte haben zu diesem Band wieder unermüdlich und stets gut gelaunt Unverzichtbares beigetragen, dafür möchten wir uns bei Friederike Appel, Maria Blöcher, Anne Bredtmann, Jasmin Fürniß, Katharina Grünke, Barbara Hoch, Maxi Hölter, Amelie Meister, Maria Mioduszewski, Julia Reiche, Rebecca Richter, Christine Süß und Katrin Wellnitz ganz besonders bedanken.

Mannheim, im Juni 2017

Für die Mitarbeiter

Herbert Schmidt

Verzeichnis der Zweitquellen und Sekundärliteratur (Auswahl)

- AHD.WB: Althochdeutsches Wörterbuch auf Grund der von Elias Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig bearb. u. hrsg. v. Elisabeth Karg-Gasterstädt u. Theodor Frings, ab Bd. 2 hrsg. v. Rudolf Große. Bd. 1 ff. Berlin 1968 ff.
- AWB: Anglizismenwörterbuch. Der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945, begr. v. Broder Carstensen, fortgeführt v. Ulrich Busse. Bd. 1–3. Berlin/New York 1993–96.
- BARTELS: Bartels, Karl: Veni Vidi Vici. Geflügelte Worte aus dem Griechischen und Lateinischen. Zürich/München 1989.
- BBWB: Brandenburg-Berlinisches Wörterbuch. Hrsg. v. der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Bd. 1 ff. Berlin 1976 ff.
- BELLMANN: Bellmann, Günter: Slavoteutonica. Lexikalische Untersuchungen zum slawisch-deutschen Sprachkontakt im Ostmitteldeutschen. Berlin/New York 1971.
- BENECKE/MÜLLER/ZARNCKE: Benecke, Georg Friedrich, Wilhelm Müller, Friedrich Zarncke: Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Reprograf. Nachdr. der Ausg. Leipzig 1854. Bd. 1–3. Hildesheim 1963.
- BERNING: Berning, Cornelia: Vom „Abstammungsnachweis“ zum „Zuchtwart“. Vokabular des Nationalsozialismus. Berlin 1964 (vgl. SCHMITZ-BERNING).
- BIELFELDT: Bielfeldt, Hans Holm: Die slawischen Wörter im Deutschen. Leipzig 1982.
- BLÜMLEIN: Blümlein, Kilian: Naturerfahrung und Welterkenntnis. Der Beitrag des Paracelsus zur Entwicklung des neuzeitlichen, naturwissenschaftlichen Denkens. Frankfurt/M. u. a. 1992.
- BRUNNER/CONZE/KOSELLECK: Geschichtliche Grundbegriffe – Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Hrsg. v. Otto Brunner, Werner Conze, Reinhart Koselleck. Stuttgart 1972 ff.
- BRUNT: Brunt, Richard James: The Influence of the French Language on the German Vocabulary (1649–1735). (= *Studia Linguistica Germanica* 18). Berlin/New York 1983.
- BÜCHMANN: Büchmann, Georg: Geflügelte Worte. Berlin 1972.
- CAMPE: Campe, Joachim Heinrich: Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Braunschweig 2. Aufl. 1813.
- CARMESIN: Carmesin, Dagmar: Das Fremdwort bei Johann Beer. Ein Beitrag zur deutschen Wort- und Sprachgeschichte. München 1992.
- CARSTENSEN: Carstensen, Broder: Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945. Heidelberg 1965.
- CARSTENSEN/GALINSKY: Carstensen, Broder, Hans Galinsky: Amerikanismen der deutschen Gegenwartssprache. Entlehnungsvorgänge und ihre stilistischen Aspekte. Heidelberg 1963.

- CHOLINUS/FRISIUS: Cholinus, Petrus, Iohannes Frisius: Dictionarivm latinogermanicvm. Zürich 1541.
- COROMINAS: Corominas, J.: Diccionario crítico etimológico de la lengua castellana. Bd. 1–4. Bern 1954.
- CORTELAZZO/ZOLLI: Cortelazzo, Manlio, Paolo Zolli: Dizionario etimologico della lingua italiana. Bd. 1–5. Bologna 1979–88.
- CORVINUS: Corvinus, Andreas: Fons latinitatis. Lipsiae 1623.
- CREIFELDS: Creifelds, Carl: Rechtswörterbuch. München 5. Aufl. 1978, 9. Aufl. 1988.
- DASYPODIUS: Dasypodius, Petrus: Dictionarivm latinogermanicvm, et vice versa germanicolatinum. Straßburg 1536.
- DESCHLER: Deschler, Jean-Paul: Die astronomische Terminologie Konrads von Megenberg. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Fachprosa. (= Europ. Hochschulschriften, Reihe I: Dt. Literatur und Germanistik 171). Frankfurt 1977.
- DIETZ: Dietz, Philipp: Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers Deutschen Schriften. Bd. 1 ff. Hildesheim 2. Aufl. 1961 ff.
- DRW: Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache. Hrsg. v. der Preußischen Akademie der Wissenschaften, 1939–51 hrsg. v. der Deutschen Akademie der Wissenschaften, bearb. v. Richard Schröder u. Eberhard Freiherrn von Künßberg, ab Bd. V 1955 ff. in Verbindung mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin hrsg. v. der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Unter Mitw. v. Hans Blesken bearb. v. Otto Gönnewein u. Wilhelm Weizsäcker, ab Bd. VII bearb. v. Günther Dickel u. Heino Speer. Weimar 1914 ff.
- DT. WB.: Deutsche Wortbildung – Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache. Forschungsstelle Innsbruck. Bd. 1–3 und Registerband. Düsseldorf 1973 ff.
- DUDEN: Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Bd. 1–6. Mannheim/Wien/Zürich 1976 ff.
- DUDEN 1993: Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in acht Bänden. 2., völlig neu bearb. Aufl. Mannheim/Wien/Zürich 1993 ff.
- DUDEN 1999: Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. 3., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1999 ff.
- DUDEN HERKUNFTSWB.: Duden. Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. 5., neu bearb. Aufl. v. Jörg Riecke. Berlin/Mannheim/Zürich 2014.
- DWB: Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Bd. 1 ff. Leipzig 1854 ff.
- DWB N.: Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Neubearbeitung. Bd. 1 ff. Leipzig 1965 ff.
- ECKEL: Eckel, Friedrich: Der Fremdwortschatz Thomas Murners. Göppingen 1978.
- EISLER: Eisler, Rudolf: Kant Lexikon. Nachschlagewerk zu Kants sämtlichen Schriften, Briefen und verwandtschaftlichem Nachlaß. Hildesheim/Zürich/New York 1989.
- EUR. ENZ.: Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaften. Hrsg. v. Hans Jörg Sandkühler in Zusammenarbeit mit Armin Regenbogen. Bd. 1–4. Hamburg 1990.
- FEW: s. WARTBURG
- FRISCH: Frisch, Johann Leonhard: Teutsch-Lateinisches Wörter-Buch. Bd. 1–2 in 1 Bd. Mit einer Einführung u. Bibliographie v. Gerhardt Powitz. Nachdr. der Ausg. Berlin 1741 (= Quellen zur Gesch. der dt. Sprache des 15. bis 20. Jhs.). Hildesheim/New York 1977.

- FRNH.D.WB: Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Hrsg. v. Robert R. Anderson, Ulrich Goebel, Oskar Reichmann. Bd. 1 ff. Berlin/New York 1989 ff.
- GANZ: Ganz, Peter: Der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz 1640–1815. Berlin 1957.
- GLASER: Glaser, Karl: Die deutsche astronomische Fachsprache Keplers. Gießen 1935.
- GOEDEL: Goedel, Gustav: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Seemannssprache. Kiel 1902.
- GRAFF: Graff, Eberhard Gottlieb: Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache. Neudr. der Ausg. Berlin 1834 ff. Bd. 1–6 u. Index. Hildesheim 1963.
- GWB: Goethe-Wörterbuch. Hrsg. v. der Deutschen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften in Göttingen u. der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Bd. 1 ff. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1978 ff.
- HECHTENBERG: Hechtenberg, Klara: Fremdwörterbuch des siebzehnten Jahrhunderts. Berlin 1904.
- HEMME: Hemme, Adolf: Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. Nachdr. der Ausg. Leipzig 1904. Hildesheim/New York 1979.
- HENISCH: Hensch, Georg: Teütsche Sprach vnd Weißheit. Thesaurus linguae et sapientiae Germanicae. T. 1. Nachdr. der Ausg. Augsburg 1616. (= Documenta Linguistica Reihe II). Hildesheim/New York 1973.
- HEYNE: Heyne, Moriz: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1–3. Leipzig 1890–95.
- HWB D. ABERGLAUBENS: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Bearb. v. Hanns Bächtold-Stäubli. Berlin/Leipzig 1927 ff.
- JONES: Jones, William Jervis: A Lexicon of French Borrowings in the German Vocabulary (1575–1648). (= Studia Linguistica Germanica 12). Berlin/New York 1976.
- KATARA 1966: Katara, Pekka: Das französische Lehngut in mittelniederdeutschen Denkmälern von 1300 bis 1600. Helsinki 1966.
- KEHREIN: Kehrein, Joseph: Fremdwörterbuch mit etymologischen Erklärungen und zahlreichen Belegen aus Deutschen Schriftstellern. Stuttgart 1876.
- KEIL: Keil, Ortrud: Die italienischen Lehn- und Fremdwörter im Deutschen. Diss. Innsbruck 1945.
- KETTMANN: Kettmann, Gerhard: Zum Fremdwortgebrauch. In: Zur Literatursprache im Zeitalter der frühbürgerlichen Revolution, Berlin 1978, S. 341–439.
- KINNEMARK: Kinnemark, Karen: Studien zum Fremdwort in deutschen Zeitungen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Sprach- und Bildungsgeschichte im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges. Kopenhagen 1964.
- KLENZ: Klenz, Heinrich: Die deutsche Druckersprache. Straßburg 1910.
- KLUGE, Studentensprache: Kluge, Friedrich: Deutsche Studentensprache. Straßburg 1895.
- KLUGE, Seemannssprache: Kluge, Friedrich: Seemannssprache. Wortgeschichtliches Handbuch deutscher Schifferausdrücke älterer und neuerer Zeit. Halle a. d. S. 1911.
- KLUGE 1967: Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearb. v. Walther Mitzka. Berlin 20. Aufl. 1967.
- KLUGE 1975: Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin/New York 21. unveränd. Aufl. 1975.
- KLUGE: Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Völlig neu bearb. v. Elmar Seebold. Berlin/New York 22. Aufl. 1989, 23. Aufl. 1995, 24., durchges. u. erw. Aufl. 2002, 25., durchges. u. erw. Aufl. 2011.

- KOHL: Kohls, Siegfried: Russisches lexikalisches Lehngut im deutschen Wortschatz. Diss. Leipzig 1964.
- KRAMER: Kramer, Matthias: Das herrlich-große Teutsch-Italiänische Dictionarium. Mit einer Einf. u. Bibliographie v. Gerhard Ising. Nachdr. der Ausg. Nürnberg 1700. (= Quellen z. Gesch. der dt. Sprache des 15. bis 20. Jhs.). Hildesheim/New York 1982.
- KÜPPER: Küpper, Heinz: Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache. Bd. 1–8. Stuttgart 1982–84.
- KYTZLER/REDEMUND: Kytzler, Bernhard, Lutz Redemund: Unser tägliches Latein. Lexikon des lateinischen Spracherbes. (= Kulturgeschichte der antiken Welt; 52). Mainz 1992.
- KYTZLER/REDEMUND/EBERL: Kytzler, Bernhard, Lutz Redemund, Nikolaus Eberl (unter Mitarb. v. Elke Steinmeyer): Unser tägliches Griechisch. Lexikon des griechischen Spracherbes. (= Kulturgeschichte der antiken Welt; 88). Mainz 2001.
- LADENDORF: Ladendorf, Otto: Historisches Schlagwörterbuch. Reprograf. Nachdr. der Ausg. Straßburg/Berlin 1906. Hildesheim 1968.
- LANGEN: Langen, August: Der Wortschatz des deutschen Pietismus. Tübingen 1954.
- LEHMANN: Lehmann, Heidi: Russisch-deutsche Lehnbeziehungen im Wortschatz offizieller Wirtschaftstexte der DDR (bis 1968). (= Sprache der Gegenwart, Bd. 21). Düsseldorf 1972.
- LEPP: Lepp, Friedrich: Schlagwörter des Reformationszeitalters. (= Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationszeitalters; 8). Leipzig 1908.
- LEXER: Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Bd. 1–3. Leipzig 1872–78.
- LEX. ALTE KULTUREN: Lexikon Alte Kulturen. Hrsg. u. bearb. v. Hellmut Brunner, Klaus Flessel, Friedrich Heller u. Meyers Lexikonredaktion. Bd. 1–3. Mannheim/Wien/Zürich 1990–93.
- LEX. ANTIKE: Lexikon der Antike. Der Kleine Pauly, bearb. u. hrsg. v. Konrat Ziegler, Walther Sontheimer. Bd. 1–5. München 1979.
- LEX. D. MITTELALTERS: Lexikon des Mittelalters. Bd. 1 ff. München 1980 ff.
- LITTMANN: Littmann, Enno: Morgenländische Wörter im Deutschen. Tübingen 1924.
- LOKOTSCH: Lokotsch, Karl: Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs. (= Indogerm. Bibl. 1. Abt., II. Reihe: Wörterbücher; 3). Heidelberg 1927.
- LÜERS: Lüers, Grete: Die Sprache der deutschen Mystik des Mittelalters im Werke der Mechthild von Magdeburg. München 1926.
- MAALER: Maaler, Josua: Die Teütsch spraach. Dictionarium Germanico latinum novum. Mit einer Einführung v. Gilbert de Smet. Reprograf. Nachdr. der Ausg. Zürich 1561. (= Documenta Linguistica. Reihe I). Hildesheim/New York 1971.
- MALHERBE: Malherbe, Daniel: Das Fremdwort im Reformationszeitalter. Diss. Freiburg i. Br. 1906.
- MAURER/RUPP: Deutsche Wortgeschichte. Hrsg. v. Friedrich Maurer und Heinz Rupp. Bd. 1–3. (= Grundriß der germanischen Philologie; 17/I–III). 3., neubearb. Aufl. Berlin 1974–1978.
- MAURER/STROH: Deutsche Wortgeschichte. Hrsg. v. Friedrich Maurer, Friedrich Stroh. Bd. 1–3. (= Grundriß der germanischen Philologie; 17/I–III). 2., neubearb. Aufl. Berlin 1959–1960.
- MAUTHNER: Mauthner, Fritz: Wörterbuch der Philosophie. Neue Beiträge zu einer Kritik der Sprache. Bd. 1–2. Zürich 1980.

- MELBER: Melber v. Gerolzhofen, Johannes: *Vocabularius predicantium* (lat.-deutsch). Wörterbuch zu den von Jodocus Eichmann aus Calw gehaltenen Predigten. o. O. 1481.
- MITTELSTRASS: *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*. Hrsg. v. Jürgen Mittelstraß. Bd. 1 ff. Mannheim/Wien/Zürich 1980 ff.
- MÖLLER: Möller, Paul: *Fremdwörter aus dem Lateinischen im späteren Mittelhochdeutschen und Mittelniederdeutschen*. Gießen 1915.
- MOZIN: Mozin, Abbé: *Vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache* [...] Deutscher Teil: Stuttgart/Augsburg 3. Aufl. 1856.
- MÜLLER 1882: Müller, Johannes: *Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachigen Unterrichts bis Mitte 16. Jh.* Gotha 1882.
- NYSTRÖM: Nyström, Solmu: *Die deutsche Schulterminologie in der Periode 1300–1740*. Helsinki 1915.
- OED: Simpson/Weiner: *The Oxford English Dictionary*. Bd. 1–20. Second Edition. Oxford 1989.
- OSMAN: Osman, Nabil: *Kleines Lexikon deutscher Wörter arabischer Herkunft*. München 1982.
- PALMER: Palmer, Philip Motley: *Der Einfluß der neuen Welt auf den deutschen Wortschatz*. Heidelberg 1933.
- PALMER, Neuweltwörter: Palmer, Philip Motley: *Neuweltwörter im Deutschen*. Heidelberg 1939.
- PAUL: Paul, Hermann: *Deutsches Wörterbuch*. Vollständig neu bearb. Aufl. v. Helmut Henne u. Georg Objartel unter Mitarbeit v. Heidrun Kämper-Jensen. Tübingen 9. Aufl. 1992, 10. überarb. u. erw. Aufl. 2002.
- PBB: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*. Hrsg. v. Hermann Paul u. Wilhelm Braune. Bd. 1 ff. Halle/S. 1874 ff., Bd. 77 ff. Tübingen 1955 ff.
- PFEIFER: Pfeifer, Wolfgang u. a.: *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. 2. Aufl. Berlin 1993.
- PHILOS. WB: *Philosophisches Wörterbuch*. Begr. v. Heinrich Schmidt. Neu bearb. v. George Schischkoff. Stuttgart 20. Aufl. 1978.
- PSCHYREMBEL: *Psyhyrembel, Willibald: Klinisches Wörterbuch*. Berlin/New York 253. Aufl. 1977, 255. Aufl. 1986, 259. Aufl. 2002.
- REALLEX. KUNSTGESCH.: *Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte*. Begonnen v. Otto Schmitt. Hrsg. v. Institut für Kunstgeschichte München. Red.: Karl August Wirth. Bd. 1 ff. München 1985 ff.
- REICHEL: Reichel, Eugen: *Gottsched-Wörterbuch. Ehrenstätte für alle Wörter, Redensarten und Redewendungen in den Schriften des Meisters*. Bd. 1. Berlin 1909.
- RICHTER, Griechisch: Richter, Friedrich: *Unser tägliches Griechisch. Deutsche Wörter griechischer Herkunft*. Mainz 1981.
- RITTER: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Hrsg. v. Joachim Ritter. Bd. 1–8. Darmstadt 1971–1992.
- ROBERT: Robert/Rey: *Le Robert. Dictionnaire de la langue française*. Bd. 1–9. Deuxième Édition. Paris 1985.
- ROSENQVIST: Rosenqvist, Arvid: *Der französische Einfluss auf die mittelhochdeutsche Sprache in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts*. Helsinki 1932.
- ROSENQVIST 1942: Rosenqvist, Arvid: *Über Wanderungen romanischer Fremdwörter im Deutschen*. Helsinki 1942.
- RUSSLAND: Russland, Horst-Heinz: *Das Fremdwort bei Hans Sachs*. Greifswald 1934.

- RÜTTER: Rütter, Johanna: Das Fremdwort bei Fischart. Staatsexamensarbeit. München 1963.
- SANDERS DWB: Sanders, Daniel: Wörterbuch der Deutschen Sprache. Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart. Mit einer Einführung v. Werner Betz. Reprograf. Nachdr. des 2. unveränd. Abdr. Leipzig 1876 der Ausg. Leipzig 1860–65. Bd. 1–3; Ergänzungsbd. Nachdr. der Ausg. Berlin 1885. Hildesheim 1969.
- SANDERS 1871: Sanders, Daniel: Fremdwörterbuch. Bd. 1–2. Leipzig 1871.
- SCHEID: Scheid, Paul: Studien zum spanischen Sprachgut im Deutschen. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Wortforschung. Greifswald 1934.
- SCHIRMER, Kaufmannssprache: Schirmer, Alfred: Wörterbuch der deutschen Kaufmannssprache auf geschichtlichen Grundlagen. Straßburg 1911.
- SCHIRMER, Mathematik: Schirmer, Alfred: Der Wortschatz der Mathematik nach Alter und Herkunft untersucht. (= Beiheft z. ZFDW XIV). Straßburg 1912.
- SCHMELLER: Schmeller, Johann Andreas: Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt [...]. Beygegeben ist eine Sammlung von Mundart-Proben. München 1821.
- SCHMITZ-BERNING: Schmitz-Berning, Cornelia: Vokabular des Nationalsozialismus. Berlin/New York 1998.
- SCHNEIDER, Arzneimittel: Schneider, Werner: Lexikon zur Arzneimittelgeschichte. Sachwörterbuch zur pharmazeutischen Botanik, Chemie, Mineralogie, Pharmakologie, Zoologie. Bd. 1–7. Frankfurt a. M. 1968 ff.
- SCHRAMM: Schramm, Fritz: Schlagworte der Alamode-Zeit. Straßburg 1913.
- STAVE 1964: Stave, Joachim: Wie die Leute reden: Betrachtungen über 15 Jahre Deutsch in der Bundesrepublik. Lüneburg 1964.
- STAVE 1968: Stave, Joachim: Wörter und Leute: Glossen und Betrachtungen über das Deutsch in der Bundesrepublik. Mannheim 1968.
- STEINBACH: Steinbach, Christoph Ernst: Vollständiges Deutsches Wörter-Buch. Bd. 1–2. Mit einer Einf. v. Walther Schröter. Nachdr. der Ausg. Breslau 1734. Hildesheim/New York 1973.
- STIELER: Stieler, Kaspar: Der Teutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs oder Teutscher Sprachschatz. Reprograf. Nachdr. der Ausg. Nürnberg 1691. Darmstadt 1968.
- STRAUSS/HASS/HARRAS: Strauß, Gerhard, Ulrike Haß, Gisela Harras: Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache; 2). Berlin/New York 1989.
- SUOLAHTI 1901: Suolahti (= Palander), Hugo: Der französische Einfluß auf die deutsche Sprache im 12. Jh. (= Sonderabdr. aus den Mémoires de la Société Néo-philologique de Helsingfors III). Helsingfors 1901.
- SUOLAHTI: Suolahti (= Palander), Hugo: Der französische Einfluß auf die deutsche Sprache im 13. Jahrhundert. (= Sonderabdr. aus den Mémoires de la Société de Helsingfors VIII). Helsinki 1929.
- TAENZLER: Taenzler, Walter: Der Wortschatz des Maschinenbaus im 16., 17. und 18. Jahrhundert. Ein lexikalischer und sprachwissenschaftlicher Beitrag zur Kultur- und Volkskunde. Diss. Bonn 1955.
- TAZI: Tazi, Raja: Arabismen im Deutschen. Lexikalische Transferenzen vom Arabischen ins Deutsche. (= Studia Linguistica Germanica, 47). Berlin/New York 1998.
- TELLING: Telling, Rudolf: Französisches im deutschen Wortschatz. Lehn- und Fremdwörter aus acht Jahrhunderten. Berlin 1987.

- TOEPFFER: Toepfer, Georg: Historisches Wörterbuch der Biologie. Geschichte und Theorie der biologischen Grundbegriffe. Bd. 1–3. Stuttgart/Weimar 2011.
- TRÉSOR: Trésor De La Langue Française. Dictionnaire de la langue du XIX^e et du XX^e siècle. Bd. 1–16. Paris 1971–94.
- TRÜBNER: Trübners Deutsches Wörterbuch. Hrsg. v. Alfred Goetze. Berlin 1939 ff.
- UNGER: Unger, Andreas: Von Algebra bis Zucker. Arabische Wörter im Deutschen. Unter Mitwirkung von Andreas Christian Islebe. Stuttgart 2006, ²2013.
- VIERECK: Studien zum Einfluß der englischen Sprache auf das Deutsche – Studies on the Influence of the English Language on German. Hrsg. v. Wolfgang Viereck. Tübingen 1980.
- VOLLAND: Volland, Birgit: Französische Entlehnungen im Deutschen. Transferenz und Integration auf phonologischer, morphologischer und lexikalisch-semantischer Ebene. Tübingen 1986.
- WALDE/HOFMANN: Walde, Alois, Johann Baptist Hofmann: Lateinisches Etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 3. Aufl. 1954.
- WARNKE: Warnke, Ingo: Wörterbuch zu Thomas Müntzers deutschen Schriften und Briefen. Tübingen 1993.
- WARTBURG: v. Wartburg, Walther: Französisches Etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen sprachschatzes. Bd. 1–25. Leipzig/Berlin/Tübingen/Basel 1934–2002.
- WB RHETORIK: Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Hrsg. v. Gert Ueding. Bd. 1–8. Tübingen 1992–2007.
- WDG: Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Hrsg. v. Ruth Klappenbach, Wolfgang Steinitz. Bd. 1–6. Berlin 1964–77.
- WEBER: Weber, Johann Adam: Lexicon Encyclion, Oder kurtzgefaßtes Lateinisch-Teutsches und Teutsch-Lateinisches Universal Wörter-Buch. T. 1–2. Chemnitz 1734.
- WEIGAND: Weigand, Friedrich Ludwig Karl: Deutsches Wörterbuch, vollständig neu bearb. v. Karl v. Bahder, Hermann Hirt u. Karl Kant, hrsg. v. Hermann Hirt. Photomechan. Nachdr. der 5. Aufl. Gießen 1909–10. Bd. 1–2. Berlin 1968.
- WIS: Wis, Marjetta: Ricerche sopra gli italianismi nella lingua tedesca. Dalla meta del secolo XIV alla fine del secolo XVI. Helsinki 1955.
- WÜLFING: Wülfing, Wulf: Schlagworte des Jungen Deutschland. Mit einer Einführung in die Schlagwortforschung. (= Philologische Studien und Quellen 106). Berlin 1982.
- ZEDLER: Zedler, Johann Heinrich: Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste. Bd. 1–64 u. Suppl. 1–4. Leipzig/Halle 1732–54.
- ZETKIN/SCHALDACH: Zetkin, Maxim, Herbert Schaldach: Wörterbuch der Medizin in drei Bänden. 5., überarb. u. erw. Aufl. Hrsg. v. Herbert Schaldach. Stuttgart 1974.
- ZINDLER: Zindler, Horst: Anglizismen in der deutschen Pressesprache nach 1945. Diss. Kiel 1959.
- ZIRKER: Zirker, Otto: Die Bereicherung des deutschen Wortschatzes durch die spätmittelalterliche Mystik. Jena 1923.
- ZFDW: Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Hrsg. v. Friedrich Kluge. Bd. I–XV, Straßburg 1901–1914.

Verzeichnis der digitalen Textsammlungen

- DiBi 1: Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka. (= Digitale Bibliothek Bd. 1). Berlin 1997.
- DiBi 2: Philosophie von Platon bis Nietzsche. (= Digitale Bibliothek Bd. 2). Berlin 2000.
- DiBi 3: Geschichte der Philosophie. (= Digitale Bibliothek Bd. 3). Berlin 2000.
- DiBi 9: Literaturlexikon: Autoren und Werke deutscher Sprache. Hrsg. v. Walther Killy (= Digitale Bibliothek Bd. 9). Berlin 2001.
- DiBi 10: Johann Wolfgang Goethe: Briefe, Tagebücher, Gespräche. 2. Ausgabe (= Digitale Bibliothek Bd. 10). Berlin 2004.
- DiBi 11: Karl Marx, Friedrich Engels: Ausgewählte Werke. 2. Ausgabe. (= Digitale Bibliothek Bd. 11). Berlin 2004.
- DiBi 12: Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. In Gemeinschaft mit Hans Freiherr von Campenhausen u. a. hrsg. v. Kurt Gallig. Dritte, völlig neu bearb. Aufl. Tübingen 1956–65. (= Digitale Bibliothek Bd. 12). Berlin 2004.
- DiBi 15: Kurt Tucholsky. Werke – Briefe – Materialien. (= Digitale Bibliothek Bd. 15). Berlin 1999.
- DiBi 19: Bilderlexikon der Erotik. Universallexikon der Sittengeschichte und Sexualwissenschaft. Wien 1928–32. (= Digitale Bibliothek Bd. 19). Berlin 2003.
- DiBi 26: Geschichte des deutschen Buchwesens. 2. Ausgabe. (= Digitale Bibliothek Bd. 26). Berlin 2004.
- DiBi 29: Die Luther-Bibel. Originalausgabe 1545 und revidierte Fassung 1912. (= Digitale Bibliothek Bd. 29). 2. Ausgabe, Berlin 2004.
- DiBi 31: Friedrich Nietzsche: Werke. Hrsg. v. Karl Schlechta. 2. Ausgabe (= Digitale Bibliothek Bd. 31). Berlin 2004
- DiBi 43: Lexikon der Kunst. Begründet von Gerhard Strauß†. Hrsg. v. Harald Olbrich u. a. Leipzig 1987–94. (= Digitale Bibliothek Bd. 43). Berlin 2004.
- DiBi 44: Heinrich Graetz: Geschichte der Juden. Von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart (= Digitale Bibliothek Bd. 44). Berlin 2004.
- DiBi 45: Deutsche Literatur von Frauen. Von Catharina von Greiffenberg bis Franziska von Reventlow. (= Digitale Bibliothek Bd. 45). Berlin 2001.
- DiBi 50: Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon (5. Auflage 1911). (= Digitale Bibliothek Bd. 50). Berlin 2004.
- DiBi 55: Geschichte des Altertums. In Darstellungen von J. G. Droysen, T. Mommsen, u. a. (= Digitale Bibliothek Bd. 55). Berlin 2005.
- DiBi 58: Max Weber: Gesammelte Werke. Mit einem Lebensbild von Marianne Weber. (= Digitale Bibliothek Bd. 58). Berlin 2004.
- DiBi 62: Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Hrsg. v. Karl Friedrich Wilhelm Wander (= Digitale Bibliothek Bd. 62). Berlin 2004.
- DiBi 67: Johann Georg Sulzer: Allgemeine Theorie der Schönen Künste. Lexikon der Künste und der Ästhetik (= Digitale Bibliothek Bd. 67). Berlin 2004.
- DiBi 75: Deutsche Lyrik von Luther bis Rilke. (= Digitale Bibliothek Bd. 75). Berlin 2002.
- DiBi 76: Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. (= Digitale Bibliothek Bd. 76). Berlin 2004.
- DiBi 95: Deutsche Dramen von Hans Sachs bis Arthur Schnitzler. (= Digitale Bibliothek Bd. 95). Berlin 2004.

- DiBi 100: Meyers Großes Konversations-Lexikon. 6. Auflage 1905–09. Studienausgabe (= Digitale Bibliothek Bd. 100). Berlin 2005.
- DiBi 102: Deutsche Autobiographien 1690–1930. Arbeiter, Gelehrte, Ingenieure, Künstler, Politiker, Schriftsteller. (= Digitale Bibliothek Bd. 102). Berlin 2004.
- DiBi 106: Vollständiges Heiligen-Lexikon (Augsburg 1858–82). Hrsg. v. Johann E. Stadler u.a. (= Digitale Bibliothek Bd. 106). Berlin 2005.
- DiBi 108: Gutes Benehmen. Anstandsbücher von Knigge bis heute. Hrsg. v. Werner Zillig. (= Digitale Bibliothek Bd. 108). Berlin 2004.
- DiBi 111: Merkwürdige Literatur. (= Digitale Bibliothek Bd. 111). Berlin 2005.
- DiBi 113: Deutsche Komponisten von Bach bis Wagner. (= Digitale Bibliothek Bd. 113). Berlin 2004.
- DiBi 115: Pierer's Universal-Lexikon. 4. Auflage 1857–65. (= Digitale Bibliothek Bd. 115). Berlin 2005.
- DiBi 116: Lexikon der gesamten Technik. Herausgegeben von Otto Lueger. 2. Auflage 1904–20. (= Digitale Bibliothek Bd. 116). Berlin 2005.
- DiBi 118: Damen Conversations Lexikon. Hrsg. v. Carl Herloßsohn. Leipzig 1834–38. (= Digitale Bibliothek Bd. 118). Berlin 2005.
- DiBi 119: Fischer Weltgeschichte. Vollständige Ausgabe (= Digitale Bibliothek Bd. 119). Berlin 2004.
- DiBi 125: Deutsche Literatur von Luther bis Tucholsky. (= Digitale Bibliothek Bd. 125). Berlin 2005.
- DiBi 133: Herders Conversations-Lexikon. 1. Auflage 1854–57. (= Digitale Bibliothek Bd. 133). Berlin 2005.
- DiBi 152: Oswald Spengler: Der Untergang des Abendlandes. Ausgewählte Schriften. (= Digitale Bibliothek Bd. 152). Berlin 2007.
- DiBi Sond. 15: Thomas Nauerth: Handbibliothek Christlicher Friedenstheologie (= Digitale Bibliothek Sonderbd. 15). Berlin 2004.
- DiBi Sond. 34: Die Fackel 1899–1936. (= Digitale Bibliothek Sonderbd. 34). Zweite Ausgabe Frankfurt 2007.
- DTA: Deutsches Textarchiv. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. (<http://www.deutschestextarchiv.de>)
- DWDS: Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jh. (<http://www.dwds.de>)
- GerManC: The GerManC project: A representative historical corpus of German 1650–1800 (<http://www.llc.manchester.ac.uk/research/projects/germanc/>).
Auch verfügbar als Teil des Historischen Korpus des IDS über Cosmas II. (<http://www1.ids-mannheim.de/lexik/abgeschlosseneprojekte/historischeskorpus/germanc.html>)
- MHD.BDB: Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank / Middle-High German Conceptual Database an der Universität Salzburg, unterstützt von der Universität Wien. (<http://mhdldb.sbg.ac.at:8000/>)
- Zeno.org: Zeno.org Volltextbibliothek. Contumax GmbH & Co. KG, Berlin. (<http://www.zeno.org/>)

Abkürzungsverzeichnis

Nachfolgend sind sämtliche Abkürzungen verzeichnet, die in den Artikelköpfen verwendet werden (*recte*), sowie eine Auswahl der am häufigsten benutzten Abkürzungen in den Zitierformeln der Belegteile (*kursiv*).

abgek.	abgekürzt	<i>br.</i>	<i>brieflich</i>
Abk.	Abkürzung	<i>Br.</i>	<i>Brief(e)</i>
Adj.	Adjektiv	<i>Briefw.</i>	<i>Briefwechsel</i>
adj.	adjektivisch	bzw.	beziehungsweise
Adv.	Adverb	chemiespr.	chemiesprachlich
adv.	adverbial	d. h.	das heißt
ägypt.	ägyptisch	dän.	dänisch
ahd.	althochdeutsch	<i>dass.</i>	<i>dasselbe</i>
Akk.	Akkusativ	Dat.	Dativ
<i>allg.</i>	<i>allgemein</i>	<i>ders.</i>	<i>derselbe</i>
alltagsspr.	alltagssprachlich	dial.	dialektal
altengl.	altenglisch	<i>dies.</i>	<i>dieselbe</i>
altfrz.	altfranzösisch	dtsch.	deutsch
altgriech.	altgriechisch	<i>ebd.</i>	<i>ebenda</i>
altind.	altindisch	<i>Einf.</i>	<i>Einführung</i>
altniederfränk.	altniederfränkisch	<i>Einl.</i>	<i>Einleitung</i>
altnord.	altnordisch	engl.	englisch
altprovenzal.	altprovenzalisch	F.	Femininum
altsächs.	altsächsisch	fachspr.	fachsprachlich
amerikan.	amerikanisch	<i>Festg.</i>	<i>Festgabe</i>
angloind.	angloindisch	<i>Festschr.</i>	<i>Festschrift</i>
<i>Anh.</i>	<i>Anhang</i>	fläm.	flämisch
<i>Anm.</i>	<i>Anmerkung(en)</i>	flekt.	flektiert
<i>Anz.</i>	<i>Anzeigen/Anzeiger</i>	frnhd.	frühneuhochdeutsch
arab.	arabisch	frz.	französisch
attr.	attributiv	gaunerspr.	gaunersprachlich
<i>Aufs.</i>	<i>Aufsätze</i>	gelehrtenlat.	gelehrtenlateinisch
<i>Ausg.</i>	<i>Ausgabe</i>	Gen.	Genitiv
Bed.	Bedeutung	german.	germanisch
bes.	besonders	<i>Ges.</i>	<i>Gesellschaft</i>
<i>Bibl.</i>	<i>Bibliothek</i>		
bildungsspr.	bildungssprachlich		

<i>Ges. W.</i>	<i>Gesammelte Werke</i>	N.	Neutrum
<i>Gesch.</i>	<i>Geschichte</i>	<i>Nachr.</i>	<i>Nachrichten</i>
Ggs.	Gegensatz	niederdtsh.	niederdeutsch
gleichbed.	gleichbedeutend	niederl.	niederländisch
got.	gotisch	niederrhein.	niederrheinisch
griech.	griechisch	niedersächs.	niedersächsisch
		nlat.	neulateinisch
hebr.	hebräisch	Nom.	Nominativ
		norddtsh.	norddeutsch
idg.	indogermanisch	o. ä. / o. Ä.	oder ähnlich / oder Ähnliche(s)
insbes.	insbesondere	o. Nr.	<i>ohne Nummer</i>
intrans.	intransitiv	o. S.	<i>ohne Seitenangabe</i>
isländ.	isländisch	oberdtsh./Ober- dtsh.	oberdeutsch/Ober- deutsch
ital.	italienisch	österr.	österreichisch
<i>Jahrb.</i>	<i>Jahrbuch/Jahrbücher</i>	ostmitteldtsh.	ostmitteldeutsch
Jh.	Jahrhundert	ostoberdtsh.	ostoberdeutsch
Jhs.	Jahrhunderts	Part. Perf.	Partizip Perfekt
jidd.	jiddisch	Part. Präs.	Partizip Präsens
jmd.	jemand	pers.	persisch
jmdm.	jemandem	Personalpron.	Personalpronomen
jmdn.	jemanden	Pl.	Plural
jmds.	jemandes	plur.	pluralisch
jugendspr.	jugendsprachlich	poln.	polnisch
		port.	portugiesisch
kanzleilat.	kanzleilateinisch	Possessivpron.	Possessivpronomen
kaufmannsspr.	kaufmannssprachlich	präd.	prädikativ
kinderspr.	kindersprachlich	Präp.	Präposition
kirchenlat.	kirchenlateinisch	präp.	präpositional
		provenzal.	provenzalisch
langobard.	langobardisch	rechtsspr.	rechtssprachlich
lat.	lateinisch	reflex.	reflexiv
<i>Lex.</i>	<i>Lexicon/Lexikon</i>	<i>Reg.</i>	<i>Register</i>
lit.	litauisch	regionalspr.	regionalsprachlich
		russ.	russisch
M.	Maskulinum	s.	siehe
<i>Mag.</i>	<i>Magazin</i>	s. o.	siehe oben
medizinerlat.	medizinerlateinisch	<i>S. Schr.</i>	<i>Sämtliche Schriften</i>
medizinpr.	medizinsprachlich	s. u.	siehe unten
mhd.	mittelhochdeutsch	<i>S. W.</i>	<i>Sämtliche Werke</i>
militärspr.	militärsprachlich	sansk.	sanskrit
<i>Mitt.</i>	<i>Mitteilungen</i>	schott.	schottisch
mittelengl.	mittelenglisch	<i>Schr.</i>	<i>Schriften</i>
mittelfrz.	mittelfranzösisch	schwed.	schwedisch
mittelgriech.	mittelgriechisch		
mittelniederdtsh.	mittelniederdeutsch		
mittelniederl.	mittelniederländisch		
mlat.	mittellateinisch		

schweiz.	schweizerisch	ungebr.	ungebräuchlich
Sing.	Singular	urverw.	urverwandt
sing.	singularisch	v. a.	vor allem
sog.	sogenannt	V. intrans.	intransitives Verb
span.	spanisch	V. reflex.	reflexives Verb
spätgriech.	spätgriechisch	V. trans.	transitives Verb
spätlat.	spätlateinisch	venezian.	venezianisch
spätmhd.	spätmittelhochdeutsch	Verbalsubst.	Verbalsubstantiv
Steigerungadv.	Steigerungsadverb	verw.	verwandt
Subst.	Substantiv	vgl.	vergleiche
subst.	substantivisch/ substantiviert	volkslat.	volkslateinisch
süd(west)dtsh.	süd(west)deutsch	Vorr.	Vorrede
<i>Tageb.</i>	<i>Tagebuch/Tagebücher</i>	Vorw.	Vorwort
tatar.	tatarisch	vulgärlat.	vulgärlateinisch
trans.	transitiv	W.	Werke
tschech.	tschechisch	Wb.	Wörterbuch
türk.	türkisch	westfränk.	westfränkisch
turkspr.	turksprachlich	westgerman.	westgermanisch
u. a.	und andere(s)	wissenschaftsspr.	wissenschaftssprach- lich
u. Ä.	und Ähnliche(s)	z. B.	zum Beispiel
<i>Übers.</i>	<i>Übersetzung</i>	z. T.	zum Teil
ugs.	umgangssprachlich	Zs.	Zusammensetzung
ukrain.	ukrainisch	<i>Zschr.</i>	<i>Zeitschrift</i>
unflekt.	unflektiert	Zss.	Zusammensetzungen
ungar.	ungarisch	Ztg.	<i>Zeitung</i>

I

ideal Adj., im späteren 17. Jh. zunächst in gebundener Form, erst seit Anfang 18. Jh. in der selbständigen Form nachgewiesene, auf spät-/mlat. *idealis* 'der Idee, dem Urbild entsprechend' und daher 'mustergültig, vorbildlich, vollkommen' (zu lat. *idea*, → Idee) zurückgehende adj. Ableitung zu → Idee (→ Ideal, → Idealismus, → ideell).

1a Zunächst und heute eher historisierend als philosophischer Terminus (meist mit Bezug auf die platonische Lehre von der Idee; → Idee 1a) in der (auf spätlat. *idealis* in seiner Bed. 'nur gedanklich, geistig (existent)' zurückgehenden) Bed. 'nur vorgestellt, eingebildet, nicht wirklich, (noch) nicht realisiert; als (bloße) Idee existierend, auf Ideen beruhend, bezüglich, dazu gehörend' (vgl. *fiktiv*, → Fiktion 2; Ggs. *faktisch*, → real, → authentisch), auch spezieller 'nur in Gottes Verstand (vor Erschaffung der Welt) befindlich' (s. Belege 1720.1, 1720.2; vgl. *präexistent*) und 'nur auf Ideen, nicht auf unmittelbarer Erkenntnis beruhend' (s. Beleg 1724), in Wendungen wie **ideale Erkenntnis, Bedingung, Natur, Vorstellung, Welt, Wissenschaft, idealer Zustand, Augenblick, ideale Ursachen** und Zss. wie **Idealform, -mensch, -vollkommenheit, Ideal-Welt**, dann auch bezogen auf Denk- und Anschauungsweisen, weitgehend gleichbed. mit → ideell und heute weitgehend dadurch ersetzt in der Bed. 'nur geistig vorgestellt, bloß in Gedanken vorausgesetzt, nur gedacht, in der Theorie; nur auf Annahmen beruhend, gegründet, angenommen, fingiert (und damit in der Wirklichkeit nicht vorhanden, nicht tatsächlich/wirklich, nicht natürlich, nur scheinbar); möglich, denkbar' (s. Belege 1733, 1772, um 1810, 1848; → phantastisch, → spekulativ, → theoretisch, → utopisch; vgl. *fiktiv*, → Fiktion, *hypothetisch*, → Hypothese, vgl. auch *irreal, unreell, unrealistisch*; Ggs. → real, → realistisch), z. B. **ideale und hypothetische Vorstellungen von den realen Anforderungen des Berufslebens**.

b Von daher seit früherem 18. Jh. unter Betonung des Aspekts der Vollkommenheit (wie sie den Ideen im platonischen Sinn zukommt) und der weitestgehenden Annäherung an ein (v. a. künstlerisches) Ideal für 'musterhaft, vorbildlich', zunächst im ästhetischen Kontext (mit Bezug auf bildende Kunst, Literatur, Musik) in der Bed. 'in der höchsten kunstästhetischen Manier, vollkommen, vollendet (gestaltet)', anfangs auch als Bestimmungswort **Ideal-, ideal-** (Ggs. *Normal-, normal-*, → normal) in Zss. wie **Idealschönheit** 'vollkommene Schönheit' und **-bild** '(Vorstellung von einer) Person oder Sache, die etwas in mustergültiger, vollkommener Weise repräsentiert'; seit früherem 18. Jh. neben der bis ins frühere 19. Jh. vorwiegenden Nebenform *idealisch* (s. u.), diese dann zunehmend ablösend, bes. in der Kunstbetrachtung in Hinblick auf die Renaissance vor dem Hintergrund des in der antiken Kultur wurzelnden „Idealschönen“ (oft kurz für die Zs. **idealschön** gebraucht) in der Bed. 'einer die Natur übersteigenden, sie zur höchsten Vollkommenheit und Vollendung

bringenden Idee (nach welcher der Künstler streben soll, die aber durch die Vorstellung überhöht ist und daher letztlich unerreicht bleibt) angenähert, entsprechend; (von Eigentümlichem, Besonderem, Überflüssigem bereinigt) schön, hohen/höchsten Maßstäben ästhetischer Vollkommenheit entsprechend und damit einem großen (künstlerischen) Vorbild, Ideal nahe kommend, gerecht werdend; (künstlerisch) vorbildhaft, normbildend, meister-/musterhaft, mustergültig; makel-, beispieldlos, fehlerfrei; unübertrefflich, unvergleichlich' (→ perfekt, → harmonisch; vgl. *klassisch*, *idealistisch*, → Idealismus a), auch mit Bezug auf das Göttliche 'über das gewöhnliche, menschliche Maß) erhaben, dem Zustand der (göttlichen, übermenschlichen, überirdischen) Vollkommenheit entsprechend, darin aufgehoben; vollendet, vollkommen' (s. Beleg 1899) und im ethischen Bereich bezogen auf die Erziehung des Menschen zur Freiheit, das vorbildlich Gute zu verwirklichen, für 'die höchstmögliche, vollendete Erfüllung der sittlichen Norm, den Zustand moralischer Vollkommenheit darstellend' (s. Belege 1776, 1883, 1919), in Wendungen wie **idealer** ('in sich geschlossener, ein geordnetes, schönes Ganzes ergebender') **Körper**, die **ideale** (im klassisch-harmonischen Stil dargestellte) **Landschaft/Statue**, **ideale Bestimmungen von Schönheit in der Literatur, Bilder, welche durch die Darstellung idealer Schönheit unsere Sinne entzücken**, eine die ideale Harmonie des griechischen Menschenbildes widerspiegelnde **Statue**, **Sehnsucht nach der idealen Einheit von Gott und menschlicher Welt**, diese **Abstrakta wieder in ein ideales Ganzes vereinigen**, **ideale Liebe**, **Tugend**, **idealer Staat**, **Charakter**, **ideales Individuum**, **Wesen**, als Bestimmungswort mit der Bed. 'durch die Vorstellung überhöht, vollkommen' in Zss. wie **Idealfigur/-gestalt**, **-form** (nach spätlat. *forma idealis*), **-mensch**, **-moralist**, **-philosophie**; **idealetisch**, **-gesonnen**, **-philosophisch** und adj. Reihen wie **klassisch-/klassizistisch-**, **platonisch-ideal**.

c Seit Ende 18. Jh. fachspr. im Bereich der Naturwissenschaft (bes. Mathematik, Physik) und (Verfahrens-)Technik in Bezug auf theoretische, d. h. mögliche, denkbare Objekte (Modelle, Abbilder, logische Rekonstruktionen) der Wirklichkeit und abstrakte Gegenstände höherer Ordnung (z. B. mathematisch-logische Beziehungen, Größen und Gebilde) in der Bed. 'um alles Besondere, Zusätzliche, Überflüssige, Nebensächliche reduziert, davon abstrahiert und auf das Wesentliche (eine durchschnittliche, in der Realität nie erreichte Eigenschaft) konzentriert; an einem nicht an der Realität orientierten, sondern angenommenen Maß ausgerichtet; längs einer gedachten Norm, eines Durchschnitts konstruiert, normgerecht optimiert' (→ homogen; vgl. *abstrakt*, → Abstraktion, *konstruktiv*, *prototypisch*; Ggs. → empirisch, *mechanisch*, *normal*), in Wendungen wie **idealer** ('möglicher, denkbarer, die zur Idealisierung benutzte Eigenschaft logisch repräsentierender') **Gegenstand**, **ideale(s)** ('ohne physikalische Reibung strömende(s)') **Flüssigkeit/Gas**, **ein ideal starrer, unelastischer Körper**, **idealer Quer-/Vertikalschnitt des Riesengebirges**, als Bestimmungswort, z. T. alternierend mit *Durchschnitts-*, *Modell-*, in Zss. wie (in Verbindung mit Bezeichnungen für Abstrakta und Konstrukte:) **Idealbeispiel**, **-maß/-wert**, (in Verbindung mit Bezeichnungen für konkrete Gegenstände:) **-kristall** ('in der Mathematik postulierter) Kristall mit einer Regelmäßigkeit des Gitterbaus, wie sie in der Realität nicht vorkommen kann' (Ggs. *Realkristall*), **-münze** 'ideeller Gegenwert einer bestimmten Menge Edelmetall' und in adj. Zss. wie (zur Charakterisierung von messbaren Daten, Maßen und Größen:) **idealbemaßt**, **-gekrümmt**, **-groß**, **-hoch**, **-komplementär**, **-maßgerecht**, **-rund**, **-technisch**; daneben, mit Bezug auf Menschen,

in der sozial-/sprachwissenschaftlich-empirischen Forschung 'auf eine (angenommene) modellhafte, homogene Gemeinschaft, deren Teilhaber, typische Vertreter bezogen', z. B. **der ideale Staat, Grundrisse einer idealen Gesellschaft, der ideale Leser/Zuschauer, die ideale Kommunikationsgemeinschaft, Sprechsituation, der ideale Sprecher** (vgl. engl. *ideal speaker*); **Idealstaat/-stadt** 'Staat/Stadt, der/die einer angenommenen sozialutopischen Vorstellung entsprechend nach einheitlichen (politischen, städtebaulichen o. ä.) Gesichtspunkten geplant ist', **-sprache** 'um die Unklarheiten der natürlichen Umgangssprache bereinigte Modellsprache, durch Eindeutigkeit gekennzeichnete Wissenschaftssprache' und v. a. **Idealtyp(us)** 'durch gedanklich einseitige Gewichtung und Steigerung bestimmter Elemente der Wirklichkeit gewonnene ideale Ausprägung von etwas' (→ Modell, → Prototyp), mit der adj. Ableitung **idealtypisch** 'modellhaft'.

2 Seit spätem 18. Jh. positiv aufgewertet auch 'vom Ideell-Geistigen bestimmt, an dessen Vorstellungen und Ansprüchen gemessen, (geistig) anspruchsvoll, hochstehend, (hoch-)geistig, geistreich, edel' (s. Belege 1841, 1885, 1922; vgl. *immateriell*; Ggs. *materialistisch*, → Materialismus, *materiell*, → Materie, → praktisch, → pragmatisch), z. B. **seine idealen Anschauungen prädestinierten ihn für die Geisteswissenschaften und machten ihn untauglich zu praktischer Arbeit, ihre intellektuelle Ausstrahlung beruht auf ihrer idealen Geisteshaltung**, sowie, weitgehend gleichbed. mit *idealistisch* (→ Idealismus b) um ein weiteres moralisch positiv wertendes Moment verstärkt zu '(hohe, hehre) ethisch-/politisch-weltanschauliche Ziele und (Zukunfts-)Hoffnungen verfolgend, nach Idealen strebend' (s. Belege 1897, 1919, 1941; vgl. *optimistisch*, → Optimismus), in Wendungen wie **diese Gemeinschaft gründet sich auf gemeinsame ideale Ziele, idealen Friedensbestrebungen dienen, ideale Weltbetrachtung**, sowie in (eher okkasionellen) Zss. wie (zur Charakterisierung von politischen, kulturellen o. ä. Einschätzungen, Einstellungen:) **idealdemokratisch, -konservativ, -politisch, -kommunistisch/-sozial(istisch), -revolutionär, -romantisch, -utopisch; gesellschafts-, romantisch-ideal**.

3 Seit Mitte 19. Jh. in den alltagsspr. Bereich erweitert, zunehmend allgemeiner bis abgeflacht und positiv wertend auf Gegenstände, Sachverhalte und mitunter Personen bezogen für 'im höchsten Maße den persönlichen oder allgemeinen (Wunsch-/Ziel-)Vorstellungen, Zielen und Ansprüchen entsprechend, genügend, höchst wünschenswert, zufriedenstellend; für bestimmte Zwecke nicht besser denk-/vorstellbar; die denkbar besten, günstigsten Voraussetzungen darstellend, bietend; am besten angepasst/passend, bestmöglich, bestens (geeignet); ausgezeichnet, erstklassig, hervorragend, vortrefflich' (→ exzellent, → famos, → genial, → grandios, → maximal, → optimal, → perfekt), in Wendungen wie **den idealen Partner für die Ehe finden, das Flugzeug startete unter idealen Wetterbedingungen, der ideale Darsteller für diese Rolle, das Grundstück verfügt über eine ideale Lage am Stadtrand, inmitten eines idealen Skigebietes, Smoking und Abendkleid sind die idealen Kleidungsstücke für einen festlichen Opernabend, der Elektromotor wäre der ideale Antrieb für einen Stadtwagen, in idealer körperlicher Verfassung, ideale Voraussetzungen für einen Traumurlaub**, als Bestimmungswort **Ideal-/ideal-** mit der Bed. 'denkbar beste(r,s), günstigste(r,s)' konkurrierend mit *Optimal-/optimal-*, *Maximal-/maximal-* (Ggs. *Normal-/normal-*, → normal) in z. T. okkasionellen Zss. wie **Idealalter, -bedingung, -besetzung, -fall, -figur** (im Sinne von 'erstklassige Figur'), **-forderung** ('angestrebte Maximalforderung, die sich aber nicht immer realisieren lässt'), **-gewicht** 'für opti-

mal gehaltenes, etwas unter dem Normalgewicht liegendes Körpergewicht', -lösung, -konstellation, -partner, -situation, -wetter, -zustand, (bes. im Sport:) Idealelf, -flanke, -linie 'bester Streckenverlauf zwischen Start und Ziel (bei Rennwettbewerben)', -pass, -zuspiel; idealbesetzt; börsen-, rollenideal.

Daneben die bereits seit spätem 17. Jh. als Simplex nachgewiesene (ebenfalls auf spät-/mlat. *idealis* (s. o.) zurückgehende), im Verlaufe des 19. Jhs. durch *ideal* weitgehend abgelöste und heute meist historisierend (oder im Sinne von 'idealistisch') gebrauchte bildungsspr. Variante **idealisch** Adj. 'nur in der Vorstellung, Theorie, als Idee (und nicht wirklich) vorhanden, geistig (vorgestellt)' (→ ideell; vgl. *hypothetisch*, → Hypothese; zu 1a), seit Mitte 18. Jh. 'einem (angestrebten, unerreichbaren) Maßstab, Vorbild angenähert, vorbildlich, vollkommen; überirdisch/-menschlich' im ästhetisch- und ethisch-philosophischen Sinne (zu 1b), seit späterem 18. Jh. selten, in neuerer Zeit verstärkt 'vom Ideell-Geistigen bestimmt, (hoch-)geistig, sich an Idealen orientierend, nach Höchstem strebend' (zu 2), vereinzelt auch 'in höchstem Maße zufriedenstellend, bestmöglich, bestens' (zu 3) und 'um alles Nebensächliche reduziert, aufs Wesentliche beschränkt, abstrakt' (zu 1c).

Dazu seit Mitte 18. Jh. die unter dem Einfluss von gleichbed. frz. *idéaliser* aufgekommene verbale Ableitung **idealisieren** V. trans., auch reflex. verwendet, für '(sich) vorstellen, ausdenken, ausmalen, zusammenreimen, erdichten, erfinden; auf Ideen zurückführen, über Ideen erklären' (zu 1a), dann bes. im ästhetisch-philosophischen Bereich (bildende Künste, Literatur, Philosophie) 'dem Vollkommenheitsbegriff näher bringen, (die Wirklichkeit) poetisch, künstlerisch verklären, verschönern' (→ abstrahieren, → stilisieren) und 'etwas (z. B. philosophisch-abstrakte Phänomene) in einem idealen Licht sehen, zum Ideal erheben', z. B. **eine Landschaft idealisieren, der Hang, die Antike zu idealisieren**, oft adj. in der Part. Perf.-Form **idealisiert** 'nicht wirklich; verklärt' oder in der Part. Präs.-Form **idealisierend** 'verklärend, erhebend', z. B. **er ließ ein idealisiertes Porträt von ihr herstellen, eine durch Kunst idealisierte Gegend, die idealisierende Bearbeitung historischer Stoffe, idealisierende Darstellungen des Eldorado, idealisierender Klassizismus** (zu 1b); dann, neben intensivierendem *veridealisieren*, allgemeiner bis abgeflacht und wertend für 'jmdn./etwas als vollkommener betrachten als er/es in Wirklichkeit ist; (die Wirklichkeit) in einem besseren Licht sehen, betrachten, überhöhen, (nachträglich) verklären, schönreden, beschönigen, rechtfertigen' (→ glorifizieren b; vgl. *euphemisieren*, → Euphemismus, *idyllisieren*, → Idylle b), auch 'verharmlosen, herunterspielen' (vgl. *bagatellisieren*, → Bagatelle), z. B. **seine traurige Kindheit im Nachhinein idealisieren** (zu 3), in jüngster Zeit vereinzelt im naturwissenschaftlich-technischen (bes. Messtechnik) Sinne (zu 1c); mit dem seit spätem 18. Jh. nachgewiesenen Verbalsubst. **Idealisierung** F. (-; -en) 'Erhebung der Wirklichkeit ins Schöne, Vergeistigung philosophisch-abstrakter Phänomene und Universalien zum Ideal, dem absoluten Maßstab der ästhetisch-philosophischen Vollkommenheit; (philosophisch-poetische, ethisch-sittliche) Absolutsetzung (z. B. der Natur, Liebe, Familie, Gottes o. Ä.)', vereinzelt auch im praktischen Sinne 'vollständige Aufeinanderabstimmung, Anpassung, Vereinheitlichung (z. B. des Aufbaus, der Abläufe einer behördlichen Einrichtung)' (s. Beleg 1804; vgl. *Optimierung, Harmonisierung, Perfektionierung*), z. B. **die Idealisierung des Mittelalters, die neuhumanistische Idealisierung des Griechentums, eine Idealisierung altgermanischen Bardentums, Begriffe werden durch Idealisierung gebildet** (zu 1b), auch 'Vereinfachung, Abstraktion von Tatsachen bei der Formulierung na-

turwissenschaftlicher o. ä. Gesetze' (zu 1c) bzw. '(nachträgliche) Überhöhung, Beschönigung, Verkennung, Verdrängung, Rechtfertigung, Entlastung, Verteidigung, Verleugnung (negativer Sachverhalte)' (→ Alibi, → Apologie; vgl. *Idyllisierung*, → Idylle), z. B. **die Idealisierung der Armut, der rauen Wirklichkeit** (zu 3), und der seit spätem 18. Jh. bezeugten Personenbezeichnung **Idealisierer** M. (-; -e), auch moviert *Idealisiererin*, veraltet oder historisierend 'jmd., der sich (dichterisch) etwas ausdenkt, -malt, etwas erdichtet, erfindet, zusammenreimt' (→ Utopist; vgl. *Futurist*, → Futur, *Phantast*; zu 1b), auch 'jmd., der einen Betrachtungsgegenstand um alles Zusätzliche, Nebensächliche reduziert, an einem angenommenen Maß ausrichtet' (zu 1c) und 'jmd., der (weltfremd und naiv) die Dinge besser darstellt, als sie sind, die Wahrheit verklärt, verfälscht, leugnet, einer Lebenslüge verfällt, sie verbreitet' (zu 3).

Seit späterem 18. Jh. die v. a. im philosophischen und ästhetischen Zusammenhang verwendete subst. Ableitung **Idealität** F. (-; -en), zunächst für 'bloße Idee, nur in der Vorstellung vorhandener geistiger Gehalt, Begriff, Bewusstseinsinhalt' (Ggs. → Realität), auch 'das zeitlos, unendlich Seiende (in Bezug auf seinen allgemeinen Seinscharakter)' (s. Beleg 1969), in Wendungen wie **die Grenzen der transzendentalen Idealität des Raumes und der Zeit, zeitlose Idealität des Menschen** (zu 1a), dann überwiegend in der Bed. 'das (Ideal-)Sein als Zustand klassisch-harmonischer Ausgeglichenheit/-gewogenheit (in Maß und Proportionen), (bes. künstlerische) Vollkommenheit, Vollendung' (→ Harmonie, → Proportion, vgl. *Klassizität*), z. B. **Raffaels klassische Harmonie und Idealität, hellenistische Idealität, erklärende Idealität der Musik, der adelig-ritterlichen Idealität verhaftet** (zu 1b), in neuerer und jüngster Zeit im naturwissenschaftlich-technischen Sinne auch 'durch Reduktion oder Abstraktion bestimmter Elemente der Wirklichkeit gewonnene ideale Ausprägung von etwas', z. B. **Idealität als Werkzeug technischer Vorgehensweisen** (zu 1c), vereinzelt '(erstrebenswerter) bestmöglicher Zustand, am besten geeignete (angestrebte, erwünschte) Beschaffenheit' (zu 3) und 'von ideellen, geistigen Vorstellungen und Ansprüchen geprägte Anschauungsform, Einstellung' (→ Idealismus b, → Utopie; vgl. *Irrealität*; Ggs. → Realität), z. B. **Idealität der Absichten** (zu 2).

Vgl. seit spätem 17. Jh. das (mit der lat. Adv.-Endung *-iter* zu *ideal* gebildete) Adv. **idealiter**, vereinzelt in der Bed. '(nur) auf der (göttlichen) Vorstellung, nicht auf unmittelbarer Erkenntnis beruhend', seit Ende 18. Jh. bildungsspr. 'angenommen(-erweise), gedanklich, (nur) in der Theorie, im Kopf, im Geiste (vorgestellt, ausgedacht); nicht eigentlich/tatsächlich/wirklich' (→ theoretisch; vgl. *hypothetisch*, → Hypothese; Ggs. *realiter*; zu 1a) und in neuerer Zeit abgeflacht 'unter optimalen Umständen, optimalerweise; im besten (angestrebten) Fall, bestenfalls', gleichbed. mit der adv. Ableitung **idealerweise** (zu 3).

ideal 1a: *Hirsch 1662 Kirchers Musurgia 289* Von der harmonischen Proportion aller Ding. Diß ist ein allgemeine form/ so sich in allen ordentlich disponirten Sachen befindet/ verursacht alle Harmony/ dann weil die gantze Natur harmonisch ist/ und damit alle Sachen von solcher Harmony participirten/ hat Gott der wunder-weise Schöpfer eine verborgene Ketten aller Ideal-formen/ von dem ersten archetypo bis zu dem letzten continuiert/ in die gantze Natur geleet; *Francisci 1676 Lust-Haus*

83 mit einem Discurs/ von der Platonischen Ideal-Welt/ deren er/ . . . vorhin Meldung gethan: Was nemlich Plato eigentlich damit habe gemeint?; *Alethophilus 1708 Vollkommenheit 148* Ob zu diesem Glauben wesentlich gehöre/ daß ein jeder/ weil er in dieser Welt lebet/ eine ideale Erkänntniß von denen Dingen habe/ die sich in der Person Christi zugetragen; so daß alle diejenige welche hie auf Erden solche Historie nicht gewust/ nothwendig müssen verdammet werden?; *Leibniz 1720 Theodi-*

cée (Übers.) 437 Eben so schicket sich auch die Tugend schon vor den idealen Zustand der vernünftigen Creaturen, ehe sie noch GOtt zu schaffen beschlüt, und deswegen sagen wir auch, daß die Tugenden ihrer Natur nach gut sind; *ebd.* 621 nach dem Systemate der Harmoniæ præstabilitæ findet die Seele in ihr selbst und ihrer idealen Natur, die noch vor ihrer Existenz gewesen, die Ursachen ihrer Determination; *Alethophilus* 1724 *Vollkommenheit* 149 Daß im Gegentheile, wenn diese oder jene Meynung aus dieser idealen Wissenschaft, wenn sie schon an sich selbst unwahr, uns an der Liebe, Lauterkeit des Hertzens vor GOtt und anhaltendem Gebet um den Geist der Wahrheit, in der That nicht hindert; selbige uns auch an der wahren Weisheit . . nicht schade; *Scheuchzer* 1733 *Kupfer-Bibel* 388 Von Schlangen-Gifft werden wir anderswo bequemer reden, ob es in gewissen Säcklein unter den Zähnen liege, oder ob es, so zu reden, nur ideal seye, und in einer hefftigen Bewegung der erzürnten Geister bestehe; *Herder* 1767 *Dtsch. Literatur* (S. W. I 230) [die Frage] welche unter denen in Europa recht bekannt gewordenen Sprachen der Idealvollkommenheit einer Sprache, die Worte braucht, am nächsten kömmt; *Wieland* 1772 *D. goldene Spiegel* 270 *Anm.* In einem idealen Staate kann man alles einrichten wie man will; in einem wirklichen ist der größte Monarch nicht allezeit noch in allen Stücken Herr über die Umstände; *Goethe um* 1810 *Farbenlehre* (WA II 5.2,236) Unter gebildeten Völkern zeigt sich . . ein Sprung unmittelbar vom Phänomen zur hypothetischen Erklärung. Daher oft gemeine, krude Vergleichen. Z. B. daß das Auge gleichsam mit einem idealen Stabe die Gegenstände befühle; *Neue Rhein. Ztg.* 7. 6. 1848 (MEW V 40) Die deutsche Nationalversammlung . . leidet an einer eigentümlich germanischen Krankheit. Sie residirt in Frankfurt am Main, und Frankfurt am Main ist nur ein idealer Mittelpunkt, wie er der bisherigen idealen, d. h. nur eingebilten Einheit Deutschlands entsprach; *Lasaulx* 1854 *Untergang d. Hellenismus* 19 zweitens als praktische Künste die Baukunst und Zimmermannskunst . . drittens als theoretische Künste, solche die mehr idealer Natur seien, Geometrie, Poesie, Beredsamkeit, und die höchste von allen, die Philosophie; *Hartmann* 1869 *Philos.* 3 dass damit [Begriff der unbewussten Vorstellung] eine ausserhalb des Bewusstseins fallende unbekannte Ursache gewisser Vorgänge gemeint ist, welche den Namen Vorstellung erhalten hat, weil sie mit dem uns im Bewusstsein als Vorstellung Bekannten das gemein hat, dass sie wie jene einen idealen Inhalt besitzt, der selbst keine Realität hat, sondern höchstens einer äusseren Realität im idealen Bilde gleichen kann; *Dilthey* 1883 *Einl. i. d. Geisteswiss.* (Ges. Schr. I 187) Unabhängig

von der äußeren sinnlichen Erfahrung trägt nach Plato der Mensch die ideale Welt in sich; *Haeckel* 1899 *Welträtsel* (Ges. W. III 25) Die Philosophen haben allmählich eingesehen, daß die reine Spekulation, wie sie z. B. Plato und Hegel zur idealen Weltkonstruktion benutzten, zur wahren Erkenntnis nicht ausreicht; *Heyking* 1905 *Tag* 73 denn die Musik ist doch diejenige Kunst, die am meisten über die greifbare Welt hinaushebt und Vergessen der Wirklichkeit schenkt. Wer sie daher vor allen andern Künsten bevorzugt, dem hat das Leben wohl wenig gehalten von dem, was es zu versprechen schien und hat ihm als Rettung nur die Flucht in eine ideale Welt gelassen; *Gröschner* 1982 *Dialogik u. Jurisprudenz* 49 *Anm.* Über Existenz oder Nichtexistenz, reale, ideale oder fiktive Seinsweise derartiger Gesetze und Prinzipien [z. B. das Moralprinzip, zu antworten, wenn man gefragt wird] ist damit noch nicht entschieden; *Knatz/Otabe* 2005 *Ästhet. Subjektivität* 279 Das Absolute wird von unserem Bewusstsein eingebildet oder vorgestellt, dies ist eine Einbildung des Absoluten oder des Unendlichen in ein Endliches, in einer realen Einheit. Zugleich aber wird damit auch eine ideale Einheit gesetzt, in der das Endliche ins Unendliche eingebildet wird.

idealisches 1a: *Francisci* 1676 *Lust-Haus* 86 Diese so hohe und tiefsinnige Gedanken haben die nachgeborne Egypter nicht verstanden; sondern die äusserliche Formen der Dinge/ mit den inneren Gestalten der idealischen Ursachen/ vermengt; *ebd.* 108 Wir haben vernommen/ daß die Egypter eine vierfache Welt gesetzt; als die oberste [göttliche] idealische und urbildliche Welt/ zweytens/ die Engel-Welt; drittens die Sternen-Welt; vierdens/ die elementarische; *Böhme* 1682 *Theosoph. W. Vorber.* [3] Also findet man in diesen Schriften Göttlicher Offenbarung eine solche Tiefe und Reichthum der Weißheit . . Aus welchen wir durch Göttliche Genade erblicket die Idealische Gestalt dieses Geistes/ als der Gabe der Offenbarung dieser Zeit . . in der ersten Figur des Tituls aller seiner Werke vorgestellt; *Francisci* 1690 *D. böllische Proteus* 747 Er gehe hin/ zu den Blumen/ und Blättern: die können ihn lehren/ daß ohn zuvor vorhandenen idealischen Saamen der Sommer-Vögel oder Zweifalter/ und Raupen/ solches Geziefer/ aus Blumen und Laub erwachsen können. Aus Raupen/ werden Spinnen/ aus Würmern Mucken und Fliegen . . aus dem . . Roß- oder Küh-Mist/ Kefer: da doch das Würmlein keine Mucken/ der Ochs / und das Pferd auch weder Fliegen/ noch Bienen frisst/ noch einige idealische Signatur der Bienen oder Fliegen in seinem Fleisch hat/ so lang er noch lebendig ist; 1717 *Dtsch. Acta eruditorum* XLIX 38 Die Bewegung, weil sie nun allezeit von dem Geiste oder

Elemente herrühret, theilet der Herr Autor in die Mechanische, und Idealische, und versteht durch jene die, so ihren Ursprung von den Elementen, durch diese diejenige, so ihn vom Geiste hat; *ebd.* 30f. Übrigens hält er nach Anleitung seiner zweyen Elementen dafür, daß nur zwey erstere Mechanische Körper, die Atmosphärische Luft und das Feuer, die Idealischen aber unzehlich wären; *Leibniz* 1720 *Theodicée* (Übers.) 437 die Regula von der Proportion und der Harmonie in Ansehung der Musicorum wären eigenwillig, weil sie alsdenn erst statt finden, wenn man singen oder auf einem Instrument spielen will. Allein das nennet man eben das wesentliche Stücke zu einer Music; denn die Regula der Harmonie kommen ihr schon im idealischen Zustande zu, wenn gleich noch niemand singen will; *Meier* 1755 *Metaphysik* I 272 Wenn man sagt, daß das Leiden einer Substanz zugleich ihre eigene Handlung [Vorstellung] sey, so nennt man das Leiden ein idealisches Leiden; *Schubart* 1774 *Dtsch. Chr.* 98 Hier finden wir keine idealische Reise irgend eines Robinsons, sondern die wirkliche Reise eines Mannes, der als philosophischer Kundschafter reisete; *Musäus* 1781 *Physiognom. Reisen* II 139 idealische Conversation [bloß durch Aneinanderdenken]; *ebd.* II 140 dass etwan ein weiter Raum [ihn] von mir trennt' / gaben wir uns idealische Rendesvous im Mond; *Friedel* 1783 *Br.* I 456 daß auf all' unsern Promenaden . . neue Bekantschaften angesponnen, neue Abenteuerchen bestanden, und so der Liebe – wenn auch nur idealisch – neue Opfer gebracht werden; *Moritz* 1786 *Reiser* 158 Was Wunder, daß es [Herz] sich in einer idealischen Welt wieder zu erweitern . . suchte! – In dem Schauspiel schien er sich gleichsam wiederzufinden, nachdem er sich in seiner wirklichen Welt beinahe verloren hatte (DiBi 1); *Maimon* 1791 *Philos. Wb.* I 14 Eine Sammlung von Definitionen soll gleich einer Wechselkurstabelle nicht nur das Verhältnis ihres relativen Werthes gegeneinander, sondern auch den absoluten Werth einer jeden nach einer idealischen Münze . . angeben; *Schiller* 1796 *Naive u. sent. Dichtung* (XVIII 504) Die Übereinstimmung zwischen seinem Empfinden und Denken, die in dem ersten Zustande wirklich stattfand, existiert jetzt bloß idealisch; *Jenisch* 1800 *Geist u. Charakter* 402 Keineswegs gleichgültig gegen den eigentlichen Genuß, reizen den überfeinerten Menschen gerade diese Vorbereitungen auf denselben, diese Mittelzustände . . von idealischem und sinnlichem Genuß am meisten; 1817 *Fortschritte nationalökön. Wiss. Einlgt.* 2 dass . . der . . Werthmassstab des Pfundes Sterling ein idealischer sey; *taz* 16. 7. 1990 Wir befinden uns in einem idealischen Italien. So sichtbar an den auf Skizze stilisierten Kostümen.

idealisieren 1a: 1756 *Götting. gel. Anz.* II 879 Dieser Abt [Condillac] ist fast auf die Berkleyischen Gedanken gefallen, und hat alles idealisirt, und die Empfindung als ein mit der Natur der Maschine streitendes, den Geistern eigenes Amt bestätigt; *Herder* 1769 *Krit. Wälder* (S. W. III 44) wie sehr sind wir [Lessing und Herder] aber in dem Eindrücke verschieden, den dieses Stück [Sophokles' Philoktet] machen soll. Einer von beiden kann nur Recht haben, und der andre hat sich nur nicht genug idealisiren können, um nicht zu lesen, sondern zu sehen; *ders.* 1774 *Philos. d. Gesch. z. Bildung d. Menschheit* 369 Siehe, wie sie in spätern Jahren, vielleicht auch übertrieben, nun andre Früchte der Ergötzlichkeit suchen, sich neue Welten idealisieren und mit ihrem Unheil die Welt bessern! (DiBi 125); 1781 *Wienerischer Musenalmanach Vorber. o.S.* Der erste Stifter dieses Instituts . . der von seinem Unternehmen . . eine eigene poetische Blumenlese zu geben nur aus Überdruß abstand, weil er sah, dass es das nicht ward, was er sich idealisirt hatte.

Idealität 1a: *Zinzendorf* 1766 *Reden üb. d. Evangelisten* 79 daß wir wirklich tugendhafte Leute sind, das kan wieder nicht beschrieben werden; das ginge schon wieder in Bücher-Idealität hinein, wenn man das ausreden wolte, was Er [der himmlische Vater] in uns wirkt, wie Er uns keusch, wie Er uns demüthig macht; 1778 *Waaren-Accise* 27 die Theurung . . ist . . ein sicheres Kennzeichen vom Mangel der Lebensnothdürften, und dieser ist . . um so viel empfindlicher als die Realität der Reichthümer an Lebensnothdürften von der Idealität derjenigen, die man im Gelde sucht, differiret; *Kant* 1787 *W. II* 77 die Realität (d. i. die objektive Gültigkeit) des Raumes in Ansehung alles dessen, was äußerlich als Gegenstand uns vorkommen kann, aber zugleich die Idealität des Raums in Ansehung der Dinge, wenn sie durch die Vernunft an sich selbst erwogen werden . . die transzendente Idealität desselben; *Bornträger* 1788 *Üb. d. Daseyn Gottes* 51 Es ist also ein anders, wenn ich sage: Gott ist unabhängig oder sein Seyn hat nicht den Grund in andern Wesen auser ihm als wenn ich sage: Gott existirt wirklich . . beides sind doch sehr verschiedene Begriffe. Jener Begriff schwingt sich noch gar nicht aus der Sphäre der Idealität oder Möglichkeit, der letztere liegt aber allerdings schon im Gebiet der Realität oder Wirklichkeit; *Martin* 1969 *Immanuel Kant* 43 Kant bestimmt die Idealität des Raumes und der Zeit als eine transzendente . . Wenn Kant von einer transzendentalen Idealität oder Realität spricht, so bedeutet das also, daß das in Frage stehende Seiende in Bezug auf seinen allgemeinen Seinscharakter betrachtet, ideal oder real ist; *Berl. Ztg.* 28. 4. 2000 Eine ge-

wisse Idealität zeichnet die Form dieses Vortrags aus. Während nämlich das politische Handeln vom Mangel an Zeit bedrängt wird . . . zeigt der Redner auf der anderen Seite, dass er kraft seiner Gedanken über weiteste Zeiträume verfügt; *Zeit (online)* 27. 12. 2007 Brancusi . . . reduziert die Formen und Linien des Kopfes auf ein Minimum . . . weist, durch die Isolation und in sich ausbalancierte Ruhstellung des Kopfes, der nie einem Körper verbunden war, hin auf die Ewigkeit einer Urform, ihre Idealität.

idealiter 1a: *Francisci 1676 Lust-Haus* 85 deß Menschen . . . und anderer Geschöpfe urständige Muster in Gott (Ideæ) wären Gott selbst; kurtz/ . . . ein in GOTT ur-bildlich (idealiter) betrachtetes Pferd sey GOTT selbst; *Pordage 1698 Theologia Mystica (Übers.)* 86 Solchem nach müssen wir wissen/ daß diese geeinfältigte Geister idealiter/ und als ein Bild in einem Spiegel/ von aller Ewigkeit her im Auge der Ewigkeit gestanden; *ebd.* 87 Diese alles auswirkende Krafft nun ist die Krafft des Heiligen Geistes; welcher der Ausgebehrer und wirkliche Offenbarer alles dessen ist/ was im Auge des Vaters idealiter verborgen ligt; *Brucker 1735 Kurtze Fragen a. d. Philosoph. Historie* VI 582 Christus ist das Wort, das idealiter alles in sich hat; *Fichte 1794 Grundlage* 121 Dieses nun bloss idealiter gesetzte im NichtIch, soll realiter der Grund eines Leidens im Ich, der Ideal-Grund soll ein Real-Grund werden; *Schelling 1800 Zschr. f. spekulative Physik* I 38 A und B sollen ursprünglich schon nicht bloss idealiter sondern realiter Eins seyn, um einzusehen, dass diese Forderung nur in der Materie erfüllt ist; *Schopenhauer 1840 Moral* 75 bloß auf den Kredit jenes so in der Luft schwebenden Fundaments der Moral, die Freiheit, wenn auch nur idealiter und als ein Postulat, angenommen; *Hartmann 1869 Philos.* 31 Dass Z nicht als reale Existenz, sondern nur idealiter, d. h. als Vorstellung den Vorgang beeinflussen kann, versteht sich von selbst; *ebd.* 84 Da nun aber dieser zukünftige Zustand als ein gegenwärtig noch nicht seiender in dem gegenwärtigen Actus des Wollens realiter nicht sein kann, aber doch darin sein muss, damit derselbe erst möglich wird, so muss er nothwendiger Weise idealiter, d. h. als Vorstellung in demselben enthalten sein; *Stoll 1931 Festg. Philipp Heck* 348 also ist auch die Haftung nur idealiter, nicht realiter auf ihren Ertrag beschränkt, wenn nicht das Gegenteil ausdrücklich bedungen ist; *ta* 19. 11. 1992 Das ist die Grundvoraussetzung jedes Prozesses: die Frage der strafrechtlich relevanten Schuld bleibt – zumindest idealiter – bis zum letzten Tag offen; *ebd.* 2. 8. 2008 eine Zeitschrift für „alles Mögliche“ . . . wurde von der nationalen und

internationalen Subkulturszene beliefert und war zumindest idealiter im Kollektiv hergestellt.

ideal 1b: *Bodmer 1741 Poet. Gemälde* 392 Von diesem Unterschied der moralischen und der historischen Character hat der Herr Antonio Conti in seinem Schreiben an den Hrn. Martelli . . . allzu zweydeutig geredet, wenn er sagt: „Ich unterscheide die Character der Personen in ideale und natürliche. Die Idealen kommen gewissen möglichen Menschen zu, die erdichtet worden, die Würckungen der Tugend und des Lasters auf eine angenehme Weise sinnlich zu machen. . .“; *Lessing 1760 Literaturbr.* VIII 115 Ich habe Ihnen schon vor einiger Zeit meine Gedanken über die vollkommen tugendhaften Charaktere eröffnet, und, wie ich glaube, nicht ohne Grund behauptet, daß die Idealschönheit der Dichtkunst nicht nur von der vollkommenen Tugend unterschieden, sondern auch mit derselben schwerlich zu verbinden sey; *Sonnenfels 1768 Porträtmaler* 39 Das heisst eigentlich eine gelehrte Ähnlichkeit, wenn der Künstler die individuelle Schönheit, der Idealen [!] am nächsten zu bringen, seinen Köpfen einen sanften Umriss, ein reizendes Verhältniss der Theile, eine geschmackvolle Wendung, eine anständige Würde zu geben . . . weis [!]; *Wezel 1776 Belphegor* 5 So lange ein Mann . . . die Erfahrungen zu seinen Begriffen blos aus seinem guten Herzen . . . hernimmt, so lange wird er sich mit schönen Illusionen hintergehen, der Mensch wird ihm ein Geschöpf höherer Ordnung, geschmückt mit den auserlesensten moralischen Vollkommenheiten . . . seyn. Man stoße ihn aus seiner idealen Welt in die wirkliche . . . wie wird sich die ganze Scene in seinem Kopfe verwandeln! (DiBi 125); *Timme 1785 Luftbaumeister* I 277 Um alle diese Zwecke zu erreichen, ist aber nicht hinlänglich, die Natur allzeit zu kopiren, wie sie ist: der Künstler mus sie zu veredeln wissen. Er mus . . . von der Summe der vorhandenen Dinge, einzelne Vollkommenheiten absondern, und diese Abstrakta wieder in ein ideales Ganze zu vereinigen wissen, das zwar nur in zerstreuten Teilen wirklich existirt, eigentlich aber den höchsten Gipfel der Kunst ausmacht, weil es die höchstmögliche Vollkommenheit in einem einzigen Gegenstand als wirklich vorstellt; *Schiller 1796 Naive u. sent. Dichtung (XVII 508)* indem hier wirklich das Individuum ideal sei und das Ideal in einem Individuum erscheine – die Aufgabe auch in der Dichtkunst, das Ideale zu individualisieren und das Individuum zu idealisieren; *ebd.* 540 dazu ist er [Geßners Hirte] ein zu ideales Wesen; *Füssli 1798 Krit. Verzeichniß* I 58 ihr Gesicht hat noch weniger Idealschönheit, als die übrigen Formen, aber einen reizenden, schlaun, und zur Wollust einladenden Ausdruck; *Mayer 1808 Schr.* 51,24 Um das Außer-

ordentliche in Kräften und Thaten eines Heldencharakters als wahrscheinlich darzustellen, pflegt der bildende Künstler von ächtem Geschmack sich außerordentlicher und idealer Formen zu bedienen; 1810 *Almanach a. Rom I Vorerim. Junius o. S.* Höchst vollendete Ausführung in der Darstellung idealer Lieblichkeit und Grazie; *Bouterwek 1815 Ästhetik I 65* Im Anschauen der idealen Schönheit ist das ästhetische Emporstreben zum Unendlichen durch eine gewisse Form, gleichsam zauberisch, bestimmt. Nahe verwandt mit dem Ideal-Schönen ist das Erhabene; *Gaudy 1837 Katzen-Raphael (VI 9)* Ein seltner Fund . . . eins der ausgezeichnetsten Blätter des Meisters . . . Betrachtet nur . . . dieses göttliche Bauerweib, wie es die Nase in den Steinkrug steckt; staunt den greinenden Bengel an, die Katze, welche mit gekrümmtem Rücken und steil emporgerichtetem Schwanz sich an dem Schemelfuß reibt – ein idealer Kater!; *Hundt v. Hafften 1863 Rechte I 172* Sind die Frauen, als die irdischen Repräsentanten idealer Schönheit der Kunst ewig Object, als die irdischen Repräsentationen idealer Tugend dem Leben oft ein leuchtendes Vorbild gewesen; *Dilthey 1883 Einltg. in d. Geisteswiss. I 349* die Bedingungen der Gesellschaft ermöglichen, gleichsam als die Materie der Staatenbildung, hier eine geringere, dort eine höhere Ausgestaltung der einen Idealform (DiBi 2); *Fontane 1895 Effi Briest 455* Sehen Sie doch nur . . . wie die Sonne den weißen Rauch durchleuchtet! Wäre der Mattäikirchhof nicht unmittelbar dahinter, so wäre es ideal; *Haeckel 1899 (Ges. W. III 418)* Die kritischen Forschungen nach dem „Leben Jesu“ haben uns überzeugt, daß diese herrliche Idealfigur des christlichen Trinitätsglaubens nicht der „Sohn Gottes“, sondern ein edler Mensch von höchster sittlicher Vollkommenheit war (DiBi 2); *Allg. Ztg. d. Judentums 23. 5. 1919* das Lebensbild der Verstorbenen, die stets in idealster Weise ihre Kräfte dem Dienste der reinen Menschenliebe geweiht hatte; 1984–87 *Lex. d. Kunst VII 120* Sie [die Künstler des Sturm und Drang] wollten nicht mehr die Kunst vom Begriff der Idealschönheit ableiten, wie das die frühklassizist. Künstler taten (DiBi 43); *FAZ 4. 7. 2001* Ein Kind erfahre sich als ideale Person oder als Teil eines idealen Ganzen, wenn es geliebt wird. Wird diese Idealität verpaßt, reagiert das Kind mit Scham.

idealisch 1b: *Winckelmann 1755 Gedanken 9* Die Kenner und Nachahmer der Griechischen Werke finden in ihren Meister-Stücken nicht allein die schönste Natur, sondern noch mehr als die Natur; das ist, gewisse Ideale Schönheiten derselben, die von Bildern, bloß im Verstande entworfen gemacht sind; *Lessing 1759 Literaturbr. IV (S. Schr. VIII 166f.)* Sie [literarische Figuren] sind alle in

einer Form gegossen; in der idealischen Form der Vollkommenheit, die der Dichter mit aus den ätherischen Gegenden gebracht hat; *Gellert 1769 S. Schr. V 180* Der Autor schrieb und drückte das Bild von dem idealischen Schönen, das sein hoher Geist ihm entworfen hatte, aus; *Wieland 1771 Amadis I 259* Welch herrliches Werk! Wie konnt es so vollkommen, / so idealisch, aus Menschenhänden kommen? / Von welchem sichtbarn Gotte ward das Modell genommen? (DiBi 125); *Schlegel 1797 Über d. Studium d. griech. Poesie I 1,320* Die größte Allgemeinheit eines Kunstwerks würde nur durch vollendete Flachheit möglich sein. Das Einzelne ist in der idealischen Darstellung das unentbehrliche Element des Allgemeinen (DiBi 1); 1811 *Almanach a. Rom II 139* Die römischen Antiquare haben ihn einstimmig für einen Venuskopf erklärt; und dafür spricht seine idealische Gestalt nebst den Haaren, die nach Art der Haare an allen bekannten Venusköpfen gelegt sind; *Heine 1835 Romant. Schule 56* daß hingegen Schiller die idealisch edelsten Charaktere aufgestellt und daher ein größerer Dichter sei [als Goethe]; *Strauss 1846 Br. 189* in der Erinnerung an die Art, wie er sich bei uns gab, lebte für mich diese Ehe idealisch, wie sie hätte sein sollen, bisher fort; mit dem ersten Wort, daß ich ihm die Wirklichkeit gestehe, zerfließt für mich . . . dieser Zauber; 1852 *Prutz' Museum I 728* wie oft fühlt man, daß Gutzkow bei einer nochmaligen Bearbeitung sich über die verständige Klarheit, über die gefällige Eleganz, über die interessante Neuheit sehr wohl zu derjenigen Stufe des Stils würde haben emporzuschwingen können, die wir als schlechthin idealisch anerkennen müßten; *Schmid 1861 Schwalberl (IV 120)* In dieser fast nachlässigen Haltung trat die Schönheit ihres Körpers noch mehr hervor; sie hatte etwas Idealisches in der ganzen Erscheinung; *Th. Mann 1933–43 Joseph (W. IV/V 770)* uns ergelt es notwendig mit ihr [der ägyptischen Stadt No] ein wenig so, wie es uns mit Joseph selbst, dem von Sang und Sage ebenfalls idealisch Beschrienen, erging, als wir am Brunnen seiner zuerst in Wirklichkeit ansichtig wurden: wir führten seine angeblich unsinnige Schönheit auf das Menschenmaß seiner Gegenwart zurück, wobei der gewinnenden und vom Gerücht ganz unnötig aufgedonnerten Anmut immer genug übrigblieb; *ders. 1954 Krull (W. VII 606)* Doch dann die Wunder des Botanischen Gartens, . . . der Passeio da Estrella mit seinem unvergleichlichen Blick über Stadt und Strom. Ist es ein Wunder, daß bei all diesen idealischen Bildern vom Himmel gesegneter und von Menschenhand musterhaft gepflegter Natur ein Auge sich feuchtet, das ein wenig . . . das Auge eines Künstlers ist?; *taz 15. 10. 1994* In der vorbildlichen klassischen Ikonographie symbolisierte der nackte männliche Körper die idealische

und heroische Natur der Darstellung; *Schmidt 2006 Künste* 122 Schlegel argumentiert explizit gegen eine Vereinnahmung Raphaels für eine ausschließlich idealische Ästhetik.

idealisieren 1b: 1760 *Br. d. Neuste Lit. betr.* V 135 In der Idylle sollen die Leidenschaften und Empfindungen der Menschen . . . bis auf den höchsten Grad veredelt werden, und eben deswegen thut der Dichter wohl, wenn er ihre Lebensart nicht zugleich mit idealisirt; *Herder 1773 V. dtsh. Art u. Kunst* 262 Ohne Zweifel waren die Skandinavier, wie sie auch in Ossian überall erscheinen, ein wilderes rauheres Volk, als die weich idealisierten Schotten: mir ist von jenen kein Gedicht bekannt, wo sanfte Empfindung ströme: ihr Tritt ist ganz auf Felsen und Eis und gefrommer Erde (DiBi 125); 1782 *Teutscher Merkur* 216 Die Götter und Heliengestalten der griechischen Künstler, wiewohl durch Abstraction von den schönsten Formen die ihnen die Natur unter einem der Entwicklung schöner Gestalten vorzüglich günstigen Himmel zeigte, idealisirt – stellen uns doch nichts als bloße Abstracta, eine Art von höheren Naturen und gleichsam Erscheinungen aus einer andern Welt dar; *Sulzer 1792 Theorie II* 606 Wer . . . sehen will, wie bey den Franzosen das Schäfergedicht immer mehr idealisirt und verfeinert, und aus den, allenfalls noch idealischen, französischen Hirten, zuletzt sogar idealisirte Arkadier . . . geworden sind; *Schiller 1796 Naive u. sent. Dichtung* (S. W. V 748) Sie [Poesie] kann ein Unendliches sein, der Form nach, wenn sie ihren Gegenstand mit allen seinen Grenzen darstellt, wenn sie ihn individualisirt; sie kann ein Unendliches sein, der Materie nach, wenn sie von ihrem Gegenstand alle Grenzen entfernt, wenn sie ihn idealisirt; also entweder durch eine absolute Darstellung oder durch Darstellung eines Absoluten (DiBi 125); 1796 *Neue Bibl. d. schönen Wiss. LVII* 1,7 Die Natur gab ihrem schönsten Kinde, dem Menschen, die hohe Götterkraft zu idealisieren. Unter dem Ausdrücke Idealisieren versteht man nichts anders, als das Vermögen des menschlichen Geistes, bey allen Dingen, welche einen sinnlichen Eindruck auf ihn machen, sich dasjenige hinweg zu denken, was die Empfindung des Schönen schwächt oder zerstört, und an die Stelle desselben alles dasjenige hinzuzudenken, was die Empfindung des Schönen stärkt und vermehrt; *Schütze 1800 Handwb. f. Schauspieler* 45 Darstellen heißt einen Gegenstand in eine Form und zur Anschauung bringen. Die Darstellung soll schön seyn, auch wenn es der Gegenstand nicht ist, sie soll idealisirt werden; *Pückler-Muskau 1834 Landschaftsgärtneri* 48a Im Park benutze ich in der Regel nur inländische . . . Bäume und Sträucher . . . denn auch die idealisirte Natur muss dennoch immer den Cha-

rakter des Landes und des Climas tragen; *Eichendorff 1854 Drama* 149 [Schiller ist zum Liebling der Gebildeten] nicht durch seine Poesie, sondern dadurch geworden, daß diese Poesie die eben gangbaren und allgemein faßlichen Zeitideen, den politischen Liberalismus und den religiösen Nationalismus, zu idealisieren unternahm; *Hartmann 1869 Philos.* 216f. Wenn er [Künstler] aber . . . alle unvorteilhaften und unschönen Züge und Einzelheiten so sehr zurückdrängt, alle vorteilhaften Züge und Einzelheiten dagegen so sehr hervorhebt und in günstiges Licht setzt . . . als es die Wahrheit der Idee, d. h. die Aehnlichkeit erlaubt, dann hat er eine künstlerische Production geliefert, denn er hat idealisirt; *Homberger 1885 Selbstgespr.* 118 Goethes idealisierender Gesamtton, der das Charakterstarke zu sehr dämpft; *Boy-Ed 1892 Malergeschichten* 55 dasselbe Gesicht, welches er zur Madonna idealisirt hatte; *Dtsch. AZ.* 31. 7. 1933 Wir genießen heute das Märchenhafte und das Landschaftliche . . . vielleicht mehr als das Idealisierende, Klassische; *Nürnb. Nachr.* 30. 11. 1991 In diesen Bildnissen lebt eine Noblesse, die eine wunderbare Balance fand aus physiognomischer Realität und einer überhöhenden, doch nie direkt idealisierenden Idealität; *taz* 21. 8. 2008 Das „Nature Theatre of Oklahoma“ bei Kafka ist ein imaginäres Theater, es ist nur idealisirt, aber es ist öffentlich, jeder hat darin seinen Platz.

Idealisierer 1b: *Musäus 1778 Physiognom. Reisen II* 153 Selbst die alten Propheten sind aus dem Gebürg hervorgegangen, oder haben in der Wüste gelehrt; und die neuen Propheten und Prophetenkneben, die Seher, Schweber, Idealisierer, und die ganze Knappschaft der Begeisterten, haben noch ihr Wesen in den Gebürgen, lieben die Einöden und das verfallne Mauerwerk; *Mueller 1789 Reise d. etliche Cantone d. Schweiz* 25 Die Theoristen und Idealisierer, und Utopisten werden euch beweisen, ein solcher Staat könne nicht existiren; *Goethe 1821–31 Dichtung u. Wahrh.* (WA I 29,150) Ewiger Schweber! Seher! Idealisierer! Verschönerer! Gestalter aller seiner Ideen! Immer halbrunkener Dichter, der sieht, was er sehen will; *Brauneck 1987 Naturalismus* 126 Aber nicht der Realist, der Idealisierer geht in der Irre; die höchste Wahrheit ist das höchste Ideal.

Idealisierung 1b: 1777 *Götting. gel. Anz.* I 504 So unterscheidet er drey Gattungen des Schäfergedichts, nach den Stufen der Idealisirung und rettet dadurch die sechste und vierte Eclogie; *Schiller 1791 Üb. Bürgers Ged.* (S. W. V 979) Eine der ersten Erfodernisse des Dichters ist Idealisierung, Veredlung, ohne welche er aufhört, seinen Namen zu verdienen. Ihm kommt es zu, das Vortreffliche sei-

nes Gegenstandes (mag dieser nun Gestalt, Empfindung oder Handlung sein, in ihm oder außer ihm wohnen) von gröbern, wenigstens fremdartigen Beimischungen zu befreien, die in mehrern Gegenständen zerstreuten Strahlen von Vollkommenheit in einem einzigen zu sammeln, einzelne, das Ebenmaß störende Züge der Harmonie des Ganzen zu unterwerfen, das Individuelle und Lokale zum Allgemeinen zu erheben (DiBi 125); *Sulzer 1792 Theorie II 592* jene Idealisierungen sind nichts, als eine natürliche und notwendige Folge von dem Zustande der . . . Geniebildung und Vorstellungsart; *Schlabrendorf 1804 Napoleon 156* so ward auch damals mehr für die Vervollkommnung und Idealisierung grosser schon bestandener Etablissements, als für den eigentlichen allgemeinen Schulunterricht gethan. Der schon in seiner Art einzige botanische Garten ward zu einer nie gesehenen Vollkommenheit und Herrlichkeit gebracht; *Heine 1840 Ludwig Börne 184* Und es gebührt ihm ein solches Standbild, ihm, dem großen Ringer, der in der Arena unserer politischen Spiele so mutig rang und, wo nicht den Lorbeer, doch gewiß den Kranz von Eichenlaub ersiegte. Wir geben sein [L. Börnes] Standbild mit seinen wahren Zügen, ohne Idealisierung, je ähnlicher, desto ehrender für sein Andenken; *Meyr 1866 Gespr. 159* Bornirte Belletristen, die nicht bedenken, daß auch das geringste Schöne nicht möglich ist ohne den Geist Gottes, der zur Idealisierung befähigt – daß das höhere Schöne nur immer möglicher wird mit der tiefern Erkenntniß Gottes; *Willmann 1897 Gesch. III 357* Die falsche Idealisierung der Natur (Überschr.); *1915 Dtsch. Reden I 124* unser ganzes Leben, unsere Geselligkeit, Familie, Sitte, Recht ist von dieser Idealisierung durchdrungen; *Bernfeld 1923 Lehren d. Judentums III 188* Aber ungeachtet aller poetischen Idealisierung bleibt der soziale Gedanke des Sabbats immer erhalten; *Wolff 1951 Dtsch. Schrifttum I 148* Mit der grellen, fast naturalistischen Wiedergabe aller Härten sind wir freilich von der höfischen Weltverherrlichung noch weit entfernt; dazu war erst die Idealisierung und Vergeistigung des Irdischen nötig; *Zürcher Tagesanz. 10. 3. 1999* Dieses Schicksal, gegen die Beachtung imprägniert zu sein, teilt Zwingli mit allen andern seiner Artgenossen, die auf Sockeln stehen. Dabei gehört sein Monument zu den besseren der Stadt. Der mächtige, in einen faltenreichen Mantel gehüllte Körper ist realistisch gestaltet, ohne übertriebenes Pathos und lächerliche Idealisierungen; *Mannh. Morgen 27. 11. 2010* Schließlich hat er [Holbein], ein brillanter Kolorist, farblich und kompositorisch Kühneres geschaffen als die „Graue Passion“ . . . Manches wirkt sogar wie eine Vorwegnahme der Porträtkunst seines berühmten Sohnes Hans Holbein der Jüngere. Mit der Renais-

sance beginnt die Epoche der Idealisierung und dem leider folgenlosen Versuch, den Menschen zu humanisieren.

Idealität 1b: *Goethe 1816 Tag- u. Jahreshefte (HA X 519)* so steht dieses Bild, wie auf dem Scheidepunkt älterer und neuerer Zeit, auf der Grenze einer gewissen konventionellen Idealität, welche an Erinnerung und Einbildungskraft ihre Forderungen richtet, und einer unbedingten Natürlichkeit, welche die Kunst, selbst wider Willen, an eine oft beschwerliche Wahrhaftigkeit bindet; *Heine 1836 Florent. Nächte (W. u. Br. IV 122)* ein Geschichtsforscher konnte an der Idealität ihrer [der Italienerinnen] Züge sehr leicht den Einfluß der bildenden Künste auf die Leiblichkeit des italienischen Volkes nachweisen (DiBi 125); *Humboldt 1843 Ges. W. IV 257* Idealität in der Charakter-Schilderung . . . Durch diese Schilderung Dorotheens hat der Dichter gezeigt, wie genau er natürliche Wahrheit mit echter Idealität zu verbinden weiss; *Th. Mann 1932 Reden u. Aufs. (W. X 328)* ich habe ihn [Goethe] geliebt von jung auf, warum soll ich es hier und heute nicht sagen, – mit einer Liebe, die die höchste Steigerung der Sympathie, die Bejahung des eigenen Selbst in seiner Verklärung, Idealität, Vollendung war; *1960 Bild. Kunst I 88* Sein verwitertes, wie gegerbtes Gesicht ist von reichstem Haarwuchs umrahmt. Alle Idealität scheint hier entschwunden (DUDEN 1999); *Kuble 1974 Formen ästhet. Idealität 46* Hier bildet also das Geschehen, die Handlung der Erzählung selbst die Idealität, . . . da jeder Teil der Handlung dieselbe vorantreibt; *Zeit 5. 7. 1985* In Florenz sieht man . . . die Terrakottagruppe Silen und Mänade . . . Zwei Naturgottheiten niederen Ranges aus der Gefolgschaft des Dionysos: zwei derbe, torkelnde Gestalten, meilenweit entfernt von griechischer Harmonie und Idealität, sondern erdschwer, radikalrealistisch; *taz 2. 5. 1989* Sie mischen einen kunsthistorischen Zitatenschatz seit der Erfindung der Zentralperspektive auf und hinterfragen die mathematische Erfassung der Welt und die Idealität der Proportionen; *Nürnberg. Nachr. 8. 6. 1990* Preußen zur Harmonie gebracht, zur Idealität . . . erhoben. Winckelmanns Vorstellung von der Antike sprach dabei mit: „edle Einfalt, stille Größe“, wobei der Archäologe allerdings nicht wußte, daß die klassischen Skulpturen ursprünglich bemalt waren.

ideal 1c: *Goethe 1798 Einl. in d. Propyläen (BA XIX 181)* Die vergleichende Anatomie hat einen allgemeinen Begriff über organische Naturen vorbereitet; sie führt uns von Gestalt zu Gestalten, und indem wir nah oder fern verwandte Naturen betrachten, erheben wir uns über sie alle, um ihre Eigenschaften in einem idealen Bilde zu erblicken;

ders. 1806 *Tagebücher* (WA III 3,150) von Struve, der einen idealen Durchschnitt des Lessauer und Hohdorfer Gebirges brachte; *Humboldt 1845 Kosmos* 22 In der Mannigfaltigkeit und im periodischen Wechsel der Lebensgebilde erneuert sich unablässig das Urgeheimniß aller Gestaltung, . . . das von Göthe so glücklich behandelte Problem der Metamorphose, eine Lösung, die dem Bedürfnis nach einem idealen Zurückführen der Formen auf gewisse Grundtypen entspricht; *Lotze 1859 Recension v. Karl Snell* (III 1,351) Im Interesse einer Physik, die sich zu dynamischen und idealen Principien bekennt, liegt es gewiss nicht, eine solche Gleichartigkeit zu verlangen, die . . . alle Naturprozesse ihrer spezifischen Eigentümlichkeit berauben . . . würde; *Hillebrand 1885 Culturgesch.* 88 ihr [der neuen Patrioten der 1850er Reaktion] idealer Typus in der Geschichte war der biedere, ehrenfeste, prosaische Bürger des 16. Jahrhunderts, nicht der romantische Ritter des Mittelalters; *Lissauer 1910 Aufs.* (I 19) den „idealen Leser“ (oder Zuschauer); 1934 *Deutschlands Erneuerung XVIII* 344 Anm. „ideale“ Lösung der Nahrungsfrage – ich meine hier das, was der Techniker unter „ideal“ versteht; *Mackenroth 1953 Bevölkerungslehre* 128 der charakteristische Vorgang der neueren Bevölkerungsgeschichte überhaupt, der in Nordwesteuropa gewissermaßen in idealtypischer Reinheit sichtbar wird; *Thüring 1978 Einf. in d. Protophysik d. Welle* 86 [in einem] flüssigen, ideal inkompressiblen Medium [ist] die Y-Welle von der Dichte D des Mediums unabhängig; *Fleischer 1978 Geschichtsprozeß* 178 Es ist genauer eine idealtypische Konstruktion für den „Idealfall“, daß innerhalb einer Gesellschaftsformation überhaupt eine progressive Veränderung . . . zustande kommt; *taz* 30. 8. 1990 Für die Strecke ans Mittelmeer, mit Anschluß bis nach Barcelona, hatten sich die Planer um Ingenieur Dupuy über ihre Karten gebeugt und lange, idealgekrümmte Linien übers Papier gezogen. Keine großen Steigungen, keine abrupten Kurven; *Schonefeld 1999 Protophysik* 124 daß ein ideal starrer Körper nicht in Rotation versetzt werden kann; *Lucas 2005 Thermodynamik* 99 Wie groß ist das rechnerische Volumen, wenn für das flüssige Gemisch das Modell der idealen Lösung zu Grunde gelegt wird?; *Schmid 2008 Elemente d. Narratologie* 70 die vermeintliche Verpflichtung des konkreten Lesers auf die im idealen Leser – als dem Vollstrecker der intendierten Rezeption – vorgezeichnete Lektüre.

idealisch 1c: *taz* 13. 7. 1991 gehen Sie ganz nah ran, lassen Sie kein Detail des Europaars aus! Weder sekundäre noch primäre Geschlechtsmerkmale sind an den idealischen Bronzekörpern auszumaachen . . . Wenn es eine Wahrheit gibt, dann die der

Künstlerin: „Die Plastik soll das Aufeinanderzugehen der Geschlechter dokumentieren.“

idealisieren 1c: *Mach 1905 Erkenntnis u. Irrtum* 230 Maxwell findet in den Erscheinungen des Gleichgewichtes der Elektrizität, des Magnetismus, der Strömung der Elektrizität u. s. w. gemeinsame Züge, die sämtlich an die Strömungserscheinungen einer Flüssigkeit erinnern. Um die Analogie ganz vollständig zu machen, wird jene Flüssigkeit von Maxwell idealisiert . . . Es wird also ein imaginäres, analogisierendes, aber darum nicht minder anschauliches Bild angewendet. Man hält es nicht für etwas Wirkliches, und weiß genau, worin dasselbe mit dem Darzustellenden begrifflich übereinstimmt (DiBi 2); *ebd.* 455 Solche elementare idealisierte Tatsachenelemente, wie sie in der Wirklichkeit nie in Vollkommenheit angetroffen werden, sind die gleichförmige und die gleichförmig beschleunigte Massenbewegung, die stationäre (unveränderliche) thermische und elektrische Strömung und die Strömung von gleichmäßig wachsender und abnehmender Stärke (DiBi 2); *Strasser 1962 Phänomenologie* 103 Dank der Mathematik und Geometrie bekommt der Naturkundler Ausdehnung und Quantität der Dinge in den Griff. Ihre wahrnehmbaren Qualitäten . . . scheinen für die idealisierende Annäherung unerreichbar zu sein; *Brockhaus 1971 Automatische Übersetzung o.S.* die Methode der Bildung einer idealisierten Teilsprache aus einer natürlichen Sprache wird in dieser Arbeit angewandt und zu einem Approximationsprozess ausgebaut. Und zwar werden zunächst die syntaktischen Möglichkeiten in der Weise eingeschränkt, daß nur einfache Aussagesätze mit gewissen Ergänzungen konstruierbar sind; *Profos/Pfeifer 1994 Handb. d. industr. Messtechnik* 6 Die . . . charakteristischen Merkmale des Meßvorganges lassen sich zunächst unabhängig von der gerätetechnischen Ausführung in einem idealisierten Blockschaltbild darstellen; *Jenni/Wüest 1995 Steuerverfahren* 70 So wird der idealisiert als Gleichspannungsquelle modellierte Zwischenkreis beim U-Stromrichter zu einer Gleichstromquelle beim I-Stromrichter.

Idealisierer 1c: *Siegwart 1997 Vorfragen z. Wahrheit* 409 Die Idealisierer betrachten die „wirklich“ wahren Aussagen als die Aussagen, die kognitive Subjekte unter idealen Umständen auch als wahr klassifizieren.

Idealisierung 1c: *Mach 1905 Erkenntnis u. Irrtum* 193 Alle allgemeinen physikalischen Begriffe und Gesetze, der Begriff des Strahles, die dioptrischen Gesetze, das Mariottesche Gesetz u. s. w. werden durch Idealisierung gewonnen. Sie nehmen da-

durch jene einfache und zugleich allgemeine, wenig bestimmte Gestalt an, welche es ermöglicht, eine beliebige, auch kompliziertere Tatsache durch synthetische Kombination dieser Begriffe und Gesetze zu rekonstruieren (DiBi 2); *ebd.* 455 Die vielfache, möglichst allgemeine Anwendbarkeit der Naturgesetze auf konkrete tatsächliche Fälle wird nur möglich durch Abstraktion, durch Vereinfachung, Schematisierung, Idealisierung der Tatsachen, durch gedankliche Zerlegung derselben in solche einfache Elemente, daß aus diesen die gegebenen Tatsachen mit zureichender Genauigkeit sich wieder gedanklich aufbauen und zusammensetzen lassen (DiBi 2); *Strasser 1962 Phänomenologie 103* Idealisierung der Natur (Überschr.) Dies wären die verschiedenen Stadien, die die Menschheit durchlaufen mußte, um zum Entwurf einer „reinen“ Geometrie heranzureifen . . . Er [Galilei] sieht als erster die grundsätzliche Möglichkeit, mittels mathematischer Methoden das Subjekt aus der Natur zu verbannen. Messend, zählend, rechnend soll der Physiker die Relativität der subjektiven Wahrnehmung überwinden; *Brockhaus 1971 Automatische Übersetzung o.S.* Später ist es dann im Prinzip möglich, die [bei der Schaffung einer „idealisierten Sprache“] vorläufig ausgeschlossenen syntaktischen Mittel nach und nach wieder zuzulassen und in die Untersuchung einzubeziehen, so daß die behandelte Teilsprache sich allmählich immer weniger von der natürlichen Sprache unterscheidet, aus der sie durch Idealisierung gewonnen wurde; *Kaufmann et al. 1988 Rechtsstaat u. Menschenwürde 50* Ohne Idealisierung und Ausblendung individueller oder situativer Besonderheiten wäre dagegen ein Vorgriff auf die potentiell zu verwirklichende Einstimmung der Erfahrungen unmöglich; *Berl. Ztg. 4. 7. 1998* Unbescheiden sah sich Wright selber als den größten Architekten aller Zeiten, und seine geradezu überirdisch schönen Entwürfe zwischen abstrakten Naturformen und geometrischer Idealisierung stehen in der Weltkunstgeschichte tatsächlich ohne Ebenbild da; *2008 Metzler Lex. Philos. 253* Wissenschaftliche Theorien beziehen sich nicht direkt auf die Wirklichkeit, sondern auf Modelle der Realität. Das heißt, sie machen Gebrauch von Idealisierungen. . . Paradigmatische Beispiele für Idealisierungen sind ausdehnungslose Massenpunkte, ideale Gase, abgeschlossene Ökonomien oder kompetente Sprecher einer natürlichen Sprache.

Idealität 1c: *taz 2. 2. 1991* Die Idealität fester Formen und geometrisierter Stadtlandschaften scheint . . . um so fragwürdiger, je konsequenter sich architektonische Strukturen darauf berufen, geben sie doch keine Antworten mehr auf urbane wie soziale Veränderungen; *Pfeifer 2001 Qualitätsmanage-*

ment 339 Das Werkzeug Idealität stellt dem Anwender sechs unterschiedliche Vorgehensweisen zur Annäherung des vorliegenden technischen Systems an das ideale Endresultat zur Verfügung. Diese basieren im Wesentlichen auf dem Einsatz von . . . naturwissenschaftlich-technischen Effekten.

ideal 2: *Henselt 1784 Afterwerter 30* Nur sehr wenige edle Herzen erlangen das was sie . . . verdienen. Träumen ihre Tage in den idealen Vorstellungen . . . dahin!; *Goethe 1800 Br. (WA IV 15,4f.)* Sonst machte mich mein entschiedener Haß gegen Schwärmerey, Heuchelely und Anmaßung auch gegen das wahre ideale Gute im Menschen, das sich in der Erfahrung nicht wohl ganz rein zeigen kann, oft ungerecht. Auch hierüber . . . belehrt uns die Zeit, und man lernt: daß wahre Schätzung nicht ohne Schonung seyn kann. Seit der Zeit ist mir jedes ideale Streben, wo ich es antreffe, werth und lieb; *Görres 1821 Europa 350* Daß die Autorität, – die ideale Mitte des Staates, – seine Intelligenz, seine Willenskraft und sein Leben in ihrer innersten Einheit in sich bergend, das lebendige Gesetz, der sichtbare Imperativ, das personificirte Selbstbewußtseyn, die gesammelte Fülle aller freyen Kräfte . . . mit aller Gewalt, Würde, Achtung, Ehre ausgestattet sey, die zur Erhaltung des innern Bestandes der Verfassung und der Stabilität der Gesetze nothwendig ist; *Kohl 1841 Petersburg II 6* Der Russe kann sich seiner engherzigen und wenig idealen Natur gemäß nicht von seiner falschen Betrachtungsweise des Geldes losmachen und ebenso wenig sich . . . zu einer geistreichen Betrachtungsweise der Zeit erheben; *Lewald 1864 Geschlecht (G. W. V 366)* seine Erziehung hatte ihm . . . ein höheres, ein idealeres Ziel vor Augen gehalten, und nie hatte ihm dies heller entgegen geleuchtet, als eben jetzt; *Ihering 1884 Zweck i. Recht I 181* Der ideale Lohn und die Combination desselben mit dem ökonomischen (Überschr.); *Hillebrand 1885 Culturgesch. 295* Für einen großen Theil Ihrer Mittelklasse ist Religion das einzige ideale Interesse, Gottesdienst die einzige Erholung; *Henne-am Rbyn 1897 Culturgesch. VII 494* Die Bühne wie die Presse wurde immer französischer, schmutziger, unwürdiger, verwilderter. Ungefähr seit dem Jahre 1880 begannen sich . . . wieder deutschere und idealere Standpunkte, andererseits aber leider auch solche Richtungen geltend zu machen, welche die eben erwähnten Verirrungen noch verschlimmerten; *Zobeltitz 1902 Papierene Macht I 155* Sie fassen den Beruf des Kaufmanns gar zu nüchtern auf, statt auch mit idealen Motiven zu rechnen; *Eucken 1903 Aufsätze 220* die ersten Vertreter des Idealismus in der Neuzeit . . . vertreten die Kontinuität der Gedankenarbeit, die der idealen Weltbetrachtung vermöge ihrer Verwandtschaft mit der Weisheit . .

charakteristisch ist; *Joël 1915 Weltkultur 64* statt des irdisch materiellen Zentrums ein ideales dynamisches Zentrum; *Walther 1919 Wege dtsh. Geistes 17* So kann das Volk, das die tiefgrabenden Idealisten besitzt, als Volk seinen Idealismus, ja sein Interesse für ideale Dinge, zu verlieren beginnen. Zählt man in der Berliner Untergrundbahn die Typen, die auch das letzte Flackern von Geistigkeit aus ihrem Blick verloren haben; *Bebel 1922 Frau 169* Je idealer seine Absichten für die Ehe sind, je mehr er entschlossen ist, nur aus Neigung eine Frau zu ehelichen; *Schmidt 1925 Deutschland 27* Man darf daher nicht den Fehler machen, zwischen den faschistischen Tendenzen verschiedener Länder ideale und praktische Berührungspunkte zu sehen; *Uexküll 1936 Welten 93* Ein so hohes Ideal kann nur einer sehr hohen und idealen Weltanschauung entspringen; *Giuliano 1941 Latinität 94* die Untersuchung der Charakterzüge und der Werte . . . die wir . . . im Wesen beider Nationen festgestellt haben, in der idealen Zielsetzung, mit welcher sie in die Zukunft marschieren, und in der Geisteshaltung, welche diese Ideale hervorgebracht hat und sie zur Grundlage der neuen Kultur machen wird; *Bollnow 1962 Maß 82* der Fanatismus ist um so unbedenklicher in der Anwendung seiner grausamen Mittel, je mehr er sich von der Überzeugung einer „guten Sache“ getragen fühlt. Wo Fanatismus ist, da ist notwendig auch Unmenschlichkeit, so „ideal“ auch immer er begründet sein mag; *Schmid 1983 Z. sozialen Wirklichkeit d. Vertrages 80* Mit Wert sind hier nicht ideale Wertvorstellungen gemeint, sondern wir sprechen vom Wert einer Sache oder einer Handlung; *Schmidt 2005 Träume u. Tagträume 20* Der Begriff Gemeinschaftsgefühl wird erst gesetzt als Gefühl gemeinschaftlicher Verbundenheit mit der Umwelt, später als einzige angeborene seelische Funktion und schließlich als ideales Streben nach der vollkommenen Gemeinschaft.

idealisch 2: *Creutz 1760 Gräber 103* da aber die Erfahrung hiermit nicht übereinstimmt, so müsten wir von etwas ausser uns dirigiert werden, und solches eine mächtige Herrschaft über unsere Seele haben. Die idealischen Begriffe bildet sich die Seele nach ihrer Freyheit, und die Natur des Menschen müssen wir nach diesen frey gebildeten Begriffen nicht beurtheilen . . . So war der großmüthige freye Römer, ohne die Wahrheit der Geschichte in den mindesten Zweifel zu ziehen, kein natürlicher, sondern ein künstlicher, nach seinen idealischen Begriffen handelnder Mensch; *La Roche 1771 Sternheim 197* Wie grausam war meine Eigenliebe gegen das liebenswerthe Mädchen! erst wollte ich nicht von meiner Liebe reden, bis sie sich ganz nach meinen Begriffen in dem vollen Glanz einer triumphie-

renden Tugend gezeigt haben würde. Sie gieng ihren eigenen schönen Weg, und weil sie meinen idealischen Plan nicht befolgte, eignete ich mir die Gewalt zu, sie darüber auf das empfindlichste zu bestrafen; *Th. Mann 1918 Reden u. Aufs. (W. XII 554)* Ins Absurde und Kindische, zu empörender Ungerechtigkeit aber führt es, wenn die liebend verklärte Unwirklichkeit, wenn ein idealisch Erträumtes nun als Wirklichkeit, als ein irgendwo Gegenwärtiges, kurz als Leben behandelt wird; *Zeit 16. 5. 1986* Wenn man heute die Manifeste und Appelle, die Texte und Korrespondenzen liest, die von den europäischen Künstlern in den ersten zwanzig Jahren dieses Jahrhunderts geschrieben wurden, dann wird einem leicht schwindelig: was da . . . geträumt und gefordert wurde, ist so idealisch und exzentrisch, so weltumarmend und himmelstürmend, daß es, trotz der Filterung durch die Realität zweier Weltkriege, auch heute noch betroffen macht; *ebd. 23. 8. 1996* DDR und Bundesrepublik haben sich ja aneinander definiert. Ähnlich war auch im eigenen Lande die SED mit ihren Hassern im Idealischen innig verbunden. Realpolitik gab es nicht in der DDR. Alles war Dienst am Höchsten, allererst die Sprache. Auch der Marxismus ist ja eine Schriftreligion.

Idealität 2: *Schink 1782 Dramaturg. Fragm. IV 1068* Es kann also auch nicht felen, daß diese in allem ideale Menschen auch im Ton und in Biegung ihrer Stimme etwas ideales haben müssen: das mit ihrer übrigen Idealität zusammenstimmt; *Cohen 1889 Kants Begründung d. Ästhetik 69* Für die Moral war eine solche Idealität des Wollens nirgend bisher entdeckt worden . . . Solange wir noch handeln können, ist das Gute der Gegenstand unseres Wunsches, und das Beste der Gegenstand unseres praktischen Willens; *St. Galler Tagbl. 23. 11. 2000* Oberstufenlehrerkonferenz behandelte Anspruch und Wirklichkeit (Überschr.) Der Lehrerberuf hält seine Idealität hoch und verursacht damit die eigene Belastung . . . Das Bild, welches die Öffentlichkeit vom Lehrerberuf hat, entspricht nicht der Realität . . . Hohe Erwartungshaltung; *Berl. Ztg. 29. 7. 2003* Trivialität und Idealität, Thrash und hoher Ton, Palast und weiße Ware auf dem Hochzeitsgabendienst sind hier . . . Merkmale der Lebenswelt dieser Generation, die in ihr Selbstverständnis eingehen; *Berl. Ztg. 19. 2. 2005* Miguel de Cervantes . . ., der seine adelige Herkunft betonte, blieb immer der adelig-ritterlichen Idealität verhaftet.

ideal 3: *Hartmann 1869 Philosophie 291* Allerdings nähern wir uns seit dem letzten Jahrhundert jenem idealen Zustande, wo das Menschengeschlecht seine Geschichte mit Bewusstsein macht,

aber doch nur sehr von Weitem und in hervorragenden Köpfen; *Otto-Peters 1876 Frauenleben 26* mit der Platina-Zündmaschine . . , dem elegantesten, geruchlosesten und idealsten Feuerzeug, das man sich denken konnte; *Nordau um 1880 Kreml II 269* Die französische Gesellschaft nähert sich jenen idealen Zustände, wo das Individuum nicht nach seiner Beschäftigung und Stellung, sondern nach seinem Charakter taxirt wird; *ders. 1881 Paris I 71* Die Pariser Ouvrière gilt im Auslande für eine Art idealen Wesens, ewig jung, ewig frisch, muthig in allen Bitternissen; *Bebel 1898 Volkswehr 54* Hierbei ist allerdings vorauszuschicken, daß auch das Schweizer Milizsystem keineswegs ein ideales ist. Zunächst fehlt für einen erheblichen Theil der schweizerischen Jugend noch die nothwendige körperliche Erziehung; *Altenberg 1908 Märchen d. Lebens 71* Für jede Dame gibt es ihr ideales Kleid, ihren idealen Hut, ihre idealen Schuhe, ihren idealen Gürtel, ihren idealen Sonnenschirm. Welche Beeinträchtigung der edlen Mannigfaltigkeiten der Menschen, wenn man sich feig und skeptisch nach der Mode richtet!?!; *Steinitzer 1910 Sport u. Kultur 41* Wer jemals etwa in einem Fußballwettkampf eine englische Mannschaft gegen eine kontinentale spielen sah, dem wird . . auf Seiten der Engländer ihr ideales Zusammenspiel aufgefallen sein; *Lokal-Anz. 24. 8. 1933* In seiner stillen Abgeschlossenheit inmitten märkischen Kiefernwaldes ist er [Waldfriedhof] eine der idealsten Ruhestätten Berlins; *ebd. 22. 7. 1934* Beim rohen Hack- und Schabefleisch geht durch seine lockere, luftige Beschaffenheit . . die Zersetzung ziemlich schnell vor sich. Es ist ein idealer Nährboden für Bakterien; *Uexküll 1936 Welten 69* die Domkirche, die in ihrem bunten Schmuck alter Wappen den idealen Schauplatz einer solchen Festlichkeit bot; *Brandt 1958 Werkzeug d. Historikers 68* Vom Standpunkt der zügigen Beschreibbarkeit, der Reißfestigkeit, Radierfestigkeit und Dauerhaftigkeit ist das Pergament zweifellos der ideale Beschreibstoff; *Pieper 1964 Viergespann 117* es sei nicht möglich, einen endgültigen idealen Zustand unter den Menschen zu realisieren. Es ist vielmehr gesagt, daß gerade das Behelfsmäßige, das Un-Endgültige und Provisorische . . zur Grundverfassung des Menschen gehöre; *Fuhrmann 1970 Genetik o.S.* Die mehrfach vorhandene DNS kann aus dem gleichen Grunde als ideales Genmaterial für die weitere Evolution gelten; *Kohle 1989 Denis Diderots Kunstbegriff 27* Im gleichen Zusammenhang hebt er die ideale Eigenschaft der für den gesamten Klassizismus fundamentalen Pyramidalform hervor, weil diese besonders gut die innere Bewegung des beteiligten Personals vermitteln könne; *Spiegel 15. 2. 1993* Früchte seien für die Entschlackung geradezu ideal. Fritiertes sei auf jeden Fall zu meiden.

idealerweise 3: *Blasius/Pautsch 1967 Akten z. auswärtigen Politik I cxii (Dokumentenerz.)* Kiesinger zeigt sich überzeugt, daß kollektive Sicherheit in Europa idealerweise durch Abrüstung erreicht werden sollte; *Zeit 9. 8. 1985* Ein Hinweis darauf, daß die Freudsche Kur selbst bei ihren eigenen Anhängern nicht unbedingt das erreicht, was sie idealerweise anstrebt: Affektbeherrschung und toleranten Diskurs; *taz 6. 5. 1993* Pluralismus ist die Grundlage Amerikas: ein Staat, eine Gesellschaft, in der alle, die drin sind – idealerweise – gemeinsame Werte und Loyalitäten teilen, und auf dieser Grundlage . . ihre eigenen kulturellen Gepflogenheiten pflegen; *Rhein-Ztg. 21. 8. 2002* von der ständigen Betreuung durch einen Psychologen, über die Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen bis hin zur Praktikumsvermittlung, aus der sich dann idealerweise eine feste Arbeitsstelle ergeben soll; *Spiegel (online) 15. 2. 2017* Damit ist [der Mensch] aber auch gezwungen, selbst Verantwortung für sich zu übernehmen – idealerweise im Bewusstsein der grundlegenden Tragik seiner unbehausten Existenz.

idealisch 3: *Goethe 1795–96 Lehrjahre (WA I 22,239)* Kaum bemerkte man, daß Wilhelm die Beschäftigung eines Regisseurs übernommen hatte, so fingen die meisten Schauspieler um desto mehr an, unartig zu werden, als er nach seiner Weise etwas mehr Ordnung und Genauigkeit in das Ganze zu bringen wünschte . . In kurzer Zeit war das ganze Verhältnis, das wirklich eine Zeitlang beinahe idealisch gehalten hatte, so gemein, als man es nur irgend bei einem herumreisenden Theater finden mag.

idealisieren 3: *Jung-Stilling 1777 Stillings Jugend 55* Der Ort, wo Stilling Kohlen brannte, war drei Stunden von Tiefenbach; man ging beständig bis dahin im Wald. Henrich, der alles idealisirte, fand auf diesem ganzen Wege lauter Paradies; alles war ihm schön und ohne Fehler. Eine recht düstere Maybuche, die er in einiger Entfernung vor sich sah, mit ihrem schönen grünen Licht und Schatten, machte einen Eindruck auf ihn; alsofort war die ganze Gegend ein Ideal und himmlisch schön in seinen Augen. . . alles war ihm neu und unaussprechlich reizend (DiBi 125); *Unger 1784 Julchen Grünthal 18* Wenn sie [junge Männer] so ein liebes zartes Knöschen vor sich haben, gerathen sie gewöhnlich in gar poetische Stimmung, idealisieren, träumen von Einfachheit der guten alten Vorwelt, und zuletzt kömmt aus ihrer bildenden Hand das Mädchen entweder als burschikoser Wildfang, oder als ein idealisirendes, excentrisches, nervenschwaches Wesen (DiBi 125); *Hartmann 1878 Phänomenologie 149* Solcher Glaube gewinnt noch

mehr scheinbare Grundlage, wenn die Aufzeichnungen längst vergangener Generationen über das ihrem Bewusstsein vorschwebende Vorbild die einzigen historischen Urkunden über die geschichtliche Persönlichkeit sind und der Einfluss der unwillkürlich idealisierenden Phantasie auf diese Aufzeichnungen verkannt wird; *Volkman v. Volkmar 1895 Psychologie II 350* Zeitfernes idealisiert und verklärt gleich der Entfernung im Raume; *Eucken 1904 Strömungen 81* lag die Versuchung nahe, diesen in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen, die vorgefundene Lage zu „idealisieren“. Denn ein Zugeständnis arger Verwicklungen und schroffer Widerstände muß die geistigen Größen und Güter selbst zu gefährden scheinen; *Freud 1911–24 Metapsychol. Schr. 40f.* Da sie [Verliebt-heit] aufgrund der Erfüllung infantiler Liebesbedingungen erfolgt, kann man sagen: Was diese Liebesbedingung erfüllt, wird idealisiert; *Flohn 1942 Witterung 6* Eine idealisierende Denkweise; *Hobsbaum 1962 Sozialrebelln 46* Die romantischen Dichter . . . , die, wie Schiller in den „Räubern“, die Banditen idealisierten, irrten sich, wenn sie sie für wirkliche „Rebelln“ hielten; *Laux 1988 Ideal u. Idyll 98* [propagiert] Erfüllung durch die Ehe etc. und knüpft so an die unkritische, idealisierende Denkweise und erbauliche Beschaulichkeit in der Schilderung menschlichen Zusammenlebens der Schriften Gotthelfs an; *taz 18. 5. 1990* die überfürsorgliche Mutter . . . , die ein Verhalten zeigt, das nicht selten der idealisierten grenzenlosen mütterlichen Güte gleichgesetzt wird; *Berl. Ztg. 12. 11. 2004* Die Geschichten spielen bevorzugt in der heilen Welt einer idealisierten Vergangenheit.

Idealisierer 3: *Schäffle 1881 Bau u. Leben d. socialen Körpers 82* Dem reactionären Idealisierer stört der Nachweis der Unmöglichkeit des Vergangenen für die Gegenwart und Zukunft die Cirkel; dem Idealisierer der Gegenwart, welcher die jetzt gegebenen Zustände idealisirt, indem er ihre Unvollkommenheit übersieht; *Burckhardt vor 1897 Weltgeschichtl. Betrachtungen (Hist.-krit. Gesamtausg. 350)* Die Jesuiten sind die stärksten Idealisierer der päpstlichen Gewalt, des unfehlbaren Lehramtes, des Universalepiskopates und der päpstlichen Weltherrschaft; *Kleine Ztg. 23. 10. 1997* Natürlich sei die Partnerschaft mit Rußland und der bei uns oft vergessenen Ukraine für die Entwicklung Europas wesentlich. Aber die OSZE sei noch keine brauchbare Alternative zu NATO und EU. Wer das nicht sehe, gehöre zu den Idealisierern; *Zeit (online) 7. 9. 2006* „Die Lebenslüge Berlins bestand darin, dass es sich in allem für etwas Besonderes hält und daraus einen erhöhten Bedarf ableitet . . . Wenn man sich die Zahlen ansieht . . . dann sieht man, dass Berlin eben doch nur eine durchschnitt-

liche Großstadt ist.“ Es macht Sarrazin Vergnügen, Idealisierern und Apokalyptikern die Wirklichkeit unter die Nase zu reiben; *Allgayer 2007 Zielgruppen 124* Kein Wunder, daß die resignierten DDR-Idealisierer westdeutsche Marken, so gut wie’s nur geht, boykottieren.

Idealisierung 3: *Chateaubriand 1849 Jenseit d. Grabes (Übers.) VI 4f.* Meine Phantasie, weit entfernt, mich zur Idealisirung praktischer Wahrheiten zu verlocken, setzt vielmehr die wichtigsten Ereignisse herab und macht mich oft selbst irre; die kleinliche und lächerliche Seite der Gegenstände erscheint mir zuerst, und es giebt in meinen Augen weder große Geister noch große Dinge; *Blume 1899 Wehrkraft 88* Im deutschen Heere weiß man den Wert eines fröhlichen Tages . . . zu schätzen, weiß, wie viel ein solcher Tag zur Idealisierung des Soldatenlebens beiträgt; *Moreck 1928 Liebe 39* Idealisierung der feilen Liebe, in der die den Geschlechtsgenuß Spendende als die Summe aller Mysterien, aller geheimnisvollen, faszinierenden Erlebnisse und Genüsse dargestellt, in der Schande glorifiziert wird; *Petzet 1944 Falckenberg 185* aller . . . von unserer Sehnsucht eingegebenen Idealisierung des ländlichen Lebens; *taz 18. 5. 1990* Ausdruck der tragischen Verstrickungen, in die Mütter geraten, die aus der gefühlsmäßigen Ablehnung des Kindes in einer Gesellschaft voller Mütteridealisationen . . . keinen Ausweg finden; *ebd. 2. 12. 2004* die Schinder in der deutschen Bundeswehr . . . machten damit unwillkürlich deutlich, dass sich ein gutes Stück Rambo in ihren soldatischen Idealen verbirgt. Gewalt und ihre militärische Idealisierung passt sich dem Zeitgeist an; *Kämper 2005 Schuldiskurs 248* Diesem verharmlosten Tun und Handeln stellen sie [Täter im Nationalsozialismus] Überhöhungen und Idealisierungen ihres Seins, Denkens und Wollens gegenüber.

Idealität 3: *Zeit (online) 22. 4. 2004* Die Tatsache, dass wir nicht in die Zukunft sehen können, weil es nämlich gar keine Zukunft gibt, weil Zukunft als die Summe alles Nochnichtseienden ebenso noch nicht ist . . . ist . . . trivial . . . Wahrlich wäre es wunderbar, würde Werder Meister, wahrlich wäre es ideal . . . das Tor noch so oft wie möglich zu treffen. Doch dieser Wunsch nach Idealität ist schlicht irrational.

idealiter 3: *Weber 1970 Erziehung zur Literatur o.S.* Am konkreten Fall der Erschließung des Einzelwerkes, in der Interpretation, wirken idealiter Linguistik, Poetik, Literaturgeschichte und Didaktik jeweils in einer dem Fall angemessenen Kombi-

nation und Akzentuierung zusammen; *Muschg* 1982 *Sommer* 147 so dass idealiter derjenige Sieger war, der schließlich das ganze Brett mit seinen Steinen umgeben hatte (DUDEN 1999); *Mannh. Morgen* 8. 5. 1985 Ihr [Sowjetunion] Interesse galt allen ihren westlichen Nachbarn, und ihr Bestreben war es offensichtlich, in diesen Ländern ihrer eigenen Sicherheit wegen Regierungen zu installieren, die idealiter sowjetfreundlich sein sollten, auf keinen Fall aber sowjetfeindlich sein durften; *Rhein-*

Ztg. 3. 7. 2002 Genug Leser gebe es ja sicherlich auch in Mainz, die vielleicht nicht allein über Bücher nachdenken möchten. Idealiter stellt Weber sich vor, über das Forum eine richtige Literaturszene in Mainz zu bilden; *taz* 18. 4. 2007 Es liegt in der Natur der Sache, dass der Übersetzer idealiter hinter dem Werk verschwindet . . . Man versucht natürlich immer, in den Vertrag eine Beteiligung am Umsatz und an den Nebenrechten aufzunehmen. Das gelingt aber selten.

Ideal N. (-s; -e), seit Mitte 18. Jh. nachgewiesene Substantivierung zu → ideal (→ Idealismus, → Idee).

1a Als Fachausdruck der Philosophie, Kunst und Ästhetik in der Bed. ⁶(nur in der Vorstellung vorhandene) Idee, Vorstellung, geistiger (Sinn-)Gehalt, (Bewusstseins-)Inhalt als Vorlage/-bild, Maß, Inbegriff für die angestrebte Verwirklichung, Vollendung, Vervollkommnung diesem Vorbild adäquater, gleich oder nahe kommender abstrakter Gegenstände, Sachverhalte oder Personen⁷, insbes. auf die Aspekte der schönen Künste (insbes. Malerei und Plastik) bezogen und positiv wertend als Bezeichnung für die in der Antike verwirklichte Vorstellung von absoluter Schönheit als dem vom Künstler anzulegenden höchsten Maßstab, nachzuahmenden Vorbild, Muster, der (schöpferisch) anzustrebenden (aber letztlich unerreichbaren) Norm, im Sinne von ⁶(künstlerisches) Vor-, Muster-, Leit-, Wunschbild⁸ (s. Belege 1764, 1770, 1822, 1914; → Idee 1a, → Modell, → Quintessenz; Ggs. → Natur, → Original; oft quasi kurz für *Idealbild*, → ideal 1b), in Wendungen wie in der Renaissance entdeckte man in der Kunst und Philosophie das Ideal der antiken Kultur wieder, er entwarf in diesem Bild das Ideal der Göttin der Liebe, das ästhetische Ideal weiblicher Schönheit, das Ideal der Humanität im griechischen Kunstwerk, die Profile der Dargestellten nähern sich oft dem griechischen Ideal, der Künstler strebt ein ihm stets vorschwebendes Ideal von Vollkommenheit an, die Natur zum Ideal der Darstellung erheben, die Entstehung der christlichen Kunst und ihrer Ideale, sich dem klassischen Ideal annähern, Abwendung vom klassischen Ideal, oft im Kontext mit Idee und in der Doppelformel Idee und Ideal/als Ideal, selten in Zss. wie Formen-, Frauen-/Madonnen-, Helden-, Hirten-, Kunst-, Schönheits-, Venusideal.

b Seit späterem 18. Jh. zunehmend unter Betonung politisch-weltanschaulicher Aspekte und sozialutopischer Bezüge schlagwortartig auf Anschauungen, Einstellungen und Meinungen bezogen, häufig plur. verwendet, für ⁶(insbes. das menschliche Zusammenleben betreffende) Wunschvorstellung, die vom politischen, sozial-ethischen, moralischen Standpunkt als hochwertiges Gut und hehres Ziel gilt und nach deren Verwirklichung gestrebt wird, Wunschtraum; hochfliegender, ehrgeiziger Plan, Hoffnung; zu einer untadeligen, edlen Lebenseinstellung gehörende Gesinnung, Meinung⁹ (→ Idee 1b, → Konzept, → Illusion, → Phantasie, → Utopie, → Vision, → Maxime, → Prinzip; Ggs. → Realität), gelegentlich (leicht) abwertend konnotiert mit „vage, verworren; unerfüllbar, unrealistisch, wirklichkeitsfern, weltfremd“ im Sinne von ⁶Luftschloss; Hirngespinnst⁸ (s. Belege 1911, 1952), in Wendungen wie aus der Luft gegriffene, enttäuschte, aufgegebene Ideale, die falschen Ideale von 1789, seinen Idealen treu bleiben, untreu werden, es gibt keine Ideale mehr, die humanisti-

schen Ideale verwirklichen, für ein politisches Ideal kämpfen, die Ideale des Fortschritts und der Rechtsstaatlichkeit, ich kann mich nicht für vage, zweifelhafte Ideale erwärmen/begeistern, das Eintreten für die höchsten Ideale der Menschheit, die heutige Jugend ist ohne/voller Ideale, die altmodischen Ideale der Selbstaufopferung und der Pflicht, Bismarck als Seher und Kündler neuer Ideale, das Schlagwort von den neuen, reinen Idealen, er hat seine Ideale verwirklichen können, die vollkommene Ehe ist dem Menschen ein nie zu erreichendes Ideal, mein Ideal wäre es, mit dir auf einer einsamen Insel zu leben, seinem Ideal von Glück nachhängen/-träumen, in Doppelformeln wie Ideal und Wirklichkeit sowie als Grundwort in Zss. wie Fortschritts-, Freiheits-, Friedens-, Gemeinschafts-, Gesellschafts-, Humanisten-, Humanitäts-, Menschheits-/Menschen-, Steuer-, Zukunftsideal.

2 Etwa gleichzeitig allgemeiner und alltagspr. abgeflacht in positiv wertendem, nur gelegentlich neutral bis negativ gewendetem Sinne (s. Beleg 1799), bezogen auf Gegenstände, Sachverhalte und v. a. Personen für 'etwas/jmd., das/der (in höchstem Maße, am besten, genau) bestimmten Bedingungen, Voraussetzungen gemäß ist, konkreten (Ziel-)Vorstellungen, Anforderungen und Wünschen entspricht, ihnen angepasst, angemessen ist, das/der als typisches, mustergültiges Beispiel, Maßstab, Richtwert, (bewundertes, nachgeeffertes, nachgeahmtes) Vor-, Leitbild dient/gilt; Muster(-fall)' (→ Archetyp, → Idol, → Ikone b, → Modell, → Prototyp, → Standard, → Typus), häufig in Wendungen wie Goethes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ gilt nach wie vor als Ideal des deutschen Bildungsromans, seinem Ideal nacheifern, entsprechen, genügen, das Mädchen glich allzuwenig seinem erträumten/ersehten Ideal, seine Mutter zum Ideal verklären, diese Figur wäre mein Ideal, die europäische Agrarpolitik ist von ihrem Ideal noch weit entfernt, (personifizierend:) er gilt als ein Ideal an Aufopferung, Treue und Ergebenheit, sie stellt das Ideal einer fleißigen Hausfrau dar, sich an einem Ideal von Musterschüler orientieren und als Grundwort in Zss. wie Berufs-, Bildungs-, Ehe-, Glücks-, Helden-, Jugend-, Keuschheits-/Virginitäts-, Lebens-, Liebes-, Tugendideal. Daneben seit spätem 19. Jh. fachspr. spezifiziert in naturwissenschaftlich-technischem Zusammenhang insbes. in der Mathematik (Algebra, Mengentheorie) (s. Belege 1879, 1950, 1998) und (Proto-)Physik (s. Belege 1979, 2003) (→ Norm, → Optimum).

Ideal 1a: *Mendelssohn 1760 Literaturbr. V 124* So wol die Lebensart als die Empfindungen können entweder der Natur gemäß, gleichsam porträtirt, oder nach dem Ideal verschönt werden; *Winckelmann 1764 Gesch. d. Kunst I 22* Neapel welches mehr als andere Länder von Italien einen sanften Himmel, und eine gleichere und gemäßigtere Witterung genießet, weil es dem Himmeltheile, unter welchem das eigentliche Griechenland lieget, sehr nahe ist, hat . . . Formen und Bildungen, die zum Modell eines schönen Ideals dienen können; *Gellert 1770 S. Schr. VI Vorw.* von seinen eigenen Arbeiten urtheilet er [Schriftsteller] leicht . . . wenn er mit dem Ideale, das er sich entworfen hatte, und doch nicht ganz zu erreichen vermochte, seine Arbeit vergleicht, allzu schüchtern; *Sulzer 1771 Theorie I 554* Ideal . . . Durch dieses Wort drückt man überhaupt jedes Urbild eines Gegenstandes der

Kunst aus, welches die Phantasie des Künstlers, in einiger Aehnlichkeit mit Gegenständen, die in der Natur vorhanden sind, gebildet hat, und wonach er arbeitet (DiBi 67); *Giesecke 1787 Ged. 50* Sanfte Sitten und Gefälligkeit/ Sind durch dich entstanden,/ Und das Ideal der goldnen Zeit/ Ist in dir vorhanden; *Kant 1790 Kritik d. Urteilkraft (W. X 150)* Idee bedeutet eigentlich einen Vernunftbegriff, und Ideal die Vorstellung eines einzelnen als einer Idee adäquaten Wesens (DiBi 2); *Fessler um 1790 Marc Aurel I 267* Ich bin doch froh, dass ich noch ein Ideal gefunden habe, nach welchem ich jeden, der sich bey mir als Philosoph ankündigt, prüfen kann. Er muss dem Sextus gleich sehen, wenn er auf meine Verehrung Anspruch machen will; *Maimon 1791 Philos. Wb. I 84* [der Mensch] kann auch Ideale entwerfen, die keine ihnen völlig entsprechende Gegenstände in der Natur haben,

noch haben können; *Herder 1795 Br. z. Beförderung d. Humanität I 372* Ich schrieb von den Idealen der Humanität in der griechischen Kunst, und diese bleiben fest, wenn auch bei Dichtern und Künstlern tausend Inhumanitäten vorkämen (DiBi 1); *Schiller 1796 Naive u. sent. Dichtung (XVII 508)* indem hier wirklich das Individuum ideal sei und das Ideal in einem Individuum erscheine; *ders. vor 1805 (S. W. 1276)* Alle Ideale, die er auf diese Art im Einzelnen bildet, sind gleichsam nur Ausflüsse eines innern Ideals von Vollkommenheit, das in der Seele des Dichters wohnt. Zu je größerer Reinheit und Fülle er dieses innere allgemeine Ideal ausgebildet hat, desto mehr werden auch jene einzelnen sich der höchsten Vollkommenheit nähern; *1810 Almanach a. Rom I 184* Wir müssen . . . uns nunmehr zu den Griechen wenden, um zu sehen, ob auch von diesen die, in diesem Lande schon während der ersten vier Jahrhunderte aufgestellten, Kunstideale angenommen und weiter ausgebildet werden; *Niemeyer 1822 Beobachtungen I 338* die größten Bildhauer . . . glaubten . . . dem Ideal dann am nächsten zu kommen, wenn sie die unsterblichen Muster der griechischen Schule erreichen könnten; *Hegel 1837 Ästhetik I (W. X 2,3 Einl.)* das Ideal giebt den Inhalt und die Form für die klassische Kunst ab, welche in dieser adäquaten Gestaltungsweise das zur Ausführung bringt, was die wahrhafte Kunst ihrem Begriff nach ist; *ebd. 66f.* das Ideal . . . besteht nur darin, daß die klassische Kunst das, was ihren innersten Begriff ausmacht, wirklich erreicht und herausstellt; *Reinhold 1884 Volkstum 63* Das Höchste, was Griechenland erreicht hat in Kunst und Wissenschaft, was noch heute die Menschheit erhebt, waren gerade die Ideale, in denen das spezifisch Hellenische sich zur reinsten Form verklärt hatte; *Röse 1884 Revanche 285* zu allen Zeiten haben die Weiber in Schönheit gewetteifert . . . Wir stehen inmitten des neunzehnten Jahrhunderts und haben noch immer recht hübsche Frauen! Doch das Ideal!? . . . unbestimmtes Wort, Bezeichnung des Unendlichen, Schönen, Prächtigen; *Gothein 1914 Gartenkunst I 59* Auch als diese Kunst eine von Homer nie gehante Höhe erreichte, blieb sie den Dichtern ein Ideal, das ihrer Sehnsucht lockend wie die Gefilde der Seligen vorschwebte; *1929 Nord u. Süd LII 220* Nicht nur die Sprachgewandtheit . . . sondern auch die Formgewandtheit, welche das Schillersche Ideal von Anmut und Würde geradezu vollendet in sich verkörperte, rührt aus der glücklichen Mischung von südlicher Grazie mit englischer Haltung her; *Gebauer 1932 Kulturgesch. 269* In der Übertragung des hellenischen Ideals auf das Leben . . . lagen Gefahren für Sittlichkeit und Charakterbildung verborgen; *Th. Mann 1933 Reden u. Aufs. (W. IX 414)* die Künstleridee, daß das Schöne . . . Versöh-

nung schenkt unserer irdischen mit unserer höheren Natur, die Brücke bildet zwischen Ideal und Leben; *De Man 1951 Vermassung 138f.* dass Kulturen aus Ideen hervorgehen . . . das Wort Idee erinnert an das durch inflatorischen Gebrauch schlimm entwertete Wort Ideal. Ideen aber sind etwas ganz anderes als Ideale. Sie können die ornamentale Endung „al“ durchaus entbehren; *Presse 5. 1. 1998* Evans brachte die Paradigmen der Jazzimprovisation . . . mit meditativen Zuständen . . . einerseits und den fließenden Pinselstrichen der japanischen . . . Malerei in Vergleichung . . . Das Ideal: die Quintessenz der musikalischen Idee zum Selbstaussdruck zu bringen; *FAZ 6. 11. 2001* Ein Versroman ist heute nicht mehr dazu angetan, Leserscharen anzuziehen, auch wenn sich um diese antike Form des Epos, die lange als Ideal der Dichtung galt, längst eigenständige nationale Traditionen ranken; *Berl. Ztg. 11. 1. 2002* Das ist nun oft ein Ideal des Kunstgesangs gewesen – dass etwas vorgetragen wird, der Text eines Dichters, die Weise eines Komponisten, als entspränge es dem Ausdrucksbedürfnis des Sängers jetzt, an Ort und Stelle.

Ideal 1b: *1775 Allg. theolog. Bibliothek V 340* je mehr die Sache reelles hat, sich auf Augenschein gründet, und Wahrheit und nicht Roman, Utopie, bloßes Ideal ist; *Wezel 1781 Sprache 307* Warum schufen sie [die schönen Wissenschaften] lauter Ideale? Warum ersannen sie Situationen, worin wir uns nicht versetzen können? Was sollen wir mit Helden, Tirannen, Liebe für Freiheit und Vaterland?; *Herder 1793–97 Br. z. Beförderung d. Humanität I 304* Ein Lehrer der Philosophie, wie er sein soll, hat ein Reich über menschliche Seelen, in welchem er mächtiger als ein König gebietet. Er pflanzt Grundsätze, er gibt Ideen, er stellt Ideale fest, die nachher auf tausend Gedanken und Handlungen seiner Zuhörer . . . erkannten und unerkannten Einfluß haben (DiBi 1); *Harl 1812 Kriegs-Pol.-Wiss. 501* Die Idee einer allgemeinen Besteuerung . . . ist das Steuer-Ideal; *Schulz 1825 Irrthümer 69* Die im Jahre 1819 ergriffenen Maßregeln . . . müssen . . . für höchst lobenswerth gelten, indem sie gutmüthige Jünglinge abzuhalten suchten, in ihren Idealen allzuweit die Schranken der Wirklichkeit und Wahrheit zu überspringen; *1854 Prutz' Museum 398* insofern auch Feuerbach, dem allgemeinen Zuge der deutschen Wissenschaft folgend, mehr in Idealen und Träumen lebte als in der Wirklichkeit, und trotz alles qualvollen Ringens und trotz aller schmerzlichen Resignation doch den Punkt nicht finden konnte, wo Phantasie und Wirklichkeit, Idealismus und Realismus sich durchdringen und versöhnen; *Strauss 1872 Glaube 287* Bei den Franzosen hat die Phrase, bei uns

Deutschen das Ideal, die aus der Luft, nicht aus der Wirklichkeit gegriffene Abstraction, eine viel grössere, und in der That gefährliche Gewalt; *Winkelband 1878 Präludien I 259* den reinen Gehalt allen menschlichen Kulturlebens, die Ideale unserer Geschichte im Bewußtsein zu erhalten; *Treitschke 1897 Politik I 60* Das Ideal ist, daß ein gewisses Gleichgewicht politischer und socialer Thätigkeit bestehe; *Polenz 1899 Wald 32* Sein Ideal wäre es gewesen, irgendwo zu leben, wo man von seinesgleichen möglichst wenig gesehen hätte; *Senden 1900 Tänzerin 84* Sie saß da wie eine in der Knospe gebrochene Blüte, die nichts wieder erfrischen kann, alle Ideale und Illusionen ihres Mädchenherzens waren von grausamer Hand zerstört, um nie wieder aufzuleben; *Hahn 1905 Alter 226* die große Aufgabe . . , die falschen Ideale von 1789 möglichst beiseite zu schieben und sie auch in den breitesten Massen durch richtigere Prinzipien zu ersetzen; *Schmid 1909 Mönch 156* Philosophen und Gelehrte haben das neue Menschheitsideal wiederentdeckt; *1911 Grenzboten I 52* Es ist ja im politischen Kampf nicht leicht, sich von tönenden Schlagworten zu emanzipieren, von Übertreibungen sich fernzuhalten, am schwersten gar dort wo es sich nicht um luftige Ideale, sondern um den Geldbeutel handelt; *Kessler 1918 Tagebücher 1918–37 62* Ich sagte, das 'Bildungs'-Ideal sei durch den großen Zusammenbruch getötet; an seine Stelle müsse im neuen Deutschland das Ideal der Tüchtigkeit treten; *Gläser 1932 Gut 19* der Staat, der im Augenblick seiner ökonomischen Bedrohung alle seine Ideale und Proklamationen von der Humanität und der Freiheit wie alte Tapeten von den gefährdeten Wänden riss, hatte sich zum Polizeiwächter des Privateigentums degradiert; *Schöck 1952 Soziologie 240* Die Wirklichkeit ist nicht immer angenehm. Deshalb stürzt man sich auf das Ideal. Das erlaubt große Worte zu reden; *Görlitz 1967 Gesch. Generalstab 41* Das Ideal war, daß der General ohne generalstabsmäßige Schulung allmählich verschwinden sollte; *Utz 1970 Ethik o. S. Norm und Ideal sind grundverschieden.* Die Norm bietet zunächst nur eine allgemeine Orientierung, von der aus noch ein weiter logischer Weg bis zur konkreten Bestimmung des zu verwirklichenden Objekts führt . . . Dagegen ist das Ideal eine konkrete Zielvorstellung, an der jedes einzelne Objekt gemessen wird; *Zeit 3. 5. 1985* Da wird man nicht umhin können, das scheinbare Ideal der Harmonie in einer Partnerschaft gehörig in Zweifel zu ziehen . . . Da wird gestritten und gefochten, da gehen die Emotionen hoch; *Spiegel 15. 2. 1993* Sozialistische Ideale hat das SED-Regime gründlich diskreditiert; *Mannh. Morgen 20. 9. 2011* Dazu lässt Christoph Hein entweder den Zeigefinger kreisen oder ballt die Faust für . .

zumeist nostalgische Seitenhiebe. . . Früher war alles besser, da gab es noch Ideale. Im betriebswirtschaftlichen Zeitalter heute zählt nur Geld, Geld, Geld; *Spiegel (online) 15. 2. 2017* Als Kern der westlichen Kultur bestimmt Strenger das Ideal des autonomen Menschen, das jedem als Aufgabe gestellt ist. Das „unmögliche Tier“ wurde im Zuge der Aufklärung mehr und mehr von religiösen und staatlichen Vorschriften befreit, die ihm erklären, wer und was es zu sein hätte. Damit ist es aber auch gezwungen, selbst Verantwortung für sich zu übernehmen – idealerweise im Bewusstsein der grundlegenden Tragik seiner unbehausten Existenz.

Ideal 2: *Lessing 1767–68 Dramaturgie II (S. Schr. X 170)* so wie dieses personifirte Ideal einer eiteln und gefährlichen Schulweisheit nur darum den Namen Sokrates bekam, weil Sokrates als ein solcher Täuscher und Verführer . . . bekannt war; *Büsch 1775 Encycl. d. mathemat. Wissenschaften 20* Freylich muß man sich hiebey beständig erinnern, daß das Bild unvollkommen sey, und die in dem Lehrsatz behauptete Wahrheit nicht von dem Bilde, sondern von dem Ideal des Bildes gelte . . . Indessen ist die unvollkommene Zeichnung immer hinlänglich, um das Ideal einer solchen vollkommenen Figur mit deren in dem Lehrsatz angegebenen Bestimmungen uns sinnlich und mit unendlich mehr Deutlichkeit vorzustellen; *1788 Dtsch. Museum II 291* wenn die moralische Handlung nach dem Kanon der Moral eingerichtet werden soll, so wie eine Linie nach dem Lineal gezogen wird, die zwar hier, dort, durch einen Fehler der ausübenden Hand abweichen könnte, die aber nothwendig abweichen müßte, wenn das Lineal selbst nicht die vollkommenste grade Linie, und also gleichsam das Ideal einer graden Linie wäre; *Hufeland 1797 Kunst 210* wir können einen solchen Menschen, der das höchste Ziel menschlicher Existenz erreicht hat, als ein Ideal der vollkommensten Menschennatur, als ein Muster dessen, wessen die menschliche Natur unter günstigen Umständen fähig ist, betrachten; *Böttiger 1799 Literar. Zustände (I 247)* Sie . . . versicherte, daß sie die Wege nirgends so halsbrechend angetroffen hätte . . . Es sei ein Ideal eines schlechten Weges; *Bouterwek 1810 Gesch. VIII 16* Seit dieser Zeit wurde der Begriff eines Gentleman oder Mannes von Stande immer schärfer bestimmt, bis er sich zum Ideal des geselligen Betragens und der liberalen Denkart erweiterte; *Immermann 1825 Pygmalion 5* daß ein so vollkommenes Frauenzimmer wie Luciane dem Ideale nicht entspricht, welches ich mir von der Weiblichkeit gebildet habe . . . Mit eurem Ideale! fuhr die Tante heraus. Das Wort gehört zu den verderblichsten, die je erfunden worden sind. Ihr macht

einem selbstgeschaffenen Luftbilde den Hof, legt ihm ein ganzes Register von Vollkommenheiten bei, steigert eure Ansprüche weit über euer Verdienst und könnt natürlich in einem braven Mädchen von Fleisch und Blut, welches euch das gute Glück in den Weg führt, das sogenannte Ideal nicht erblicken; 1848 *Grenzboten* I 2,18 Solche Charaktere, in denen sich das Zarte mit dem Starken schön verschwivert und verbindet, sind immer meine Ideale weiblicher Vollkommenheit gewesen, und indem ich diesen nachstrebe . . . werde ich mich stets vor weinerlicher Empfindsamkeit und falscher Helden-Vergötterung bewahren; *Wagner-Liszt 1859 Briefw. II* 252 ihm schwebte das Ideal eines Banquiers vor, das er in mir einst verwirklicht zu sehen hoffte; *Hillebrand 1876 England* 245 er liest seine Zeitung allmorgentlich [!], hat seine Meinung über alle Tagesfragen, kurz er ist das Ideal des modernen demokratischen Bürgers voller Gemeinnutz, öffentlichem Interesse, nationalem Pflichtgefühl und wie die Modephrasen alle lauten; *Dirichlet/Dedekind 1879 Vorles. üb. Zahlentheorie I* 526 Genügt nun das Ideal r ebenfalls der Bedingung $pr = a$, so ist $pr = pq$; *Raabe 1891 Stopfkuchen (Ausgew. W. VI* 507) Das siehst du doch wohl ein, Eduard, obgleich es freilich die reine Zwickmühle ist: damit ich ihr Ideal werde, mußte ich doch unbedingt vorher erst meines sein? (DiBi 1); *Reid 1899 Klassenanzahlen f. kubische Zahlkörper* 9 Bezeichnen wir nun mit A die das Ideal a enthaltende Klasse, und mit B die das Ideal b enthaltende Klasse, dann wird die Idealklasse, welche das Ideal ab enthält, das Produkt der Idealklassen A und B genannt und mit AB bezeichnet; *Schmid 1909 Mönch* 167 das Bürger-, das „Philister“-Ideal neben dem „Mönchs“-Ideal; *Th. Mann 1930 Reden u. Aufs. (W. X* 447) bäuerlich volkhaft und weltrofen, und europäisch zugleich – das Ideal eines Mannes, das Ideal einer Stadt; *Fueter 1950 Synthet.*

Zahlentheorie 12 Da wir im folgenden in der Hauptsache ganze Ideale betrachten werden, werden wir unter einem Ideal stets ein ganzes verstehen, und bei $n > 1$ stets ausdrücklich das Ideal gebrochen nennen. Wir schreiben Ideale im Unterschied von den Moduln mit runden Klammern; *Lenz 1961 Vorturner (W. XIX* 368) Das Ideal des Turners deckt sich durchaus mit seinem [„Turnvater“ F. L. Jahns] Ideal des Dichters. Die Dichter sollten Siege ersingen, eine deutsche Bücherhalle sollte ein deutscher Bardenhain sein; *Katthage 1979 Dreiplattenverfahren* 83 erste Ebenen und rechte Winkel zu realisieren, um dann – mit Hilfe der jetzt ebenfalls realisierbaren Kongruenz – zu bestimmen, welche Körper das Ideal des Deformationsfreien [!] Körpers am besten approximieren; *taz* 13. 8. 1988 Auch das für viele Männer unerreichbare Ideal der Männlichkeit des Marlboro-Kuhhirten läßt sie in alternative Formen der Sexualität ableiten; *Artin 1998 Algebra* 408 In jedem Ring R bildet die Menge, die nur aus der Null besteht, ein Ideal, das sogenannte Nullideal. Es ist offensichtlich ein Hauptideal, wie auch der ganze Ring, der als Ideal von dem Element 1 erzeugt wird; *FAZ* 15. 5. 1999 Alkmene erkennt den, den sie liebt, an ihrem Gefühl, doch das Gefühl führt weder zu dem Gemahl noch zu dem Gott, sondern zu einem dritten, dem Göttergatten jener Liebesnacht, der freilich nur als Ideal in ihrem Busen wohnt; *Mannh. Morgen* 12. 1. 2002 Handgemachter Tweed aus Harris schmückte fortan all jene, die es solide und stilvoll lieben. Dem Ideal des Country Gentleman fühlen sie sich verpflichtet; *Mühlbacher 2003 Rollenmodelle* 30 Nachdem durch die Protophysik eine gemeinsame Terminologie erarbeitet wurde, folgt die Phase der Ideation, also der Zielabsprache. Dabei wird vorausgesetzt, dass das Ideal nicht erreicht, aber beliebig genau angenähert werden kann.

Idealismus M. (-; selten -en, vgl. b), seit frühem 18. Jh. nachgewiesene (mit dem neoklassischen, bes. in den Bereichen Philosophie, Wissenschaft und Kunst verbreiteten Suffix *-ismus* 'Lehre, Richtung, Schulmeinung; Verhaltensweise, Einstellung, Auffassung' gebildete) subst. Ableitung zu \rightarrow ideal, früher auch in lat. (flekt.) Form und in der Form *Idealism*.

a Heute historisierend verwendet als Sammelbezeichnung für unterschiedliche philosophisch-weltanschauliche und geistesgeschichtliche Systeme, Strömungen und Epochen, denen die Weltsicht gemeinsam ist, dass dem materiellen Sein ein geistiges Sein zugrunde liegt, dass die Ideen (\rightarrow Idee) das eigentlich Wirkliche sind und die äußere Wahrnehmung der Wirklichkeit (Materie und Geschichte als Summe menschlicher Handlungen) nur Abbilder ihres eigentlichen (tieferliegenden) Wesens liefert; Ausgangspunkt war die an Platon (in seiner Schrift „Politeia“) festgemachte Ideenlehre, nach welcher die Ideen Urbilder, Modelle oder Pläne von Dingen, Handlungen

und Geschehnissen der somit nur im Bewusstsein existierenden Außenwelt sind, und die in der Folge (durch Fichte) in das Gebiet der Metaphysik und Ethik/Sittenlehre und (durch Schiller, Winckelmann) in das der ästhetischen Erziehung/Bildung eingebracht wurde (Ggs. → Materialismus); seit etwa Mitte 19. Jh. zunehmend mit ästhetischem Bezug auf Literatur und Kunst als Bezeichnung für die Lehre von einer idealen ästhetischen Grundvorstellung als Basis künstlerischen Schaffens sowie entsprechende Strömungen (s. Belege 1850, um 1900, 1944; → Manierismus; vgl. *Positivismus*, *Verismus*; Ggs. → Naturalismus, → Realismus), in Wendungen wie **der Idealismus der Geschichte, der Idealismus folgt aus der Monaden-Lehre, Idealismus geht seit Platon vom Primat der Ideen aus, der Idealismus der Romantik, der Idealismus der deutschen Denker und Dichter**; zumeist in fachspr. Syntagmen wie **kritischer** bzw. **transzendentaler Idealismus** als (historische) Bezeichnung für die (von Kant begründete, von Fichte und Schelling ausgebaute) philosophische Richtung, die sich nicht unmittelbar mit den Dingen/Gegenständen als solchen, sondern mit deren Erkenntnis, den apriorischen Begriffen von Gegenständen überhaupt, befasst, **deutscher** (bzw. **absoluter**) **Idealismus** als (um 1840 von seinen materialistischen Gegnern eingeführte) Fremdbezeichnung für die (u. a. von Hegel, Fichte, Hölderlin, Schelling begründete) zwischen 1780 und 1831 anzusiedelnde klassische Periode der deutschen Philosophie und des deutschen Geisteslebens, die an den kritischen Idealismus anknüpfend den Geltungsgrund absoluter Erkenntnis und damit das Absolute selbst offenlegen wollte (und die philosophische Grundlage bildete für ihre politisch-weltanschauliche Variante, die Hinwendung zu Volk und Vaterland als Wegbereiter des deutschen Nationalismus, s. Belege 1913, 1925, 1934; vgl. b), **erkenntnistheoretischer/ontologischer Idealismus** zur Bezeichnung einer philosophisch-idealistischen Strömung, nach der die Außenwelt als Bewusstseinsinhalt vom erkennenden Subjekt abhängig ist, **metaphysischer Idealismus** 'idealistische Strömung, bei der nur der Idee, dem Geist, dem Geistigen absolute Wirklichkeit zugesprochen wird' (→ Spiritualismus), **objektiver/absoluter/konkreter Idealismus** 'idealistische Strömung, die die Realität in Abhängigkeit von einer als objektiv verstandenen Form des Geistig-Ideellen versteht', **subjektiver Idealismus** 'idealistische Strömung, nach der die Realität in Abhängigkeit vom subjektiven Bewusstsein besteht', sowie in einer Anzahl weiterer, einzelne Ausprägungen bezeichnender Syntagmen wie **abstrakter, ästhetischer, dogmatischer, empirischer, formaler, kultureller, methodischer, monistischer, physikalischer, psychologischer, theoretischer Idealismus**; gelegentlich in Zss. wie **Idealismusforschung, -studien, -deutung, -geschichte, -kritik; Fichte-, Früh-, Fundamental-, Vernunftidealismus**.

b Seit früherem 19. Jh. weiterentwickelt im politisch-weltanschaulichen und (sozial-)ethischen Bereich (gemäß der Lehre von der absoluten Gültigkeit sittlicher Grundsätze (→ Idee 1b) als hehre Ziele (→ Ideal 1b) des menschlichen Strebens), bezogen auf (bes. national-patriotische oder religiös-moraletische) Einstellungen, Tendenzen und Interessen in der Bed. 'geistige Haltung, Weltanschauung, die auf bestimmte, allgemein positiv bewertete ethische Ziele und Ideale gerichtet ist und das politische Handeln daran orientiert; Menschenliebe' (→ Humanismus b, → Humanität a, → Philanthropie), verstärkt auch 'Uneigennützigkeit, Selbstlosigkeit, Aufopferung (z. B. für das Gemeinwohl)' (→ Altruismus) und im Sinne von 'engagiertes Eintreten, Einsatzbereitschaft für eine (gute) Sache, einen Beruf, eine Berufung; Begeisterung, Leidenschaft, Feuer' (s. Belege 1970, 1981; → Engagement, → Enthusias-

mus; vgl. *Fanatismus*, → fanatisch), in (mehr oder weniger fachspr.) Syntagmen wie **ethischer (moralischer/sittlicher) Idealismus** 'Lebenseinstellung, bei der ein Individuum oder eine Gemeinschaft altruistischen Ideen bzw. Idealen folgt' (Ggs.: *ethischer Materialismus* 'Lebenseinstellung, bei der die Menschen egoistisch das eigene materielle Wohlergehen anstreben'), **praktischer Idealismus** 'an idealen weltanschaulichen Vorstellungen und Zielen orientierte, das Handeln und Verhalten bestimmende Lebenseinstellung' (im Unterschied zu eher negativ konnotiertem → Ideologie; Ggs. → Egoismus), **christlicher, politischer Idealismus** und Wendungen wie für **Wahrheit und Idealismus eintreten, Idealismus in der Wissenschaft, Idealismus der Krankenpflege, Idealismus selbstloser Arbeit, eine Portion Idealismus gehört zum Polizei-Beruf dazu, trotz dieser bitteren Erfahrung habe ich mir ein großes Maß an Idealismus bewahrt, der Idealismus des Lehrers lässt im Laufe seines Lebens nach**, dann zunehmend allgemeiner und abgeflacht 'optimistische (Grund-)Einstellung/Haltung, Zielstrebigkeit, positive Zukunftserwartung, -hoffnung; Vertrauen in/Glaube an etwas' (s. Beleg 1897; → Optimismus; vgl. *Illusionismus*, → Illusion), auch abwertend im Sinne von 'Vertrauensseligkeit, Blauäugigkeit' (→ Utopismus) bzw. 'weltfremde Schwärmerei; Hirngespinnst' (s. Belege 1894, 1901, 1925, 1999), in Wendungen wie **sein unerschütterlicher Glaube an das Gute im Menschen erwies sich als utopischer Idealismus, der hehre sittliche Idealismus, sein Idealismus bekundet sich in tätig nützlicher Menschenliebe, sein ungebrochener Idealismus in Bezug auf die Aufrichtigkeit der Politik, als ich aus dem Krieg zurückkam, hatte mir das Leben jeden Idealismus genommen, weltfremder, überspannter, verstiegener, unverbesserlicher Idealismus**, als Grundwort in Zss. wie **Anfänger-/Anfangs-, Berufs-, Bildungs-, Erneuerungs-, Euro(pa)-, Gesinnungs-, Gründerzeit-, Hippie-, Karriere-, Kultur-, Links-, Menschenrechts-, Neu-Idealismus** (Bezeichnung für eine neue Weltanschauung mit neuen Idealen), **Öko-, Reform-, Revolutions-, Sport-, Vereins-, Verfassungs-, Wahrheits-, Wandervogel-, Wende-Idealismus; Anti-, Spätidealismus** sowie eher okkasionell als Bestimmungswort in **Idealismuarbeit, -kurs, -projekt**.

Daneben seit Anfang 19. Jh. im philosophischen, literarischen und künstlerischen Bereich die heute meist historisierend verwendete, zu *idealistisch* (s. u.) gebildete, weitgehend gleichbed. subst. Ableitung **Idealistik** F. (-; ohne Pl.), oft in negativ wertendem Zusammenhang (s. Belege 1817, 1947, 1962), z. B. **hohle, falsche Idealistik** (zu a), dann auch im politischen, ethischen oder religiösen Sinne (zu b).

Dazu die im früheren 19. Jh. aufgekommene Personenbezeichnung **Idealist** M. (-en; -en), moviert (vgl. b) **Idealistin** F. (-; -nen), heute nur noch historisierend für 'Anhänger (der Lehre) des Idealismus' (Ggs. *Materialist*, → Realist), selten auch auf Kunst und Literatur bezogen (s. Belege 1830, 1890) (zu a), seit frühem 19. Jh. (auch im Sinne einer Ableitung von → Ideal 1b oder → ideal 2) 'jmd., der (politische, weltanschauliche, ethische) Ziele und Ideale hat und verfolgt, für andere einsteht, sich für eine (gute) Sache engagiert; Weltverbesserer, Menschheitsbeglückter' (vgl. *Altruist*, → Altruismus, *Enthusiast*, → Enthusiasmus, *Fanatiker*, → fanatisch, *Pazifist*, *Philanthrop*; Ggs. *Misanthrop*) und 'jmd., der unerschütterlich an Ideale, z. B. das Gute (im Menschen) glaubt, eine positive Grundeinstellung, positive Zukunftserwartungen hat, daran festhält' (s. Belege 1860.2, 1925, 1989; vgl. *Optimist*, *Positivist*; Ggs. *Pessimist*, *Pragmatist*, → Realist), oft auch abwertend 'weltfremder Schwärmer, Träumer, Verklärer' (s. Belege 1825, 1864, 1900, 1970; vgl. *Illusionist*, *Phantast*, *Romantiker*, → Romantik, → Utopist), z. B. **du bist immer ein unverbesserlicher**

Idealist gewesen, naive, närrische, romantische, weltfremde, unpraktische Idealisten, er gilt als Projektionsfläche linker Idealisten, eine Handvoll Idealisten hat geschafft, wovon die Politiker nur geträumt haben, ein stark humanitär geprägter Idealist, es ist nicht immer einfach, genügend Idealisten für das Vereinsleben zu finden, solche Idealisten gibt es fast nicht mehr; Idealistengemeinschaft, -partei, -traum, -verein; Abrüstungs-, Anti(-kriegs)-, Bildungs-, Europa-, Familien-, Fußball-, Geschichts-, Greenpeace-, Heimat-, Hippie-, Internet-, Lehrer-, Natur-, Öko-, Partei-, Reform-, Sozial-, Sport-, Theater-, Umwelt-, Verfassungs-, Wissenschafts-, Zukunftsidealist (zu b), mit der seit früherem 18. Jh. nachgewiesenen adj. Ableitung *idealistisch* 'der Lehre des Idealismus anhängend, darauf bezogen, beruhend', v. a. von Methoden, Verfahrens- und Schweisen in der Kunst-, Literatur- und Geschichtsbetrachtung, bes. in den 70er Jahren des 20. Jhs. im wissenschaftstheoretischen, sprachphilosophischen, literaturkritischen oder politisch-ideologischen Zusammenhang auch kritisch wertend (s. Belege 1970.1, 1970.2, 1974), in Wendungen wie *idealistische Philosophie*, *Versuche einer idealistischen Welterklärung*, die *idealistische Konstruktion des platonischen Staates*, *idealistische Ästhetik*, *Dichtung*, die beiden großen Stilgruppen der natürlichen und der idealistischen Kunst, *idealistische Geschichtsauffassung*, *Literaturgeschichte*, *idealistischer Roman*, *Geschichtsschreiber*, *idealistisches Drama*, in adj. Reihen wie *idealistisch-ästhetisch*, *-klassisch*, *-monistisch*, *-philosophisch*, *-platonisch*; *klassisch-*, *mythisch-*, *objektiv-/subjektiv-*, *rationalistisch-/real-*, *spekulativ-*, *subjektiv(-istisch)-*, *transzendental-idealistisch* und als Grundwort in Zss. bzw. Präfigierungen wie *anti-/gegen-*, *hoch-*, *nach-*, *neo-*, *spät-*, *über-* und v. a. *neuidealistisch* (vgl. die von V. Klemperer geprägte Bezeichnung *neuidealistische Philologie*) (zu a), seit früherem 19. Jh. auch 'an idealen (weltanschaulichen, politischen, ethischen) Vorstellungen und Zielen orientiert, diese verfolgend, nach ihrer Verwirklichung strebend (mit dem Ziel die Welt zu verbessern); sich selbstlos für eine gute Sache engagierend, für andere einstehend' (vgl. *altruistisch*, → Altruismus; Ggs. *egoistisch*, → Egoismus, *materialistisch*) und 'an Ideale, an das Gute glaubend, eine positive Grundeinstellung, positive Zukunftserwartungen zeigend' (s. Beleg 1884; vgl. *enthusiastisch*, *optimistisch*, *positiv*; Ggs. *materialistisch*, *pessimistisch*, *pragmatisch*, *realistisch*, → Realist, *utopistisch*, → Utopist), in Wendungen wie *idealistische Gesinnung*, *Lebensauffassung*, *idealistische Vorstellungen*, *Wünsche*, *Beweggründe* und v. a. adj. Reihen wie *idealistisch-christlich/-religiös/-theologisch*, *-humanistisch*, *-kämpferisch*, *-kommunistisch/-marxistisch/-sozialistisch*, *-missionarisch*, *-national*, *-ökologisch*, *-revolutionär*, *-selbstlos*; *humanistisch-*, *jugendlich-*, *kämpferisch-*, *moralisch-*, *politisch-*, *rebellisch-*, *sozial-*, *weltanschaulich-idealistisch*, oft leicht abwertend im Sinne von 'mit der Neigung, die Wirklichkeit nicht so zu sehen, wie sie ist, sondern wie sie sein sollte, zu weltfremder Verklärung und Träumerei neigend, weltfremd; vertrauensselig, gutgläubig' (s. Belege 1870, 1873, 1916; → romantisch; vgl. *illusionistisch*, → Illusion), z. B. *idealistisch-illusionär*, *-naiv*, *-romantisch*, *-schwärmerisch*, *-verblendet/-verbohrt*, *-weltfremd*; *altmodisch-*, *phantastisch-*, *pubertär-*, *romantisch-*, *utopisch-*, *weltfremd-idealistisch* (zu b).

Idealismus a: Strähler 1723 *Angestellte Prüfung II* 27 Und also sind alle äussere Dinge respectu unserer Erkenntniß und unsers Wollens was überflüssiges. Daß .. hierdurch der Idealismus souteniret werde, welcher mit unserer Religion nullo modo

bestehen kan, wird niemand läugnen; Ludovici 1738 *Merckwürdigkeiten 51 Anm.* Ich kan es niemahls ohne Verwunderung lesen, wenn man den Herrn von Leibnitz will des Idealismi verdächtig machen. Das Gegentheil, der Materialismus, könnte

ihm noch eher mit einiger Wahrscheinlichkeit angeschlossen werden, inmassen er jeder Seele einen Körper zu ihrem Wohnhause eingeräumt hat; *Windheim 1751 Götting. Philos. Bibl. IV 355* daß nach dem Idealismo unbegreiflich sey, wie einerlei Sache nach dem verschiedenen Stande unseres Körpers so verschiedene Vorstellungen hervorbringen könne: daß der Idealismus der heiligen Schrift und besonders der Geschichte der Schöpfung zuwider laufe . . Die Art des Vortrags, die der Verfasser gebraucht . . ist so beschaffen, daß, wer nicht wohl auf seiner Huth ist . . nach und nach unvermerkt um seine Stützen der Wirklichkeit der äusserlichen Dinge kommen, und dadurch in den Idealismus verwickelt werden kann; *Wolff 1757 Ausführl. Nachricht 596* Ich habe . . gezeigt, daß man die Materie nicht aus materiellen Theilen zusammenleimen müsse, sondern sie aus einem wahren Einfachen ihren Ursprung nehmen kann. Und hierdurch kann man die andere Stütze des Idealismi niederreißen; *Justi 1761 Moral. u. philos. Schr. 424 Anm.* Diese Einschränkung wird man vielleicht nur machen, wenn es darauf ankommt, den Idealismus von sich abzulehnen. Denn außer dem hat ja der von mir angeführte Vertheidiger der Monaden mit dürren Worten gesagt, daß außer den einfachen Dingen sonst nichts Wirkliches und Substantielles in dem ganzen Weltgebäude wäre; *1778 Götting. gel. Anz. I 514* Wenn die Lehre, daß alle sinnliche Vorstellungen Erscheinungen sind, Idealismus ist, so ist es die ganze Physik. Die zerlegt nur zusammengesetzte Erscheinungen in einfachere; *Fichte 1794–95 Grundlage d. ges. Wissenschaftslehre (W. I 175)* Demnach ist der tiefere Sinn der obigen Synthesis folgender: Ideal- und Real-Grund sind im Begriffe der Wirksamkeit . . Eins und Ebendasselbe. Dieser Satz, der den kritischen Idealismus begründet, und durch ihn Idealismus und Realismus vereinigt, will den Menschen nicht eingehen (DiBi 2); *Schiller 1796 Naive u. sent. Dichtung (XVII 566)* Nicht zwar, als ob der Idealismus mit der Sittlichkeit je in Streit geraten könnte, welches sich widerspricht; sondern weil die menschliche Natur eines konsequenten Idealismus gar nicht fähig ist; *Fichte 1801 Darstellung d. Wissenschaftslehre (W. II 104)* man irrt sehr, wenn man glaubt, der transcendente Idealismus läugne die empirische Realität der Sinnenwelt u. dergl.: er weist in ihr bloss die Formen des Wissens nach, und vernichtet sie darum als ein für sich Bestehendes und Absolutes (DiBi 2); *Hillebrand 1819 Propädeutik d. Philosophie 544 Anm.* Der dogmatische Idealismus überhaupt unterscheidet sich von dem problematischen dadurch, daß er die reale Existenz der Gegenstände im Raume und außer der Seele (die Körperwelt) für durchaus unmöglich erklärt und dieses durch Gründe zu erhärten und zu

beweisen sucht, indeß der problematische daran nur zweifelt und den Beweis dafür leugnet; *Ancillon 1831 Extreme II 284* Da eine jede wahre Philosophie in einer Einheit bestehen muß, so giebt es nur zwei mögliche Systeme, die sich wechselseitig ausschließen; Idealismus und Materialismus; *Röttscher 1840 Philos. d. Kunst III 81* Wir können diese von Göthe auf das ergötzlichste im Baccalaureus repräsentirte Richtung als die Spitze und zugleich als die Karrikatur [!] des subjektiven Idealismus betrachten, in dem sich die Anerkennung der Macht der Idee und des Gedankens, als des allein Wirklichen, die Erhebung über die Erfahrung und das geschichtlich Gewordene durch den freien Akt der intellektuellen Anschauung zu einer Vergötterung des Denkens des einzelnen Subjekts verkehrt hat; *Hettner 1850 Romant. Schule 141* wie der falsche Idealismus, an der [!] unsere gesammte Literatur krankt, Göthe und Schiller zu doctrinär exclusiver Anpreisung des Alterthums, und . . zu dessen unbedingter Nachahmung geführt hatte; *Schultz-Schultzenstein 1855 Bildung 9* Man kann den subjektiven, auch mystischen Idealismus nennen, um ihn von dem alten, objektiven, als mythischen Idealismus zu unterscheiden . . Dem mystischen Idealismus liegt die mystische Lebenskraftlehre zu Grunde. Der mythische ist der alte Weltseelenidealismus; *1883 Conservative Monatsschr. I 171* Werden heutzutage die Prinzipienfragen der Kunst im Allgemeinen, und der Schaubühne im Besonderen, erörtert, so kann man sicher sein den Schlagworten: Idealismus, Realismus, Naturalismus zu begegnen. Diese Ausdrücke werden in ästhetischen, kritischen und politischen Schriften in ganz verschiedenem Sinne gebraucht; *Kraemer 1900 XIX. Jh. III 323* eine Gegenströmung [zum Naturalismus in der Malerei] . . für die man die Namen Neuidealismus oder Phantasiekunst gewählt hat; *Eucken 1906 Ges. W. 151* Indem er [Kant] Idee, Plato und neuere Denkweise verknüpfend, als einen notwendigen Vernunftbegriff erklärt, dem kein kongruierender Gegenstand in den Sinnen gegeben werden kann, wird ihm das, was bisher schlechthin als Idealismus gegolten hatte, zum „empirischen“, „materialen“, „psychologischen“ Idealismus, dem er sein eigenes System als „kritischen“, „formalen“, „transcendentalen“ Idealismus entgegensetzt; *1913 Furche IV 9* Unter den großen Führern des deutschen Idealismus haben bekanntlich nicht alle für die politische Erhebung und Wiedergeburt des Volkes, geschweige denn für seine religiöse Erneuerung Bedeutung gewonnen; *Strich 1925 Dichtung 20* Der deutsche Idealismus will nicht einfach hinnehmen, was er von der deutschen Natur empfängt. Er empfindet der Natur gegenüber eine Aufgabe und eine Sendung; *Rothacker 1927 Logik 143* Vertrauen zur Erscheinungs-

welt, der ein Sinn immanent ist: objektiver Idealismus. Es gibt nur die Welt der Sinne und des Werdens, was geschieht folgt ihrem Gesetz: Naturalismus. So der Begriff des Lebens: er ist genuin objektiv-idealistisch; *Gebauer 1932 Kulturgesch.* 622 Der ältere metaphysische Idealismus bis auf Hegel war im Wege der Deduktion, d. h. der Ableitung des Besonderen vom Allgemeinen, mit Hilfe der rein spekulativen Vernunft hervorgebracht worden . . Der neue metaphysische Idealismus . . ist ein auf dem Boden des Realen erwachsener, ein „objektiver“ Idealismus . . Bezeichnenderweise waren die Erfinder dieser Systeme . . Naturforscher; *Lokal-Anz. 11. 11. 1934* [Schiller] war und blieb der große und unerreichte Vertreter des deutschen Idealismus, der bewundernswerte Gestalter deutscher Kraft . . Wir haben daraus den unermessbaren Schatz deutschen Idealismus, der uns vor allen anderen Völkern der Erde auszeichnet, der die Wurzel unseres nationalen Daseins ist; *Wegmann 1944 Studien z. Bed. d. Märchens* 7 Die „heimatliche Welt“, von der alle Märchen zeugen, ist die „Geisterwelt“, die „goldne Zeit“, oder die Zeit des „magischen Idealismus“. Das Märchen steht also in engem Zusammenhang mit dem magischen Idealismus, dem Zentrum von Novalis' Denken; *Neues Deutschl. 14. 10. 1959* Das geistige Leben unserer Zeit und die Entwicklung der Wissenschaft werden in immer stärkerem Maße durch das Wirken der Ideen des dialektischen Materialismus bestimmt. Das ist auch den Verfechtern der erkenntnis- und wissenschaftsfeindlichen Lehren des Idealismus, den Verteidigern und Schönrednern der kapitalistischen Ordnung durchaus bewußt; *Klimmich 1970 Verfassungsgeschichte o. S.* Der Idealismus ist diejenige philosophische Richtung, die der Idee den Vorrang vor den „bloßen Sachen“, d. h. der gegenständlichen Welt einräumt. Im transzendentalen Idealismus ist die Idee mehr als nur Vorstellung; sie wird zu einer „geltenden“ Bedingung des Bewußtseins; *Nürnb. Nachr. 24. 11. 1994* Marx ging es vor allem darum, wesentliche Positionen des deutschen Idealismus mit neuzeitlicher Phänomenologie zu verbinden. Neben Aristoteles und Hegel sowie dem deutschen Idealismus standen vor allem seine beiden Vorgänger auf dem Freiburger Lehrstuhl im Mittelpunkt seiner Arbeit; *FAZ 7. 11. 2005* Diese Marxismusrekonstruktion führt zurück in den objektiven Idealismus und gibt damit dem Verdinglichungskonzept eine fragwürdige Rückendeckung.

Idealist a: *Strähler 1723 Angestellte Prüfung II 27* Und also sind alle äussere Dinge . . was überflüssiges. Daß . . hierdurch der Idealismus souteniret werde, welcher mit unserer Religion nullo modo bestehen kan, wird niemand läugnen, der da weiß,

was Idealisten statuiren; *Wolff 1724 Anm. üb. d. vernünfft. Gedancken v. Gott 435* eine so wichtige Lehre/ dergleichen die Lehre von GOTT ist/ nicht auf eine Hypothesin bauen . . / die noch nicht von allen angenommen wird. Denn es verwerffen sie nicht allein die Materialisten und Idealisten/ als deren jene nur die Körper/ diese bloß die Seelen für würckliche Wesen halten; *ebd. 444* deswegen wird ja nicht den Idealisten eingeräumt/ daß die Welt nicht würcklich vorhanden sey; *1745 Philos. Untersuchungen 310* Es kann seyn, daß nur einige mit dem freyen Geständnisse, daß sie Idealisten wären, antworten. Diese frage ich, was sie für Noth dazu treibt, sich selbst für solche Ketzler zu erklären? Hier setzen sie das als wirklich voraus, was sie, als Idealisten leugnen, nämlich die Körper; *Meier 1756 Metaphysik II 161* Daher hat es auch Weltweise gegeben, welche behauptet haben, daß ausser den Geistern keine andere Substanzen in der Welt angetroffen werden. Und weil diese Weltweise dem zu folge angenommen haben, daß alle andere Dinge, die wir . . Körper nennen, nichts anders als Ideen oder Vorstellungen in unserm Verstande sind: so hat man sie Idealisten genannt; *Mendelssohn 1764 Evidenz 18 f.* setzt man dadurch nicht wenigstens die praktische Mathematik den Angriffen der Zweifler und Idealisten aus, die den Sinnen nicht trauen, was wir vermittelst derselben wahrnehmen, für blosser Erscheinungen halten?; *Herder 1789 Urspr. d. Sprache (S. W. V 29)* Man sei Leibnitzianer oder Lockianer . . Idealist oder Materialist; *Maimon 1791 Philosoph. Wb. I 106* Nach dem Systeme der Idealisten existirt blos die Seele . . Die Materie außer dem Vorstellungsvermögen, die dem ihm gegebenen Stoffe zum Grunde liegt, aber ist an sich durch nichts bestimmt. Sie ist ein transcendentales Etwas; *Fichte 1801 Nicolais Leben 38* Die transcendentalen Idealisten waren Querköpfe, und wer weiß was sie noch alles waren; *Goethe 1821 Wanderjahre (HA VIII 463)* Man kann den Idealisten alter und neuer Zeit nicht verargen, wenn sie so lebhaft auf Beherrschung des einen dringen, woher alles entspringt und worauf alles wieder zurückzuführen wäre; *Müller 1830 Archäologie 11* Über die verkehrten Richtungen der Idealisten und Realisten in Kunst und Theorie spricht sehr einsichtsvoll C. F. von Rumohr; *Oeblmann 1868 Erkenntnißlehre als Naturwiss. 79* die Empiriker, gewöhnlich Realisten, oder vielleicht noch etwas modifizirt Sensualisten oder Materialisten . . genannt, sehen nur loseste Gleichzeitigkeit verschiedener oder gleichartiger Dinge, wo die andern, die Intellectualisten, gewöhnlich Idealisten genannt, immer „Nothwendigkeit“ des oder im Nebeneinander behaupten, etwa à la Plato . . nur den den Dingen zu Grunde liegenden Ideen Wirklichkeit beilegen, die Dinge selbst aber für bloße

Phänomene, für Scheinwesen ausgeben; *Eucken 1878 Grundbegriffe* 226 Doch ward im spezifischen Gebrauch der Schule auch das gesammte geistige Sein, insofern es aus Vorstellungen (Ideen) bestehe, ein ideelles genannt, und von da aus das Parteiwort Idealist zur Bezeichnung derer gebildet, die im geraden Gegensatz zu den Materialisten [stehen]; *Spielhagen 1890 Finder I Vorw. IX* der Poet, nenne er sich einen Idealisten oder Realisten oder Naturalisten oder wie immer; *Stein 1908 Philosoph. Strömungen* 5 Die Neuidealisten der Gegenwart philosophieren aneinander vorbei; *Klemperer 1945 Tagebücher (Zw. allen Stühlen I 60)* Nach Aussehen u. Wesen, unpathetisch, ohne alle Heuchelei, der Idealist, der deutsche Idealist. Das durchgeistigte deutsche Gesicht mit großen grauen Augen, ein Dürertyp; *Klimmich 1970 Dtsch. Verfassungsgesch.* o.S. Fichte bezeichnete sich selbst als „transzendentalen Idealisten“, härter als Kant es war; *Zeit* 22. 3. 1985 am Anfang .. hatte er [Brecht] so eine Bemerkung gemacht über Hegel als „Idealist“. Er benutzte diese Schablonenwörter ziemlich ungeniert; *Salzb. Nachr.* 1. 7. 1995 Wenn man sich denn (dem Idealisten) Hegel anschließen könnte, nach dem „Freiheit Einsicht in die Notwendigkeit“ bedeutet; *Nürnb. Nachr.* 13. 2. 2004 Immanuel Kant, der große Idealist des 18. Jahrhunderts; *Feger/Brittnacher 2008 D. Realität d. Idealisten* 115 Erkenntnistheoretisch ist Idealist, wem die Außenwelt nicht unabhängig von den Leistungen des Bewusstseins Gegenstand der Erkenntnis wird, Realist, wer davon ausgeht, dass es eine Wirklichkeit gibt, die .. dem menschlichen Erkennen zugänglich und wissend erfassbar ist.

Idealistik a: *Salat 1808 Vernunft u. Verstand I 324* Aber die Unterscheidung der Philosophie in „Ideal- und Realphilosophie“ im Sinne der Idealistik wird hier, aus dem angegebenen Grunde, ganz verworfen; *Weiller 1817 Grundlegung z. Psychologie* 84 Man lasse sie [sinnliche Erscheinungen] aber inwendig .. leer und hohl seyn! Man verwandle, – in Gedanken, – die wirkliche Welt, nach Art der Idealistik, in eine blosse Gukkastenwelt [!], in ein leeres Schattenspiel an der Wand unserer Einbildungskraft!; *Salat 1823 Denkwürdigkeiten* 308 *Ann.* Der Feuerherd aber oder die Hauptveranlassung des Gegensatzes war immer die „Naturphilosophie“, zumal wie sich nun die Mystik mit der Idealistik verband; *Hettner 1850 Romant. Schule* 32 Diese historischen Dichtungen sind die Endpunkte der romantischen Schule. Das Wesen derselben war ja durch und durch falsche Idealistik und realitätsloser Subjectivismus gewesen; *Lübke 1868 Grundriss d. Kunstgesch.* 155 Welch eine Kluft liegt zwischen jenen Perserdarstellungen der marathonischen Zeit in ihrer allgemeinen Idealis-

tik und der scharf individualisirten, durch und durch historischen Bestimmtheit dieser Gallierstatue; *Hart 1884 Spielhagen* 57 Von dieser Idealistik zeugen Handlung, Charakteristik und Sprache in gleicher Weise. Die Handlungen aller Spielhagen'schen Romane haben jenen Anstrich; *Blei 1930 Formen d. Liebe* 211 das Pikante ist etwa von der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts ab die erotische Spielform, welche sich die pornographische Idealistik gegeben hat; *Klemperer 1947 Tagebücher* 369 Ein junger zerschossener Amputierter u. Sozialist .. hält ein Referat über Plato. Ihm ist Plato „Reactionär“ mit seiner verstiegenen Idealistik den Naturphilosophen gegenüber, u. das Christentum erst recht Reaction; *Dietze 1962 Junges Deutschland* 334 Ueberall das hastige Drängen, die Kunst aus aller hohlen Idealistik und Phantastik in die Leiden und Freuden, in die Formen und Eigenheiten unserer eigenen Welt hineinzuführen; *Haller 1982 Schlick u. Neurath* 21 ständig bemüht, der Metaphysik des Traktatus .. den einheitswissenschaftlichen Aspekt des rationalen Empirismus entgegenzuhalten. Wiederholt klagt er in Briefen an Carnap, daß Schlick und die Seinen in die doppe Sprachliche Idealistik abglitten.

idealistisch a: *1735 Ausführl. Erläuterung d. Wolfischen Gedancken* 449 Ich habe schon zugestanden, daß der .. Satz, .. daß die Seele ihre Vorstellungen durch ihre eigene Krafft hervor bringe, von den idealisten; der andere, daß der Körper seine Bewegungen durch seine eigene Krafft hervor bringe, von den materialisten assertiret werde; ich habe aber geleugnet, daß der erste idealistisch, und der andere materialistisch sey; *Wolff 1739 Ges. kl. philos. Schr. IV* 264 f. Es soll Idealistisch seyn, daß ich behaupte, das Wesen Gottes bestehe in der Krafft, sich alle mögliche Welten in der größten Deutlichkeit und auf einmal vorzustellen; *Windheim 1757 Philos. Schr. IX* 338 Dieses sind also die idealistischen Schriften, die der Hr. Uebersetzer gesammelt hat. Man pfeget dem Berkeley und Collier noch den Fardella beizufügen .. Dieser Italiäner kann nicht unter die vornehmsten Idealisten gezählet werden. Es ist wahr, er hat einige idealistische Sätze, allein dieselben sind in dem Berkeley und Collier ausführlicher zu lesen; *1778 Götting. gel. Anz.* 513 f. Eigentlich sagt wohl der Idealist: Wo er sich Materie vorstellt, sey Nichts vorhanden, Leibniz sagt: Da sey was anders vorhanden, als Materie. Ist das idealistisch, so ist es auch idealistisch zu sagen: Wo man den Regenbogen sieht, sind nur Wassertropfen, in denen sich Farbenstrahlen absondern; *Schiller 1796 (1856 Briefw. Schiller-Goethe I 172)* Sein Gemüth ist zwar ein treuer, aber doch kein bloß passiver Spiegel der Welt, und obgleich seine Phantasie auf sein

Sehen Einfluß hat, so ist dieses doch nur idealistisch, nicht phantastisch, poetisch aber nicht schwärmerisch; es liegt dabei keine Willkür der spielenden Einbildungskraft, sondern eine schöne moralische Freiheit zum Grunde; *ders. 1801 Über d. Erhabene* (S. W. V 793) Die Kultur soll den Menschen . . . fähig machen, seinen Willen zu behaupten . . . Entweder realistisch, wenn der Mensch der Gewalt Gewalt entgegensetzt, wenn er als Natur die Natur beherrscht: oder idealistisch, wenn er aus der Natur heraustritt und so, in Rücksicht auf sich, den Begriff der Gewalt vernichtet (DiBi 1); *1805 Transcendental-Idealismus* 216f. daß so die sittlichen Ideen, in Hinsicht auf ihre allseitige Aeußerung als Harmonie, als Schönheit sich darstellend, mit den Werken der Kunst und des Künstlers, besonders des Dichters in eine betrachtenswerthe Beziehung und Vergleichung treten. Ueberhaupt werden die trefflichen Bemerkungen über ästhetische Stimmung und ihre Bearbeitung und Verschmelzung mit der moralischen (nach den Bestimmungen der jüngsten idealistischen Schule) nicht verkannt; *Hillebrand 1819 Propädeutik d. Philos.* 543f. Der Empirismus Baco's, zumal der halb idealistische Locke's, der problematische Idealismus des Descartes . . . alle diese früheren Erscheinungen am philosophischen Himmel hatten den Kriticismus in seinen Keimen längst begründet; *Burckhardt 1842 Kunstwerke* (I 132) die mehr oder weniger idealistischen Bestrebungen [deutscher Malschulen im 16. Jh.]; *Lotze 1868 Gesch. d. Wiss.* VII 406 daß die idealistische Aesthetik den unabhängigen Reiz dieser einfacheren ästhetischen Formen völlig anerkennt, aber in ihnen noch nicht Schönheit, sondern jene Wohlgefälligkeit findet, die natürlich an mancherlei Beziehungen zwischen den einfachen Elementen der Welt haften muß; *Troeltsch 1898 Ges. Schr.* IV 102 die Askese des Gnostizismus oder Orientalismus, jener schon vorchristlichen Mysteriengemeinden, die uns überall erst in ihrer gräcisirten Gestalt und getränkt mit griechisch-idealistischer Spekulation faßbar werden; *Fischer vor 1907 Schiller als Philosoph* I 236 Das Gefühl des Erhabenen ist, wie das des Schönen, ästhetisch; beide gründen sich auf das . . . Wohlgefallen in der reinen Betrachtung der Dinge und enthalten darum „die Tendenz“ zu jenem idealistischen Aufschwunge des Gemüths, den die moralische Weltansicht fordert; *1918 Deutschland u. Katholizismus* I 48 dass wir mit dem Worte „Idealismus“ hier stets die idealistische Weltanschauung meinen, nicht das, was die Kunstbetrachtung als idealistische Kunst dem Realismus, Naturalismus und Verismus gegenüberstellt; *Klemperer 1929 Idealistische Literaturgeschichte* (Titel); *Körner 1950 Marginalien* I 13 idealistische (geistesgeschichtliche und phänomenologische) Literaturforschung;

Friese 1970 Nord. Literaturen o.S. Nicht länger mehr zeigt die Literatur idealistische oder idyllische Züge, nicht mehr gefragt ist das romantisch Epigonale und das erhebend Pathetische; *Weisgerber 1970 (Linguist. Ber. IX o.S.)* Einer, der besonderen Anklang zu finden scheint, erhebt Anklage, daß die idealistische Sprachphilosophie schuld daran sei, daß die deutsche Sprachforschung den an F. de Saussure anschließenden Strukturalismus nicht genug beachtet und dadurch den Anschluß an den internationalen Trend verpaßt habe; *Neues Deutschl.* 30. 4. 1974 Die bürgerliche Sensationspublizistik in westlichen Ländern mißbraucht gerade in jüngster Zeit wieder Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschung, um sie, mystisch, metaphysisch und idealistisch gedeutet, in den Dienst der imperialistischen Ideologie zu stellen; *Mannh. Morgen* 17. 1. 1985 Daß ihr Schauspiel, das eine Art von modernem Mysterienspiel ist, in seiner idealistischen Sprache auch etliche poetische Qualitäten hat, sei . . . nicht verschwiegen; *Zeit* 2. 7. 1998 Die Lustfeindlichkeit der christlich-asketischen Moral hat sich mit einer idealistischen Ästhetik verbunden . . . So definierte sich die „hohe Literatur“ durch ihre Erden- und eben ihre Lustferne; *taz* 3. 3. 2001 Näherhin untersuchte Henrich die Chancen einer Stilform deutscher Philosophie, der er als herausragender Interpret des idealistischen Dreigestirns Kant, Fichte, Hegel neue Glaubwürdigkeit und internationale Anerkennung verschafft hatte.

Idealismus b: *Rotteck/Welcker 1839 Staats-Lex.* VIII 290 In Deutschland haben wir nach den Ereignissen des Jahres 1813, in einigem Zusammenhange mit Fichte's philosophischem Idealismus, sodann nach den Ereignissen des Jahres 1830 die jüngsten Perioden eines politischen Idealismus erlebt; *Hartmann 1846 Festrede v. Leben d. Geistes (Übers.)* 56 So löst sich das Räthsel des Lebens nur im Handeln . . . dieß ist der praktische Idealismus, der, seit dem Erwachen der Menschheit zur Philosophie, nie wieder aus ihr verschwand, noch verschwinden soll; *1855 Prutz' Museum* II 403 Alexander Jung, dessen würdige Bestrebungen auch hier die allgemeinste Anerkennung finden und der in der That, in dem reinen, selbstlosen Idealismus seines Wesens, zu hochgestellt ist, als daß die kleintlichen und grundlosen Ausstellungen, die Hr. Oelbermann an ihm macht, ihn treffen könnten; *Vischer 1861 Krit. Gänge N. F.* II 81 daß die Unterlassung auf diesem Punkte nicht in Gewissenhaftigkeit, nicht in Bedenklichkeit aus allzuängstlichem Rechtsbewußtsein und moralischem Idealismus . . . ihren Grund hat; *Freytag 1870–71 Vogesen* 73 die Einrichtung würde . . . ganz leise und unmerklich das Heer, den Idealismus der Nation, die Politik

umformen; *Treitschke 1886 Dtsch. Gesch. I 792* Wer aber den feurigen Idealismus des Befreiungskrieges noch im Herzen bewahrte, der tröstete sich des Glaubens: jetzt sei die Stunde gekommen, da das deutsche Volk selber die Leitung des Staates übernehmen müsse; *Hoffmann 1894 Stolpenburg 201* Sie reden wie der blaue Idealismus. Junggesellenträume. Was nennen Sie eine glückliche Ehe?; *Kerr 1897 Br. a. d. Reichshauptstadt 288* Herrlich sind die jugendlichen Geschöpfe, in denen die Hoffnung der Zukunft schlummert . . . in ihrer unbekümmerten Lebensfreude, die so häufig mit Geräusch verbunden ist, in ihrer reinen Unschuld . . . in ihrem goldigen, sonnigen Idealismus; *Senden 1900 Tänzerin 104* Die Busse für seinen hirnverbrannten Idealismus war sein verfehltes Leben; *Brandt 1901 Ost-Asien II 337* ist wohl in erster Linie der anscheinend unheilbaren Zerfahrenheit der Deutschen in politischen Dingen, . . . dem unverbesserlichen Idealismus einiger ihrer hauptsächlichsten Führer . . . zuzuschreiben; *Walther 1919 Wege dtsh. Geistes 2* Schon lange hatte dieser selbstgenügsame Aristokratismus versäumt, Beziehungen des Vertrauens von Volk zu Volk herzustellen, unseren Idealismus und unsere redlichen Absichten den Völkern der Erde deutlich zu machen; *Hildebrand 1925 Br. 185* daß der Schade nicht in meinem Körper, nur in meiner Seele saß, in meinem überspannten Idealismus, der mir alles in der Welt als elend erscheinen ließ; *Voss. Ztg. 10. 12. 1930* Das Glück schürt keinen Haß, es tötet politische Idealisten; es fertigt unerbittlich die Menschenbeglückter ab; *Kessler 1932 Tagebücher 1918–37 695* In Deutschland werde der neue Mensch, der Mensch der Zukunft geschaffen. . . der Westen, Frankreich, England und Amerika, hätten nicht den Idealismus, den inneren Antrieb, der zu einer Neuschöpfung nötig sey; *Wolf 1965 briefl. an Tetzner (W. IV 220)* wie es für Ihren Idealismus und Ihr gesellschaftliches Verantwortungsgefühl Entwicklungsbedingungen gegeben haben muß; *Bild 3. 3. 1967* welchen Idealismus die Tischfußballer für ihren Sport mitbringen; *Offenburger Tagebl. 24. 2. 1970* Im Münstertal wurde das Wort „Idealismus“ schon immer groß geschrieben. Das beweisen auch die Naturfreunde, die rund 2000 Arbeitsstunden unentgeltlich opfern wollen, um die fast verfallene „Stangebodenhütte“ zu einer richtigen Berghütte auszubauen; *Schüssler 1972 Auseinandersetzung 79* wenn die Philosophie die absolute Kausalität des absoluten Ich nicht nur als Idee, sondern als praktisches, das Handeln nötiges Postulat denkt, d. h. praktischer Idealismus ist; *Feyl 1981 Aufbruch 148* Henriette Pagelsen . . . kommt nicht aus Idealismus zur Wissenschaft, sondern aus Not. Sie verliert ihren Mann, ist alleinstehend, ohne Vermögen, und daher gezwungen, ei-

nen Beruf zu erlernen; *Zeit 13. 9. 1985* Sie ist voller Idealismus und Phantasie und gleichzeitig ein genauer, praktischer Mensch, fest auf dem Boden der Tatsachen und so leicht nicht unterzukriegen; *taz 23. 2. 1989* Gescheitert ist aber vor allem eine Politik der Illusionen und Idealismen, die als ökosozialistische „Zukunft der Grünen“ ausgemalt wurde und mit der Gegenwart der Grünen nichts anzufangen wußte; *Presse 31. 10. 1994* „Burnout“ tritt nicht von heute auf morgen auf . . . Die jungen Lehrer gehen mit viel Idealismus und Engagement an ihre Arbeit, erhalten aber kaum Anerkennung und Unterstützung; *Berl. Ztg. 16. 7. 1999* Er denkt situationsabhängig, mit zunehmender Verachtung für Idealisten und Schwärmereien aller Art; *Mannh. Morgen 24. 12. 2005* Was bleibt, ist ein Abend mit spürbaren Spannungshängern als Studie über gescheiterten Idealismus und die Unzulänglichkeit humanitärer Visionen; *Zeit (online) 13. 2. 2017* Mit sarkastischem Unterton schrieb ich, dass ich mich mehr für Sex als für Politik interessieren würde, weil mich das Leid der Welt so überfordere, meinen jugendlichen Idealismus abtöte und mich unfähig mache zu handeln.

Idealist b: *1825 Hesperus 821* Die Schaar der politischen Idealisten ist also jetzt so ziemlich verschwunden, und wenigstens wird sicherlich Keiner mehr so leicht den Versuch sich einfallen lassen, in leeren Hirngespinnsten die Nationen festhalten . . . zu wollen; *1839 Staats-Lex. VIII 290* Die man in Deutschland politische Idealisten nannte, heißen im Munde der Franzosen politische Ideologen, nachdem . . . die fast verdrängte Metaphysik unter dem Namen der Ideologie wieder in Frankreich war eingeführt worden; *Holtei 1860 Eselsfresser II 32* jenem gewaltigen Umschlage, der aus einem in Wolken zappelnden Idealisten einen auf Akten fußenden Materialisten machte; *ebd. III 209* Denen . . . die nur auf einen Wink aus Paris harrten, um das Jahr achtundvierzig auszurufen. Es waren gute, redliche Idealisten darunter; treue, deutsche, gläubige Seelen, die das Beste hofften; *Wilbrandt 1864 Geister I 191* dazu mußte man schon so ein schwerfälliger, bürgerlicher Idealist sein! Wie sie das gekannt, wie sie das gewußt hat! Sie verstand es, so einen dummen Träumer zu behandeln!; *Goltz 1869 Weltklugheit 145* neben den Realisten muß es bis zum Ende der Welt auch Idealisten geben, wenn nicht die ganze Welt eine Börse, eine Fabrik . . . werden soll; *Hansjakob 1880 Jugendzeit (I 243)* Hecker . . . war seit 1842 in der badischen Kammer auf der Seite der Linken, ein ehrlicher, überzeugungstreuer Republikaner und ein brillanter Volksredner, aber kein Menschenkenner und dabei ein Idealist und Wolkensegler allerersten Ranges; *Nordau 1885 Paradoxe 105* Ein weitver-

breitetes Vorurtheil, das offenbar von unpraktischen Idealisten herrührt, will, daß man sich besonders um die gute Meinung und Achtung von Seinesgleichen zu bemühen habe; *Wildenbruch 1891 Haubenlerche (Ges. W. X 123)* Diese Idealisten! Diese Gerechtigkeitsfanatiker, die die eine Hälfte der Menschheit tottrampeln, damit die andere leben kann! Es gibt gar keine größere Pest für die Welt, als diesen sogenannten Idealismus! (DiBi 125); *Senden 1900 Tänzerin 11* So lebte er ein sinnendes Innenleben mit der leichten Begeisterung des weltfremden Idealisten; *Hesse 1925 Strassen-ecken 34* Ein seltener Mensch. Wie es schien, ein vollkommener Idealist, der auch hier noch an die Menschen und ihre Anständigkeit glaubte; *Glum 1930 Deutschland 112* Man muß sich aber darüber klar sein, daß, von Idealisten abgesehen, heute nur wenige tüchtige Persönlichkeiten sich entschließen, Abgeordnete zu werden, weil sie in der Wirtschaft ein besseres und gesicherteres Auskommen haben; *Grewe 1970 Spiel d. Kräfte o. S.* Die internationale Politik ist von allen immer als das erkannt worden, was sie ist, als Machtpolitik, außer in unserer Zeit von einigen Juristen, die begriffstrunken sind, oder einigen Idealisten, die ihre Träume mit der Wirklichkeit verwechselten; *taz 7. 10. 1989* daß die Befürchtung sich aufdrängt, die ohnehin schon reichlich ausgedünnten quasikirchlichen Umwelt- und Menschenrechtsgruppen seien die letzten und einzigen Idealisten, die einen ungebrochenen Glauben an dieses Land sich bewahrt haben; *Nürnb. Nachr. 23. 4. 1994* Ein wenig wehmütig klingt das schon. Allzu leicht fiel Thomas Goppel der Abschied von Brüssel nicht, wo er nach eigenen Worten „mit allen Idealisten dieser Welt zusammen war und sie immer mal wieder auf den Boden zurückholen mußte“; *Südosstschweiz 11. 3. 2007* Ich war immer Idealist, seit ich mich erinnere. Ich hatte immer eine grosse Liebe zu den Menschen; *Spiegel (online) 9. 12. 2011* Großbritannien, das Mutterland der Realpolitik, das die Europa-Idealisten vom Kontinent immer ein wenig belächelt hat, wird nun ausgerechnet von diesen kontinentalen Idealisten mit einer knallharten realpolitischen Frage konfrontiert: Wollt ihr weiter mitmachen bei diesem geeinten Europa oder nicht?

Idealistik b: *1906 Meyers Großes Konversations-Lex. VI 601* Es ist ein satirischer Heldenroman, der gegen den Ritterroman komische Opposition machte, indem er, „dem Charakter der Reformationszeit getreu, die Natur der Unnatur, den gesunden Menschenverstand der übertriebenen Idealistik, die plebejische Derbheit und Roheit der aristokratisch-romantischen Verschrobenheit entgegengesetzte“ (DiBi 100); *Lukács 1951 Dtsch. Realisten 182* Er hat allen Trieb und alle Glut in sich, einem

erfüllten Leben den dichterischen Ausdruck zu leihen, gerade aber weil er weiß, daß alles Antizipierte falsche Idealistik ist, so muß er entsagen; *1961 Weimarer Beitr. 752* sieht er in der „subjektiven Idealistik“ vor allem der reaktionären Seiten der Romantik verkörpert; *Dobeneck 2006 Sloterdijk-Alphabet 79* Es zeigt sich wieder, daß die grundsätzliche philosophische Idealistik am Überbau der Welt scheitern könnte.

idealistisch b: *Guerike 1837 Handb. d. Kirchengesch. II 1192* In der neuesten Zeit hat sich unter den Amerikanischen Quäkern eine Parthei hervorgethan . . . welche, die idealistische quäkerischen Grundsätze noch consequenter durchführend, als es von den eigentlichen Quäkern geschieht . . . die Eingebung der h. Schrift und die meisten anderen der positiv christlichen Lehren geradehin leugnet; *1870 Staats-Wb. XI 282* Er wird dann an der harten Wirklichkeit Schiffbruch erleiden und als idealistischer Schwärmer verspottet; *Burckhardt 1873 Aufs. 64* der Effekt sei ihr Ziel gewesen und nicht idealistische Flausen . . . auf der Bühne will man vor Allem Geld und den Ruhm nur, insofern er Geld einbringt; *Nordau 1883 Lügen 3* In der Verkleidung des Antisemitismus . . . tritt bei den Armen und Unwissenden der Haß gegen den Besitzenden, bei den . . . sogenannten privilegierten Klassen, die Furcht vor begabteren Mitbewerbern um Einfluß und Macht, bei der verworren idealistischen Jugend eine übertriebene und unberechtigte Form des Patriotismus . . . zu Tage; *Frenzel 1884 Hausfreund 61* Sie sind noch jung genug und selbst in der idealistischen Stimmung, um mir Glauben zu schenken, daß jeder Gedanke der Schuld und jedes heftigere Begehren uns noch fern war; *1896 Kirchenpolit. Br. CL 6* Die Forderungen der Realpolitik vereinigen sich hier aufs Vollkommenste mit denjenigen einer reinen, idealistischen und Gefühlspolitik, welche uns Deutsche mit den Italienern verketet; *Bülow 1916 Dtsch. Politik 292* Wo er den Deutschen, der, während die Erde geteilt wurde, im Land der Träume geweilt hatte, mit dem armen Poeten in den Himmel idealistischer Bedürfnislosigkeit versetzte; *Demartial 1926 Mobilmachung (Übers.) 139* Legende vom idealistischen Krieg; *Brod 1928 Zauberreich 177* Christof maß der Sache keine Bedeutung bei, es mochte eine idealistisch unbesonnene Jugendaufwallung sein; *Voss. Ztg. 28. 12. 1930* Unsere Studentinnen sind erfüllt von idealistischem Wissensdrang; *Berl. Illustr. Nachtausg. 23. 1. 1932* die Weckung einer idealistischen Einstellung des jungen Akademikers zu seinem Beruf; *N. Z. Z. 23. 2. 1943* es sei „idealistisch“, zu behaupten, dass alle Menschen als Gleichberechtigte geschaffen . . . worden seien;

Süddtsch. Ztg. 19. 5. 1950 ein gewissenhafter, idealistisch verankerter junger Arzt; *Bollnow* 1962 *Maß 103* Viel gefährlicher, weil viel schwerer zu durchschauen sind die idealistischen Formen des totalitären Denkens, die um scheinbar hoher und berauschender Ziele willen den einzelnen Menschen aufzuopfern bereit sind; *Eisl* 1979 *Lyr. u. satir. Elemente* 24 wenn er auch viele Dinge zu idealistisch betrachtet und die Fehler und Schwachstellen der Franco-Partei verschweigt; *Zeit* 12. 6. 1987 leistungsmäßig angepaßter und auf den weiteren

Weg (Beruf oder weiterführende Schulen) abgestimmter Unterricht plus idealistische Gesamtschulkomponente; *taz* 15. 6. 1990 Heute bestimmen Länder das weitere Schicksal unserer Walfangflotte, die gar nichts mehr damit zu tun haben . . . In Wirklichkeit vertreten die doch nur noch die Interessen irgendwelcher idealistischer Tierschützer; *Berl. Ztg.* 10. 1. 2001 Jemand, der Ökobauern für idealistische Schwärmer hält und für den es selbstverständlich ist, dass Kälber in Dunkelställen gehalten werden.

Idee F. (-; -n), im frühen 16. Jh. aufgekommene Entlehnung aus lat. *idea* (< griech. ἰδέα in seiner Bed. 'Vorstellung; (Vor-/Ur-)Bild, Motiv', ursprünglich 'Erscheinung, Aussehen, Gestalt, Form; Beschaffenheit, Art', Verbalabstraktum zu ἰδεῖν 'erblicken, sehen; zu erfahren suchen, erkennen, wissen', ursprünglich Aorist zu εἰδέσθαι 'wissen, verstehen; gesinnt sein'; → ideal, → Idealismus, → Idol, → Idylle, vgl. -(o)id; urverw. mit *wissen* und lat. *videre*), bis ins 18. Jh. noch meist in der lat., seit dem 17. Jh. in der frz. beeinflussten heutigen Form, daneben bes. in der 1. Hälfte des 18. Jhs. gelegentlich noch in der frz. (flekt.) Form *Idée*.

1a Zunächst v. a. in geisteswissenschaftlich-philosophischer Hinsicht als grundlegender Kernbegriff von Platons Ideenlehre in der heute weitgehend zurücktretenden und eher fachspr. und historisierend verwendeten Bed. 'das jenseits seines (trägerischen) Erscheinungsbildes in der sinnlich wahrnehm- und erfahrbaren Welt befindliche, seinem unvollkommenen Abbild in der Wirklichkeit zu Grunde liegende, eigentlich und wahrhaft Seiende (hinter dem Schein); das nur in der geistigen Anschauung vorhandene, nur durch das reine Denken zu erfassende ewig unveränderliche, metaphysische Wesen der Dinge; (absoluter, reiner) (Ur-/In-)Begriff, (Ur-)Grund der (davon nur abgeleiteten) irdischen Dinge; elementare Urform, (Ur-)Typus, grundlegendes Muster, Urbild (hinter dem Abbild), Schöpfungsgedanke' (→ Prinzip, → Typ, → Universalien; vgl. *Prototyp*), nachfolgend als Ausgangspunkt der idealistischen Philosophie (→ Idealismus), die dem Begriff der Idee das Primat gegenüber dem der Materie einräumte und in ihren je nach den verschiedenen metaphysischen Systemen, geistigen Strömungen und religiösen Weltanschauungen konzeptionell differenzierten Ausprägungen und Geltungsweisen Ausbreitung innerhalb des europäischen Raumes gefunden hat, in Wendungen wie **Platons (Reich der) Ideen** und in den von Kant etablierten terminologischen Syntagmen **ästhetische Idee** 'Vorstellung der Einbildungskraft, Anschauung, der kein bestimmter Gedanke (Begriff) adäquat entsprechen kann', **platonische Idee** 'das eigentlich Seiende, nach dessen Muster alles sinnlich Erfahrbare geformt ist', **transzendente Idee** 'in der (Natur der) Vernunft begründeter Begriff, der über jede gegebene Erfahrung hinausgeht (im Unterschied zum Verstandesbegriff als Quelle der kategorialen Erfahrung und Erkenntnis von Gegenständen)', **die Idee Gottes/von Gott**, **alle Erkenntnis geschieht durch die Idee**, **die absolute Idee**, **die Idee des Guten**, **der Schönheit/Vollkommenheit**, **der Natur**, **die göttliche Idee ist der Grund aller Philosophie** und selten in Zss. wie **Ideenlehre** 'Platons Lehre von den Ideen als zentralen, primären Wirkkräften', **-kraft**; **Gottes-, Ur-, Vernunftidee** '(nach Kant) ein Begriff/Gedanke, dem keine Anschauung adäquat sein kann'. Dann selten, auch noch auf antike Verhältnisse bezogen und heute veral-

tet in Naturwissenschaft und Ästhetik als Bezeichnung für die (der verhältnismäßigen, richtigen, ausgewogenen, idealen Anordnung) zugrundeliegende Gestaltungs-/Formkraft im Bauplan organischer, geometrischer Körper und Organismen, Materien und Stoffe (s. Belege 1548.1, 1548.2, 1607, 1690, 1806, 1954; → Disposition, → Fundament, → Prinzip, → Schema, → Skizze; vgl. *Konzeption*, → konzipieren).

b Seit späterem 16. Jh. auch ohne metaphysischen Bezug allgemeiner verwendet und im Laufe des 17. Jhs. (unter Einwirkung von gleichbed. frz. *idée* in Anlehnung an Descartes), anknüpfend an die Auffassung von *Idee* als 'Vorstellung' bei Leibniz und als 'Gedanke, Meinung' bei Herder, zunehmend auf das menschliche Subjekt, Produkte seines erfinderischen, schöpferischen, dichterischen Denkens, seiner Gedanken- und Vorstellungsprozesse bezogen, oft im Pl., für 'nur geistig vorgestellter, in der Vorstellung vorhandener, (aus mehreren Begriffen konstituierter) Bewusstseinsinhalt, (vorgefundene oder übermittelte) rein gedankliche (innere, bildhafte) Vorstellung, Inhalt, geistiges (Denk-)Bild, (nur in der Vorstellung vorhandener, abstrakter) Begriff von etwas (Dingen oder Eigenschaften) auf einer hohen Abstraktionsstufe' (→ Fiktion, → Illusion, → Imagination, → Impression, → Spekulation, → Theorie; Ggs. → Realität), z. B. **dies bleibt reine, abstrakte Idee, die Kluft zwischen Idee und Wirklichkeit**, in erster Linie mit Bezug auf das künstlerische, intellektuelle Schaffen für 'der Einbildungskraft, dem (Schöpfer-/Erfinder-)Geist zugrundeliegender zentraler, leitender Gedanke(-ngang), Grundgedanke/-motiv, Kernthema, (thematischer) Ausgangspunkt, gedanklicher Entwurf, Vor-/Grundlage, Ausgangspunkt für die Umsetzung in eine künstlerische Aussage, wissenschaftliche Theorie oder Arbeit bzw. für die praktische Ausführung und Verwirklichung des Gedachten in einer (auch technischen) Erfindung, einem innovativen Vorhaben, in der Durchführung einer politischen/wirtschaftlichen Maßnahme o. Ä.' (s. Belege 1762, 1821, 1985; → Modell, → Motiv, → Motto, → Philosophie, → Plan, → Plot; vgl. *Konzept*, → konzipieren), in Wendungen wie **der Autor schöpfte die Idee zu dem neuen Stück aus seiner Biographie, eine Idee durch ein Gemälde vorstellen, die Entwicklung neuer, kühner Ideen gab den Anstoß zur Industrialisierung, das ist nach diesen flüchtig hingeworfenen Ideen schwer zu beurteilen, sie legte einen Garten nach ihren eigenen Ideen an, die nach einer Idee des berühmten Architekten geplante/gebaute Stadt**, daneben auch, meist plur. verwendet, im Sinne von '(einer Weltanschauung o. Ä. zugrundeliegendes, jmdn. in seinen Denk-, Handlungsweisen beeinflussendes) Vor-/Leitbild, Leitgedanke bei der Verfolgung (hehrer, idealistischer) politischer, religiöser o. ä. Ziele und Absichten; (ideologischer) Standpunkt, Ansicht, Meinung, Auffassung, (Welt-)Anschauung, Überzeugung, Gesinnung, Glaube; Wunsch-/Idealvorstellung' (s. Belege 1785, 1854.1, 1854.2, 1920, 1924, 1941, 1987; → Ideal 1b, → Ideologie, → Innovation, → Perspektive, → Prinzip, → Strategie, → Tendenz, → Vision), in zahlreichen Wendungen wie **Herders Ideen zur Philosophie und Geschichte der Menschheit, die Idee der Toleranz bei Lessing, die Aufgabe des Staates ist es zunächst, die Idee des Rechts zu verwirklichen, die Idee der Kirche, die sittliche Idee der Ehe, die historische Wirksamkeit großer religiöser, christlicher, philosophischer, politischer, nationaler, sozialer Ideen, die Ideen und Ideale von 1789 waren Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, ein Beweis für die Schopenhauersche Idee von Kunst, im Dienst einer Idee stehen, die Masse war für seine Ideen noch nicht reif, die frühen Ideen der Reformation, die neue Idee des unbedingten Fortschritts, Rebellion gegen die herrschenden Ideen, sich zur europäischen Idee bekennen, jmdn.**

für eine Idee begeistern/gewinnen, sich für eine Idee opfern, für eine Idee eintreten, kämpfen, sterben, die Idee der Gesamtschule konsequent weiterverfolgen, abstruse, verworrene, überspannte Ideen, ein Apostel vernünftiger, gemäßigter Ideen, es ist erstaunlich, wie genau wir in unseren Ideen übereinstimmen, die Idee des Unternehmens, das Jahrhundert der Ideen, im Kampf um eine Idee obsiegen, unklare, wirre/verworrene, konfuse, nebulöse, vage Ideen, im Syntagma fixe Idee (nach gleichbed. frz. *idée fixe*), auch in der frz. Form *Idée fixe*, für 'eingewurzelte (Wahn-/Zwangs-)Vorstellung, an der jmd. beharrlich, halsstarrig festhält, obwohl sie allgemein für unsinnig gehalten wird' (s. Belege 1796, 1855, 1980), z. B. **sich in eine fixe Idee verrennen, sich an eine fixe Idee klammern**, vereinzelt auch 'Grundgedanke, Kernthema in einem musikalischen Werk, Leitmotiv' (s. Belege 1835, 1950), gleichzeitig auch abgeflacht im Sinne von '(ungefähre) Vorstellung, erste vorläufige Kenntnis, Ahnung, Bild, Begriff von etwas, Einblick/-sicht in etwas' (s. Belege 1764, 1861, 1879), in Wendungen wie **hoffentlich konnte ich dir eine kleine Idee davon geben, das vermittelte mir eine Idee von der Größe und dem Umfang dieser unterirdischen Anlage, oft negativ formuliert, z. B. ich hatte mir eine völlig falsche Idee von diesem Vorhaben gemacht, ich habe keine Idee vom Klavierspiel, ich habe keine Idee, was daraus werden soll, du hast von (der) Kindererziehung nicht die geringste/mindeste, leiseste, blasseste, entfernteste Idee** ('nicht die leiseste/geringste Ahnung, keinen (blassen) Schimmer'), **keine Idee!** ('kein Gedanke!').

Häufig als Bestimmungswort in der Form **Ideen-**, z. T. alternierend mit *Gedanken-/gedanken-* oder *Vorstellungs-/vorstellungs-*, in Zss. wie (im Zusammenhang mit der Entstehung und Wirkung von meist weltanschaulich-politisch wegweisenden, leitenden o. ä. Vorstellungen und Gedanken:) **Ideenassoziation/-kombination/-verbindung/-verknüpfung** (vgl. engl. *association of ideas* nach Locke) 'unwillkürlich sich einstellende Verknüpfung von Vorstellungen und Gedanken', **Ideenaustausch, -entwicklung, -findung, -folge, -fülle, -gebäude, -gehalt, -geschichte** ('historische Sehweise, die die hinter den geschichtlichen Ereignissen stehenden ideellen Kräfte in den Mittelpunkt der Betrachtung rückt'), **-hunger, -komplex/-kreis/-system, -konzept, -mangel, -politik, -sammlung, -suche, -umsetzung, -verwandtschaft, -vielfalt, -welt**, bes. (im Zusammenhang mit künstlerischer Betätigung:) **Ideendrama** 'durch einen ideellen Leitgedanken oder eine Weltanschauung mit Allgemeingültigkeitsanspruch (z. B. Toleranz, Humanität) gekennzeichnetes Drama', **Ideenkünstler, -literatur, -lyrik, -roman, -theater**, (bes. im engeren Bereich von Industrie und Werbung, bezogen auf Stätten, Menschen oder Sachverhalte, die im Zusammenhang stehen mit der Produktion und Vermarktung kreativer Neuheiten und Erfindungen:) **Ideenbörse/-forum/-messe, -bündel/-paket, -diebstahl/-klau, -erfindung, -fabrik/-küche/-labor/-schmiede/-werkstatt, -fluss, -fundus/-pool/-reservoir/-vorrat, -katalog, -lieferant/-spender/-stifter, -management, -markt, -park/-welt, -patent, -potential, -wettbewerb/-streit, Ideen-Expo/-Neuheit** sowie (in Verbindung mit Bezeichnungen für in qualitativer/quantitativer Hinsicht wertende/bewertete Zustände und Vorgänge:) **Ideenblitz, -feuerwerk, -flut, -schatz**, dazu adj. Ableitungen und Zss. wie **ideenmäÙig, -arm/-reich, -los, -sprühend** (mit **Ideenlosigkeit, -armut/-reichtum**).

Als Grundwort alternierend mit *-gedanke/-vorstellung/-philosophie* in Zss. wie **Anfangs-/Ausgangs-/Ursprungs-, Grund-/Kern-, Haupt-/Leit-, Lieblings-, Original-, Reform-, Sach-, Wahn-, Zwangs-idee**, oft eher okkasionell (in Verbindung mit Bezeichnungen für allgemeingültiges, grundsätzliches Gedankengut, ein etabliertes

Konzept als übergeordnete Konstante:) **Bildungs-, Eingliederungs-, Einheits-, Erweiterungs-, Euro(pa)-, Fitness-, Fortschritts-, Frauenhaus-, Freiheits-, Friedens-, Fusions-, Gemeinschafts-, Genossenschafts-, Gesamtschul-, Gleichheits-, Grundrechts-, Hospiz-, Humanitäts-/Menschheits-/Menschenrechts-, Kreuzzugs-, Kultur-, Kunst-, National-, Naturschutz-, Olympia-, Rechts(-staats)-, Reichs-, Revolutions-, Schöpfungs-, (Sozial-)Staats-, Toleranz-, Unabhängigkeits-, Unsterblichkeits-, Zivilisations-, Zukunftsidee**, (mit Bezeichnungen für das entsprechende Aktivitäten begleitende, entsprechenden Produkten zugrundeliegende Motiv, Konzept, z. B. in Verfolgung einer künstlerischen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen o. ä. Aufgabe, Strategie:) **Ausstellungs-, Berufs-, Bild-, (Dreh-)Buch-, Entwurfs-, Erzähl-, Farb-, Fäschings-, Festspiel-, Film-, Firmen-, Form-, Forschungs-, Freizeit-, Geschäfts-, Gestaltungs-, Märchen-, Marketing-, Markt-, Mode-, Motiv-, Planungs-, Produkt-, Programm-, Projekt-, Promotions-, Roman-, Serien-, Text-, Unternehmens-, Veranstaltung-, Vermarktungs-, Vertriebs-, Wahlkampf-, Wettidee; Regie-Idee**, (mit Personenbezeichnungen und Eigennamen:) **Autoren-, Gründeridee; Hitchcock-, Pfadfinder-, Raiffeisen-Idee**.

2 Seit späterem 18. Jh. weiter in den alltäglichen Gebrauch übergehend abgeflacht und an eine konkrete Handlungssituation gebunden in der ugs. Bed. 'guter, kreativer) Einfall, Gedanke (der auf einen Vorschlag, eine Anregung zur unmittelbaren Lösung eines Problems, Klärung einer schwierigen Situation o. Ä. hinausläuft); (überraschende) Eingebung, Gedanken-/Geistesblitz, -funke, Geniestreich; Knüller, Knalleffekt' (→ Clou, → Gag, → Hit, → Pointe; Ggs. → Flop), meist konnotiert mit „plötzlich, augenblicklich, spontan, auf einmal; frappierend, verblüffend, überraschend; neu, aktuell; akut, moment-/situationsbezogen; okkasionell“, in zahlreichen Wendungen wie **eine Idee aufgreifen, verwerfen, in die Tat umsetzen, auf eine Idee eingehen, eine Idee weiterentwickeln/verfolgen, vergiss es, das war nur (so) eine Idee!, wie bist du nur auf diese Idee gekommen/verfallen?, die Idee könnte glatt von mir sein!, das ist eine (gute) Idee!, das ist keine schlechte Idee, aber leider nicht realisierbar!, ich habe eine (tolle, phantastische, geniale) Idee!, hast du etwa eine Idee wie wir das machen können?, das bringt mich auf eine Idee!, da kommt mir eine Idee!, das war die rettende Idee, was haltet ihr von der Idee, gemeinsam etwas zu unternehmen?, ihm fallen ständig neue Ideen ein, wenn es darum geht den Lehrern Streiche zu spielen, das war eine originelle Idee, das Publikum zum Mitsingen aufzufordern!, jemand hat mir die/meine Idee gestohlen und als Grundwort alternierend mit *-einfall*, *-vorschlag* o. Ä. in Zss. wie **Bastel-, Blitz-, Bomben-, Design-, Event-/Party-, Finanzierungs-, Geschenk-, Namens-, Rezept-, Schnapsidee** 'verrückter Einfall (wie er typischerweise nach erhöhtem Alkoholkonsum aufkommt)', **Spiel-, Spontan-, Stammtisch-, Urlaubs-, Verbesserungs-, Verkaufs-/Werbe-, Wettbewerbsidee**, (in Verbindung mit Personenbezeichnungen und Eigennamen:) **Mitarbeiter-, Schüler-/Studentenidee, Sarkozy-, Schily-Idee**; dazu die (leicht abschätzig verwendete) Diminutivform **Ideechen** N. (-s; -).**

3 Seit Mitte 19. Jh. ugs. über das Bild des Flüchtigen, nicht Greifbaren und daher Geringfügigen abgeflacht und alltagsspr. auf (konkrete und abstrakte) Gegenstände übertragen als Mengen- und Intensitätsangabe in der Bed. 'eine geringfügige, kleine Menge, Kleinigkeit, ein Stückchen, ein bisschen; ein Hauch, eine Andeutung, Spur von etwas; sehr wenig ...' (→ Jota, → Minimum, → Prise, → Quantum, → Quäntchen), z.B. **man füge dem Hefeteig nach dem Umrühren noch eine Idee Zucker**

hinzu, das Getränk sollte um eine Idee süßer sein, der Farbton wird um eine Idee weniger dunkel, das geht mir eine Idee zu sehr ins Detail, die Ärmel sind (um) eine Idee zu kurz, er ist nicht um eine Idee/um keine Idee ('keinen Deut') besser als du, nicht die Idee von ... ('nicht den Hauch von ..., nicht der/die/das geringste ...'); dazu die (das Moment der Geringfügigkeit, Winzigkeit noch intensivierende) Diminutivform **Ideechen** N. (-s; -).

Dazu seit Anfang 19. Jh. die subst. Ableitung **Ideismus** M. (-; -en) (nach engl. *ide(a)ism*, vgl. A. Musgrave 1993) als Bezeichnung für die (z. T. kritisch diskutierte) philosophische Lehre, die auf der Annahme beruht, dass nicht Dinge, sondern die Vorstellungen von Dingen (Ideen) unmittelbares Objekt des Bewusstseins seien (→ Idealismus; zu 1a), bes. im Pl. auch 'gedanklicher Entwurf, Theorie' (zu 1b); mit der seit frühem 19. Jh. selten nachgewiesenen Personenbezeichnung **Ideist** M. (-en; -en) für 'Anhänger des Ideismus', z. T. abwertend 'weltfremder Schwärmer' (s. Beleg 1841; vgl. *Idealist b*, → Idealismus, *Ideologe*, → Ideologie) (zu 1a) und den adj. Ableitungen (seit spätem 18. Jh.) **ideisch** neben weitgehend gleichbed. (seit früherem 19. Jh.) **ideistisch** (zu 1a); seit spätem 18. Jh. die verbale Ableitung **ide(is)ieren** V. trans. 'ins Reich der Ideen und Vorstellungen erheben, von der Realität abtrennen; auf Ideen zurückführen, über Ideen erklären' (zu 1a) und '(sich) vorstellen, ausdenken, ausmalen, gedanklich entwerfen' (zu 1b), mit dem dazugehörigen Verbalsubst. *Ide(is)ierung*; seit Mitte 19. Jh. das Subst. **Ideation** F. (-; -en) (< engl. *ideation*, zu nlat. *ideatus* 'einer Idee entsprechend') in der Bed. '(innovativer Prozess der) Bildung, Entwicklung einer (neuen) Idee, eines (neuen) Begriffes, einer Vorstellung, Ideenbildung', im Rahmen der Protophysik 'Verfahren zur terminologischen Bestimmung und Festlegung der Grundbegriffe (der Geometrie, Kinematik, Dynamik) für Theorien des Raumes, der Zeit und der Kraft', in der Phänomenologie (nach E. Husserl) 'von zufälligen empirischen Merkmalen eines Gegenstandes abstrahierende Wesensanalyse' (→ Abstraktion) (zu 1a).

Idee 1a: *Luther 1524–27 Reihenpredigten 2. Mose (WA XVI 348)* Hie sol man aber nicht dencken wie die philosophi . . mit yhren Ideis, sondern auff's eifeltigest, also daz da rechtschaffen hymel und erden gewest sey; *ders. 1525 Schr. XVIII 646* wie das vielleicht noch ynn Platonis Ideis oddern bildern verborgen ligt; *ders. 1533 Auslegung d. Episteln u. Evangelien 105b* Vnd also spricht sanct Augustinus/ das dis Wort sey ein bilde aller creaturen/ vnd gleich ein schatzkamer voller solcher bild/ die sie Ideas nennen/ nach welchem die creatur gemacht ist; *Rivius 1548 Vitruv. 24b* Die Disposition ist ein geschickte stellung vnd wolgestalte schickung des gantzen baws in allen gliedern/ wie ein yedlichs auff's best vnd füglichs geschickte sein mag/ Welche schickung so die Griechen Ideas nennen/ in dreyerley gestalt geschehen mag/ als durch die Ichnographia/ Orthographia vnd Scenographia; *ebd. 26b* Von der Disposition oder geburlicher stellung oder richtung der gebewen haben wir . . gnugsamlichen gehandelt. Es wirt aber solche Disposition in meer vnterschiedner theyl abgetheilet/ von den Griechen Idee genennet/ das sind vor-

bildung Dann Vitruuius wil nach gesetztem grund/ fundament oder principijs darmit bedeuten/ das alles so der Architectur angehörig/ . . vorhin vorgebildet werden sol; *Lorini 1607 V. Vestung Bauwen (Übers.) 10* Von Grundtriß der Vestungen . . Die Lini ist eine continuirte Erlängunge von einem Puncten zu anderen/ vnd wie gedacht/ ohne Breite vnd Dicke/ noch Tieffe/ mit welcher alle Figuren vmbgeschrieben werden/ die von der . . Idea formiret werden: Auch soll an ihr/ nirgends ein Theil von der Materi oder Figur/ betrachtet werden sondern man sol sie allezeit vorbilden . . also daß sie anderst nichts thue/ dann daß sie die Gestalten vor Augen stelle/ die man machen will; *Wallhausen 1617 Corpus militare Darinnen Das heutige Kriegswesen in einer Perfecten vnd absoluten jdea begriffen vnd vorgestellt wirdt* (Titel); *Harsdörffer 1645 Gesprächspiele V 163* Die wunderlichen Sachen . . sind Philosophische Grillen/ und weil sie wenig/ oder fast gar keinen Nutzen haben/ zu Teutschen unnöhtig. Die Ideae sind Bildungen/ welche unsere erste Gedanken erzeugen; *1677 Machiavell. Hokuspokus 185* Er ist mit Tugenden

außgefüllt wie Plato mit Ideen; *Thomasius 1688 Monats-Gespräche* I 28 daß die Heroine dieses Romans für eine Idee eines recht einfältigen guten frommen Mädgens . . . passiren könnte (BRUNT); *Francisci 1690 Proteus* 744 daß die Aegypter . . . viel Heuschrecken fressen/ und nachmals wann sie verbleichen/ aus ihren todten und faulenden Leichnamen/ hingegen wiederum Heuschrecken erwachsen. [Das kommt daher,] daß derer gefressenen/ und von denen Ideis seminalibus humanis . . . in die Substantz deß Menschen-Fleisches verwandelten/ Heuschrecken Ideæ. (Ur-Bildungs-Kräfte/ oder Bildungs-Sämlein) auch allerdings durch so vielerley Digestionen und Verdauungen nicht gänzlich ausgetilgt seyn/ sondern annoch völlig/ ob gleich unterm Joch der sämlicher Ideen eines Menschens/ in ihrem Stande verblieben (DiBi 111); *Musig 1726 Licht d. Weisheit* I 107 dass einem jeden Menschen ein Begriff oder Idee von Gott angebohren sey; *Sperander 1727 A la Mode-Sprach* 297 Idea, eine Gestalt, Muster, Vorbild eines Dinges, ein Concept; *Brookes 1746 Ird. Vergnügen in Gott* VIII (Auszg. 1750 386) Ich erseh, In der die grosse Welt vereinenden Idee, Ein wunderbares Bild von Gottes Werk gemahlt, Woraus die Gottheit Selbst mir in die Seele strahlt; *Mendelssohn 1764 Evidenz* 19 Um die wahre Existenz der Dinge bekümmert sich der Mathematiker niemals. Er beweiset entweder den Zusammenhang der Ideen, oder den Zusammenhang der Erscheinungen. Uebrigens mag der Metaphysiker ausmachen, ob diese Erscheinungen einen äussern wirklichen Gegenstand haben, oder nicht; *Kant 1787 Kritik d. reinen Vernunft* (W. III 322) Plato bediente sich des Ausdrucks Idee so, daß man wohl sieht, er habe darunter etwas verstanden, was nicht allein niemals von den Sinnen entlehnt wird, sondern welches so gar die Begriffe des Verstandes, mit denen sich Aristoteles beschäftigte, weit übersteigt, indem in der Erfahrung niemals etwas damit Kongruierendes angetroffen wird. Die Ideen sind bei ihm Urbilder der Dinge selbst (DiBi 2); *ebd.* III 331 Ich verstehe unter der Idee einen notwendigen Vernunftbegriff, dem kein kongruierender Gegenstand in den Sinnen gegeben werden kann. Also sind unsere jetzt erwogene reine Vernunftbegriffe transzendente Ideen. Sie sind Begriffe der reinen Vernunft (DiBi 2); *Maimon 1791 Philos. Wb.* I 59 Plato hat also Recht, wenn er behauptet, daß das Gute eine Idee . . . sey; *Fichte 1806 Wesen* 39 in dieser absolut nothwendigen Vorstellungsweise wird denn das menschliche Leben, wie es seyn soll, die Idee und der Grundgedanke Gottes bei Hervorbringung einer Welt, die Absicht und der Plan, dessen Ausführung Gott mit der Welt sich vorsetzte. Und so ist denn . . . hinreichend erklärt, wie der Welt die göttliche Idee zu Grunde liege, und in wiefern und wie diese dem

gemeinen Auge verborgene Idee dem gebildeten Nachdenken begrifflich und zugänglich werde; *Puchelt 1826 System d. Med.* I 40 dass weder eine einzelne Erscheinung, welche der Beobachtung angehört, noch ein von einzelnen Beobachtungen abstrahirter Satz das Princip und die Idee der Wissenschaft seyn, sondern dass diese nur auf dem Wege der Speculation, der Vernunftanschauung gefunden werden könne; *Krause 1828 System d. Philosophie* 27 Seit Kant . . . versteht man unter Idee jeden unbedingten Begriff, zu meist solche unbedingte Begriffe, die da enthalten, was werden soll, als da ist die Idee des Rechts, die Idee des Guten, die Idee der Schönheit. Aber seit Kant hat man diesem Worte noch eine höhere Bedeutung gegeben, indem man darunter versteht die Erkenntniß des einen unendlichen, unbedingten Wesens selbst; *Ranke 1836 Gespräch* (Ndr.) 38 Von der obersten Idee hängt Alles ab. Das will es sagen, wenn auch die Staaten ihren Ursprung von Gott herleiten. Denn die Idee ist göttlichen Ursprungs; *Rötscher 1840 Phil. d. Kunst* III 81 f. Wir können diese von Göthe . . . repräsentirte Richtung als die Spitze und zugleich die Karrikatur des subjektiven Idealismus betrachten, in dem sich die Anerkennung der Macht der Idee und des Gedankens, als des allein Wirklichen, die Erhebung über die Erfahrung und das geschichtlich Gewordene durch den freien Akt der intellektuellen Anschauung zu einer Vergötterung des Denkens des einzelnen Subjekts verkehrt hat; *Willmann 1894 Gesch.* I 1 Platon habe dem Wort Idee das Gepräge des philosophischen Kunstausdrucks gegeben; *1897 ebd.* III 216 [für] diese Funktion des Ideenbegriffes hatten die Scholastiker das volle Verständnis; der hl. Thomas bemerkt, Platon habe die Ideen eingeführt, um dem göttlichen Geiste die Einheit zu wahren und doch der Mannigfaltigkeit der Dinge genuzuthun; *Simmel 1900 Philos. d. Geldes* 135 Die tiefe Unbefriedigung an der erfahrbaren Welt, an die wir dennoch gefesselt sind, bewog Plato, ein überempirisches, über Raum und Zeit erhabenes Reich der Ideen anzunehmen, das das eigentliche, in sich befriedigte, absolute Wesen der Dinge in sich enthielte (DiBi 2); *Jäger 1927 Reden* 151 Grundlagen dieser platonischen Dialektik, der sog. Ideenlehre; *Th. Mann 1938 Reden u. Aufs.* (W. IX 531) Das allein wahrhaft Seiende, das immer ist und nie wird und vergeht, sind die realen Urbilder jener Schattenbilder, die ewigen Ideen, die Urformen aller Dinge; *ders. 1954 Krull* (W. VII 539) dann ist es mit der Evolution, der Aufspaltung der Arten dermaßen vorangegangen, daß nach bloßen zweihundertfünfzig weiteren Jahrmillionen die ganze Arche Noah einschließlich der Reptilien da war . . . Und das alles vermöge der einen Idee, die die Natur in anfänglichen Zeiten faßte und mit der zu arbeiten sie bis

hin zum Menschen nicht abgelassen hat . . . die Idee des Zellenzusammenlebens; *Thielicke 1988 Glauben u. Denken* 76 Schon die Stoa hatte auf dieses Umgreifende mit ihrer Idee des Welt-Logos hingewiesen; *Bartuschat 1992 Spinozas Theorie* 76 Gott bewirkt die unendliche Idee, die ihn selber zum Gegenstand hat, allein durch das Attribut Denken und nicht durch die Fülle seines Seins, die Gegenstand dieser Idee ist; *taz 1. 4. 2006* Schließlich wusste schon Platon, dass jede Idee (Wahrheit) wiederum nur ein Schatten an der Wand ist. Da man aber weder Ideen noch Schatten wirklich greifen kann (an-, meist leider auch begreifen), ist die Wahrheit in Sicherheit.

Ideation 1a: *Lewes 1860 Physiologie d. tägl. Lebens (Übers.) II* 143 Ich halte mich deshalb für berechtigt, die Ideation oder Ideenbildung als die Form von cerebraler Sensibilität zu betrachten, welche durch den Zusammenhang des Gehirns mit den Ganglien der speciellen Sinne bestimmt wird; *1895 Zentralbl. f. Nervenheilkde. XVIII* 261 die Beschränkten oder Schwächlinge, an lahmer „Statik und Dynamik der Ideation“ leidend, „im Wesentlichen Imbecille oder Semidioten“; *Husserl 1900 Logische Untersuchungen I* 101 Ein Begriffliches im Acte der Ideation erfassen – als die Eine Species, deren Einheit gegenüber der Mannigfaltigkeit thatsächlicher oder als thatsächlich vorgestellter Einzelfälle wir einsichtig zu vertreten vermögen; *1930 Jahrb. f. Philos. XI* 112 Die Ideation (Idee-Entwerfung); *ebd.* 174 Anders liegt es nur dann, wenn das Substrat der Alternatividee (das Bild) bereits vor der Ideation gedanklich aufgeteilt war und diese nun vom so gegliederten Material ausgeht; *Staiger 1966 Grundbegriffe* 203 Die Aufgabe . . . die poetischen Gattungen zu scheiden und jede für sich herauszuarbeiten . . . ließ sich nur in unbeirrbarer Ideation erfüllen, das heißt so, daß an Dichtungen lyrische, epische und dramatische Züge im Hinblick auf a priori erfaßte Ideen abgelesen wurden; *Sukale 1988 Denken, Sprechen u. Wissen* 87 Der erste Schritt . . . schafft die Grundlage für Ideationsakte. Der zweite Schritt, die wiederholten Ideationen und die Festlegung von Begriffsbedeutungen, ist theoretischer Art. Beide Schritte zusammen nennt Husserl die phänomenologische Analyse; *Janich/Psarro 1996 Sprache d. Chemie* 87 Man könnte die stofflichen Homogenitätsprinzipien . . . zur Grundlage eines Ideations-schrittes machen, indem man fingierte, diese seien ideal erfüllt, um sich dann mit den Implikationen der entsprechenden Aussagen zu beschäftigen. Diese Implikationen aber erlauben keine anderen Aussagen, als die durch Ideation aus den Homogenitätsprinzipien gewonnenen.

ideisch 1a: *Paulus 1843 Philos. d. Offenbarung* 94 Das Wirkliche wird durch das Ideische beherrscht und geregelt. Der Ideismus erkennt wissenschaftlich, was wegen seiner ideischen auf das Viele passenden Formen wahr ist. Werden diese ausgefüllt durch Wirklichkeiten von mancherlei Art . . . , so gilt, auf das Vereinzelte angewendet, eben das, was zum voraus in den unbestimmteren Formen betrachtet, als universell wahr, ideisch anerkennbar war.

ide(is)ieren 1a: *Hennings 1777 Abhandlungen u. Visionen* 13 *Anm.* [das Gehirn] besteht aus einer Anzahl solcher kleinern Organen. Die Schwingungen dieser Fibern sind Ideen, werden Ideen, erzeugen Ideen, Ideen im Gehirn, so ist die Sprache der neuen Philosophen. Besonders beruft sich der Verf. wegen der ideisirten Fiberschwingungen auf Platners Anthropologie und Loßius physische Ursachen des Wahren; *Lilienstern 1820 Angelegenheiten d. Presse II* 32 Der Mensch hat den natürlichen Trieb . . . in dem Mannichfaltigen und scheinbar Heterogenen die gesetzliche Einheit zu erkennen, und Gesetzlichkeiten auf entsprechende Gegenstände geltend zu machen, Dinge und Personen zu ideisiren, das in der äußern Welt gegebne Reale in seiner Gedankenwelt sich auf ideale Weise zu konstruieren, und Ideen (die Gebilde der innern Welt) zu realisiren und zu personifiziren, sie in der äußern Welt anschaulich und erfaßlich zu reproduzieren; *Oischinger 1852 Grundriss z. Systeme d. christlichen Philos.* 94 Das Denken ist kein absolut freier Act, sondern es ist abhängig und bedingt von der intellectuellen Anschauung, sodann von dem Objecte dieser Anschauung, von dem Ideirten, sowie von dem Verbande zwischen beiden; *1891 Sitzungsber. d. Kaiserl. Akad. d. Wiss. CXXIV* 83 Wie immer man die Sache betrachte, so gelangt man über die Geschiedenheit von Geist und Idee nicht hinweg. Wird der Geist ideisirt, in den Inhalt der Idee verlegt, so verschwindet er als Geist; *Friedmann 1950 Sinnvolle Odyssee* 179 mit ihrem Unterfangen, die symbolischen Ideen zu materialisieren, dem religiösen Leben, welches die Materie ideisirt; *Scherbel 1999 Phänomenologie* 147 Die Bezeichnung „Anschauung“ soll deutlich machen, daß das apriorische Wissen immer schon vorgegeben ist, noch bevor es im Ideieren aktualisiert wird; *Scharfe 2002 Menschenwerk* 67 Die Worte Ideierung, ideieren meinen natürlich: ins Reich der Ideen und Vorstellungen erheben, von der unmittelbaren Realität abtrennen.

Ideismus 1a: *1814 Heidelb. Jahrb. d. Litt. VII* 141 Wenn der Hr. Magister . . . auf seiner Utopischen Reise den Fichteschen Ideismus in einer Region entstehen läßt, wohin er, mit hochpoetischer Weit-

schweifigkeit, alle betäubende Giftbäume und Giftpflanzen, Linneisch benannt, zu versetzen beliebt; *Paulus 1835 Entdeckungen 41* Denn dies ist eben seit Schellings Naturphilosophie die lächerliche Verlegenheit all dieser ins Absolute recidiv gewordenen Philosophen, daß sie, die Einheit des Objects und Subjects für Identität nehmend, nur aus diesem Ideismus das Ich nicht in den Realismus herüber zu gelangen wissen und doch das Uebertriebene jener Identitätslehre nicht durch genauere Reflexion über das Ich und was in ihm vorgehen muß, berichtigen; *ders. 1843 Philos. d. Offenbarung 16* Wenn sich eine Philosophie, als Ideismus, zum voraus, um in verengter Sphäre das Einfache auf das Einfachste zu betrachten, absichtlich und methodisch darauf beschränkt, von Begriffen zu beginnen und darauf Ideen anzuwenden . . . so ist natürlich nie durch den Begriff selbst das Wirklichseyn des Begriffenen bewiesen; *ebd. 94* Der Ideismus erkennt wissenschaftlich, was wegen seiner ideischen auf das Viele passenden Formen wahr ist . . . Die ganze Mathematik beruht auf Ideismus; *Weinholtz 1874 Ideismen: Der unbewußte Ideismus des Menschen in Versen erläutert* (Titel); *1919 Annalen d. Philosophie I 20* Die Philosophie des Als-ob ist mithin, so könnte es scheinen, schließlich reiner Ideismus oder, um den geläufigen Fachausdruck anzuwenden, reiner Idealismus; *Hinterberger 1996 D. krit. Rationalismus 189* Der Ideismus stellt den Abschied des Empirismus vom Realismus dar. Locke nannte seine Theorie den 'neuen Weg der Ideen'. Berkeley machte einen offenen Idealismus daraus, indem er die Dinge an sich verschwinden ließ, um das Problem von Erscheinung und Realität zu lösen; *Albert 2003 Kritik d. transzendentalen Denkens 195* Der Ideismus war nach Musgrave eine Antwort auf den Skeptizismus, die aber letzten Endes nicht erfolgreich sein konnte, weil damit das Problem der Beziehung von Erscheinung und Realität nicht gelöst wurde. Auch in der Kantschen Philosophie ist noch ein Residuum des Ideismus enthalten, und zwar in der Auffassung, daß wir in unserer Erkenntnis die durch das Erkenntnisvermögen konstituierte Welt der Erscheinungen nicht zu transzendieren in der Lage seien [Anm.] Musgrave hat die Bezeichnung „idea-ism“ für diese Auffassung eingeführt, die mit „Ideismus“ übersetzt wurde.

Ideist 1a: *Hofsbach 1819 Andreä 189f.* Doch ertrug er die schwere Prüfung mit christlicher Geduld, und erfüllte durch sein Wort auch seine Mitbürger mit Trost und Standhaftigkeit. „Diese Geistesstärke, sagt er in seiner Biographie, schöpfte ich nicht aus den Schulen der Stoiker oder Ideisten, sondern erwarb sie mir aus der Betrachtung, wie eitel alles Menschliche ist“; *1841 Zschr. f. Philos.*

III 1,152 Zwar berge ich nicht, daß mich Ihre vornehm herabschauende Charakteristik von Fichte in der „Lebensskizze“ indignirt und befremdet hatte . . . Sie hatten dem in sich verschränkten „Ideisten“ und „Chimäriker“ in seinen selbstverschuldeten Verlegenheiten . . . großmüthig und auf's Beste herauszuhelfen gedacht, an seinem Ungeschicke . . . aber Nichts ausrichten können; *Schärer 1860 John Locke 21* Von einem römisch-katholischen Priester, einem Jesuiten . . . erschien bald nachher (1697) ebenfalls ein dicker Octavband zur Widerlegung von Locke's philosophisch-theologischen Ansichten, wobei es im Allgemeinen auf die „gottesläugnerischen Ideisten“ abgesehen war; *Hinterberger 1996 D. krit. Rationalismus 190f.* daß die Beschränkung des Wissens auf Sinnesdaten bzw. Erscheinungen die Beschaffenheit der Realität (letztere wird ja auch von den Ideisten vorausgesetzt) völlig unbesprochen läßt; *ebd. 192* Der Ideist setzt zwar Realität voraus, kann das aber aufgrund seiner eigenen Prämissen gar nicht in schlüssiger Weise tun.

ideistisch 1a: *1840 Allg. Kirchenztg. I 814* ist es nicht ebenso mit allem ähnlichen ideistischen Hinübertragen des Menschlichen in das Göttliche, wenn wir . . . uns dadurch Begriffe von dem Sein und Wirken des Allvollkommen speculativ (durch ein Aussinnen, wie es dort sein müsse) verschaffen zu können wännen?; *Meyer 1866 Seelenfrage 213* Hier will sich Westhoff so heraushelfen: Die Gedanken bestehen nicht real oder materiell, sondern nur ideistisch. Real wird hier mit materiell gleichbedeutend genommen, während es sonst auch, und zwar gewöhnlich, das Wirkliche im Gegensatz zu dem bloß Gedachten ohne entsprechendes Object bedeutet. Was bloß ideistisch ist, hat auch keine Wirklichkeit: so sind die idealen Formen von Raum, Zeit und Causalität an und für sich nicht wirklich oder als solche vorhanden, sondern erhalten erst in der Erfahrung ihre Geltung; *Weinholtz 1879 Die Entwicklung der Grundlagen ideistischer Wissenschaft und der inneren Beziehungen ihrer wesentlich unterschiedlichen Theile* (Titel); *Röd 1991 Erfahrung u. Reflexion 122* Die Voraussetzung, auf die mit der Metapher vom Schleier der Ideen hingewiesen wird, soll . . . „ideistische Voraussetzung“ genannt werden. Dabei geht es nicht um den Ursprung der Ideen, d. h. die ideistische Voraussetzung wird unabhängig von der Frage erörtert, ob die Vorstellungen durch Reize . . . hervorgerufen, ob sie durch Akte des . . . Ich konstituiert oder ob sie durch das Wirken eines Absoluten im Bewußtsein erzeugt werden; *Albert 2003 Kritik d. transzendentalen Denkens 195* In der vorkantschen Philosophie war die Analyse der Erfahrung weitgehend durch die ideistische These beein-